

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jerome: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Jerome: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugsspre... Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ansträger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.00 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 P.-Pf., Einzelnummer 10 P.-Pf. Sonntagsnummer 15 P.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Sonntag, 16. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einblättrige Kolonienkarte auf ein Reg.-Bez. Blatt 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutsch-land 25 M.-Pf. Stellensuche . . . Arbeitnehmer 15 M.-Pf., Heiratsgeheime Heilmittel- und Vorräte-Anzeige 25 M.-Pf., Im Anst. an den Schriftst. (Mitt. 98 mm dr.) 120 M.-Pf.

## Die Entscheidung beim Reichstage.

### Der Kampf um das Schulgesetz.

#### Die Hoffnung der Regierung.

© Berlin, 15. Oktober.

Die Reichsregierung, die nicht abgeneigt war, den Wünschen Preußens zu willfahren und die Schulvorlage umzuarbeiten, hat sich nunmehr, nachdem der Reichsrat zu keinem Beschluß gekommen ist, in ihrer gestrigen Abend Sitzung dahin schlüssig gemacht, dem Reichstage den Reichsgesetzentwurf nunmehr unverändert dem Reichstage zugehen zu lassen. Der Reichstag kann, wenn er am Dienstag seine Sitzungen wieder aufnimmt, sofort mit der Beratung des Schulgesetzes beginnen, aber das wird, worüber heute kein Zweifel mehr herrscht, ein heißer Kampf werden.

Die Reichsregierung ist zu diesem Vorgehen berechtigt. Nach der Verfassung bedarf die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Reichsregierung der Zustimmung des Reichsrates. Kommt aber eine Uebereinstimmung zwischen der Reichsregierung und dem Reichsrat nicht zustande, so kann die Reichsregierung die Vorlage gleichwohl einbringen, hat aber hierbei die abweichende Auffassung des Reichsrates darzulegen. Bei dieser Darlegung will, wie man hört, die Reichsregierung zum Ausdruck bringen, daß die Opposition innerhalb des Reichsrates durchaus nicht einheitlich gewesen ist und daß die Vorlage in der Fassung, in der sie aus den Reichsratsausschüssen kam, von einem Teil der Länder, so von Bayern, Oldenburg, Württemberg und den preussischen Provinzen deshalb abgelehnt wurde, weil ihm die Bestimmungen über die Gemeinschaftsschule und die Simultanschule zu weit gingen, von einem anderen Teil, so von Anhalt, Thüringen, Hessen, die Hansestädte und Mecklenburg-Schwerin, weil der Vorrang der Gemeinschaftsschule nicht scharf herausgearbeitet war. Einige waren die im Reichsrat vertretenen Länder nur in der Forderung, daß die aus dem Gesetz den Ländern und Gemeinden erwachsenden Kosten in voller Höhe vom Reiche zu erstatten seien. Ja, hier wurde noch ergänzend und ebenfalls mit Einmütigkeit hinzugefügt, daß man dabei nicht nur an die einmaligen Kosten der Ueberleitung in den neuen Zustand denke, sondern auch an die dauernden Mehrkosten, die aus den geänderten Verhältnissen erwachsen werden. Die Reichsregierung tut sehr zuversichtlich. Da bei der fehlenden Zustimmung des Reichsrates Abänderungen nach der Reichsverfassung ausgeschlossen sind, ist die Regierungsvorlage, wie schon gesagt, unverändert dem Reichstage zugegangen. Es ist nun Aufgabe der Regierungsparteien, etwaige Abänderungsanträge zu stellen, die über die auch innerhalb der Regierungsparteien noch nicht ausgeglichenen Fragen eine Verständigung herbeizuführen. In Kreisen der Regierungsparteien wird diese Verständigung als ziemlich wahrscheinlich angesehen. Die politische Entscheidung liegt also beim Reichstag. Es ist anzunehmen, daß nach der ersten Lesung zunächst die zuständigen Ausschüsse des Reichstages den Entwurf in sachlicher Einzelarbeit entwickeln und daß dann die politische Entsch-

cheidung bei der zweiten Beratung, wahrscheinlich im Laufe des November, fällt. Nach der Erlebigung durch den Reichstag geht das Gesetz ordnungsmäßig nochmals an den Reichsrat. Sollte dieser Einspruch erheben, so würde die abschließende Bestätigung des Gesetzes eine Zweidrittelmehrheit des Reichstages erfordern. Daran ist natürlich nicht zu denken. In Kreisen der Regierungsparteien ist man aber zuversichtlich der Auffassung, daß die Verständigung zwischen den Regierungsparteien einen erheblichen Teil der Wünsche einzelner Reichsratsmitglieder erfüllen wird, so daß mit einem Einspruch des Reichsrates kaum noch zu rechnen wäre. Inzwischen dürfte die Reichsregierung auch die Kostenfragen klären, die bei der Stellungnahme im Reichsrat eine Rolle spielte und damit würde, so glaubt man in Kreisen der Regierungsparteien, der endgültigen Annahme des Schulgesetzes ebenfalls der Weg geebnet werden.

Kurzum: die Reichsregierung wiegt sich in guter Hoffnung, ohne sonderliche Schwierigkeiten zum Ziele zu kommen. Warten wir ab! Die parlamentarischen Schwierigkeiten, mit denen die Vorlage ohnehin rechnen mußte, sind durch den Beschluß des Reichstages alles eher denn vermindert worden. Auf jeden Fall wird eine Mehrheit im Reichstage und im Reichsrat nur zu finden sein, wenn Regierung und Regierungsparteien sich zu sehr weitgehenden Zugeständnissen an die Simultanschulfreunde bequemen werden. Herr von Reubell, der jetzt darüber frohlockt, daß er seine Doppelvorlage auszuarbeiten hat, wird inzwischen wohl selbst zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß für sein Werk nicht einmal eine einfache Mehrheit, geschweige denn eine Zweidrittel-Mehrheit, wie sie von vielen Rechtsgelehrten für notwendig gehalten wird, zusammenzubringen sein wird und die Vorlage deshalb in den Kommissionen gründlich umgearbeitet werden muß.

Man braucht weder ein großer noch ein kleiner Prophet zu sein, um behaupten zu können, daß nunmehr der Reichstag den Weg gehen muß, den die Ausschüsse des Reichsrates einzuschlagen empfohlen hatten, wenn die ganze Arbeit nicht unnütz vertan sein soll.

### Er mordung des albanischen Gesandten in Prag.

Prag, 15. Oktober. (Draht.)

Freitagabend gegen 23 Uhr wurde der neue albanische Gesandte in Prag, Xeno Bey, im Kaffee des Hotels Balast-Passage erschossen. An den Tisch des Gesandten setzte sich ein junger Mensch, der plötzlich drei Schüsse auf den Gesandten abgab. Der Gesandte wurde von zwei Schüssen in den Kopf und einem Schuß in die Brust getroffen und verstarb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Der Attentäter, ein sechzehnjähriger mazedonischer Student, blieb ruhig am Tisch sitzen und ließ sich widerstandslos verhaften.

Der Täter besuchte bereits seit drei Tagen das „Café Passage“. Freitag hatte er unmittelbar am Eingang des Cafés in der Nähe der Garderobe Platz genommen. Der Gesandte sah im ersten Stock des Cafés auf. Nach dem Attentat übernahm der Täter den Revolver dem Oberkellner und den Kellner dem ihn verhaftenden Schuhmann. Augenzeugen des Attentats erklären, daß der Angreifer auf Xeno Bey zweimal und zwar von rückwärts



erschossen hat. Er wurde dem Polizeikommissariat zugeführt, wo er einem Verhör unterzogen wurde, bei dem er erklärte, Agiadih Bebi zu heißen und im Jahre 1904 in Elbasan in Albanien geboren zu sein. Er sei Student. Auf die Frage, warum er das Attentat verübt habe, antwortete er, die Motive seien von politischer Natur. Er habe Gena Beg erschossen, weil dieser seine Heimat Albanien an Südslawien verkaufen wollte. Nach dem Verhör im Polizeikommissariat wurde Bebi in die Polizeidirektion übergeführt, wo das Verhör fortgesetzt wurde.

### Reichstagsbeginn.

Von Reichsminister a. D. K. A. L. A., Mitglied des Reichstages.

Die Atmosphäre, die der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt vorfindet, ist nicht ungetrübt. Außenpolitisch stehen wir seit nunmehr dreiviertel Jahren vor einem vollkommenen Stillstand der Außenpolitik. Die Schuld hieran mag hauptsächlich auf französischer Seite liegen, aber die Tatsache bleibt doch bestehen, daß es der deutschen Außenpolitik bisher nicht gelungen ist, die aufgetretenen Hemmnisse zu überwinden. Die Schwierigkeiten, die sich neuerdings in Sachen der Ausrückung eines Teils der Besatzungstruppen ergeben, sind ein neuer Beweis dafür, ein wie geringer Verlaß leider auf Zusagen französischer Staatsmänner ist. Die Stellung Deutschlands in allen diesen außenpolitischen Problemen scheint uns viel stärker zu sein, als die bisherigen Maßnahmen des Auswärtigen Amtes erkennen lassen. Vielleicht beabsichtigt der deutsche Außenminister von der Tribüne des Reichstages aus das zu sagen, was das deutsche Volk erwartet.

Innenpolitisch wird die Arbeit des Reichstages zunächst dem Reichsgesetzgebungsamt zugeordnet. Man kann nicht behaupten, daß dieser Gesetzentwurf unter besonders günstigen Umständen an den Reichstag kommt. Das Gesetz, das seiner Bestimmung nach ein Grundgesetz für die Länder sein soll, ist im Reichsrat, als der Vertretung der Länder, abgelehnt worden. Gegen den Willen der Länder sollte man gerade ein solches Gesetz nicht durchzudrücken versuchen.

Staatspolitisch erscheinen große Probleme am Horizonte. Es wird sich bald zeigen, ob es keine Männer oder Männer von großer Konzeption sind, die an die Lösung dieser Probleme herantreten. Von der Besoldungserhöhung aus hat sich über die Finanzfragen der Länder hinweg das große Problem des staatlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern gewissermaßen von selbst ausgedrückt. Es ist ganz verkehrt, dieses Problem lediglich als ein fiskalisches oder finanzielles zu betrachten. Es ist in seinem Grunde ein staatsorganisatorisches Problem von schicksalhafter Bedeutung für Deutschland, und es hat gar keinen Sinn, an den Symptomen herumtrotzieren zu wollen und nicht den Mut zu finden, dem Problem selbst auf den Leib zu rücken.

Ob die gegenwärtige Regierung den Herbst überdauern oder aus die übliche Weihnachtskrise bescheren wird, steht dahin. Zentrum und Deutschnationale haben zweifellos den starken Willen, sich an der politischen Macht zu halten. Das ist ihr gutes Recht und andere Parteien, einschließlich der demokratischen, können sich hieran nur ein Beispiel nehmen. Die geringe innere Geschlossenheit, die das kennzeichnende Merkmal der gegenwärtigen Regierung ist, hat es doch nicht verhindert, daß bei den großen politischen Fragen eben dieser Wille zur politischen Macht Deutschnationale und Zentrum immer wieder zusammengeführt hat. Die Ergebnisse der letzten Wahlen in deutschen Zeitgebieten werden es den Deutschnationalen sehr ungewöhnlich erscheinen lassen, eine Politik zu treiben, die zu einer Regierungskrise und damit zur vorzeitigen Auflösung des Reichstages führen könnte, so daß durchaus die Möglichkeit besteht, daß Regierungen und Reichstag bis zu dessen natürlichem Ende im Herbst 1928 zusammenhalten. Von seiten der politischen Opposition ist gegen eine solche Entwicklung nichts einzuwenden.

### Siedlungskredite für Bauern, Pächter und Landarbeiter.

Im Preussischen Landtag hat die Demokratische Landtagsfraktion folgenden Antrag eingebracht:

„Zur bauerlichen Ansiedlung ist im allgemeinen außer dem Anbeter eine Anzahlung von mindestens 5000 Mark erforderlich. Da die Mehrzahl der Bauern, Pächter und Landarbeiter ihre Ersparnisse in der Inflationszeit verloren hat, so sind diese wertvollen, barbaren und fleißigen Kreise im allgemeinen von der Ansiedlung ausgeschlossen. Der Landtag wolle deshalb beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, darauf einzuzwirken, daß bei der Vergabe von Siedlungskrediten die durch die Geldentwertung ihrer Vermögen entäußerten Bauern, Pächter, Feuerleute und Landarbeiter in ausreichendem Umfang berücksichtigt werden.“

### Keine Beschlagnahme deutschen Eigentums in Südslawien mehr.

— Belgrad, 15. Oktober. (Draht.) Nach einer Mitteilung des Außenministeriums an die deutsche Gesandtschaft sind in Südslawien Anordnungen getroffen, um die deutschen Güter, die sich in den durch die Verträge von St. Germain und Trianon abgetrennten Gebietsstellen Südslawiens befinden, von jeder Beschlagnahme zu befreien, soweit sie nicht bereits beschlagnahmt sind.

## Preußens Finanzminister gegen die Ansprüche Bayerns.

Die Besoldungsvorlage vor dem Landtag.

Der Preussische Landtag befaßte sich am Freitag mit der Besoldungsreform. Dabei erklärte Finanzminister Dr. Höpfer-Ahoff die Besoldungserhöhung für eine unbedingte staatspolitische Notwendigkeit. Gleichzeitig wandte sich der Minister mit erschöpfender Deutlichkeit gegen die unausgelebten Forderungen Bayerns, vom Reich durch finanzielle Sonderzulagen sich eine Vorzugsstellung von den anderen Ländern zu verschaffen.

Die Besoldungsreform könne man, sagte der Minister, vom Standpunkt des Staates aus als weitgehend bezeichnen. Trotzdem die Erhöhungen teilweise 16 bis 17 Prozent betragen, würden einige Beamten relativ noch immer unter den Friedensgehältern bleiben. Im Jahre 1927 könne der größte Teil des durch die Besoldungsordnung verursachten Mehraufwandes aus höheren Steuereinnahmen gedeckt werden. 1928 könne dagegen der volle Mehraufwand von Preußen aus eigenen Mitteln nicht gedeckt werden, weshalb Preußen im Reichsrat den bayerischen Antrag auf Änderung des Finanzausgleichs unterstützt hat. Es sei aber noch eine offene Frage, ob das Reich helfen werde. Die Deckung der Mehrkosten bringe die Gemeinden in dieselbe Lage wie den Staat; doch können auch die Gemeinden mit 87,2 Millionen mehr aus Reichsteuern rechnen, mit 20 Millionen mehr aus der Hauszinssteuer und mit 50 Millionen mehr aus der Gewerbesteuer. Unter allen Umständen solle die Besoldungserhöhung ohne Steuererhöhung durchgeführt werden. Deshalb sei auch kein wirtschaftlicher Grund für Preissteigerungen gegeben; sie könnten nicht scharf genug beurteilt werden. Die Beamten müßten sich gegen die Preissteigerungen dadurch schützen, daß sie nicht plötzlich einkaufen. Der Minister ging dann ausführlich auf die Darlegungen des bayerischen Finanzministers im Bayerischen Landtag über die Biersteuerentschädigung und die Postabschindung ein. Der Minister erinnerte daran, daß der Höchstbetrag der Biersteuerentschädigung für Bayern, wenn man ihn in derselben Weise wie die Biersteuer selbst auf Goldmark umgestellt hätte, 2,4 Millionen betragen haben würde. 1925 habe man Bayern aber 17,2 Millionen als Höchstbetrag zugestimmt, und das Gesetz vom 9. April 1927 hat sogar die bayerische Entschädigung auf 45 Millionen festgelegt. Bayern sei weiter durch eine Änderung des Schutzes für die Verteilung der Ueberweisungssteuern im Finanzausgleich bedrängt worden und habe dadurch einen jährlichen Gewinn von 2,9 Millionen. Daß § 35 des Finanzausgleichs aufrechterhalten wurde, bedeutet für Bayern außerdem noch einen jährlichen Gewinn von 4,8 Millionen. Was die Postabschindung angeht, so hätten die norddeutschen Länder ihre Post dem Norddeutschen Bund und später dem Reich ohne jede Entschädigung überlassen. Bayern verlange jetzt für seine Post eine Abfindungssumme von 375 Millionen. Durch Staatsvertrag von 1920 sei Bayern eine Entschädigung von 620 Millionen zugesichert, deren Aufwertungsbeitrag sich auf 43,4 Millionen belaufen würde. Wie steht, so fragt der Minister, dieser Betrag mit der angemeldeten Summe von 375 Millionen in Einklang? Preußen wolle den bayerischen Rechtsanspruch an sich nicht bestreiten; es verlange nur die gleichzeitige und gleichmäßige Bestriedung gleichartiger preussischer Ansprüche. Preußen habe an das Reich folgende Ansprüche: 4,9 Milliarden Restausgleich aus der Uebertragungs der Eisenbahn, 34 Millionen Mark an das Reich geleisteter Vorschüsse für den Betrieb der Bahnen, 2,3 Milliarden Entschädigung für verlorenes Staatseigentum, dessen Reinertrag vor dem Kriege mehr als 50 Millionen betrug. Preußen habe, abgesehen von einer Kapitalabschlagszahlung von 50 Millionen nichts vom Reich erhalten. Es sei weder unbillig noch bundesunfreundlich, wenn Preußen verlange, daß seine Ansprüche in demselben Ausmaß berücksichtigt werden wie die bayerischen Ansprüche. Preußen leide den größten Wert darauf, mit dem Reich und den anderen Ländern in autem Einvernehmen zu leben. Aber die Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich und den anderen Ländern würden dann am besten sein, wenn der Gedanke der Gleichberechtigung überall durchgeführt werde. (Beifall.)

Von den Parteien sprachen nur die Kommunisten und Sozialisten. Die übrigen werden in der zweiten Beratung in der nächsten Landtagssitzung, am 14. November, zum Wort kommen. Inzwischen wird die Vorlage in der Kommission durchberaten sein.

### Besatzungsverminderung im Rheinland.

Die Vossische Zeitung meldet, daß der Oberbefehlshaber der Besatzungstruppen im Rheinland dem Generaldelegierten des Reichsvermögensamtes in Mainz mitgeteilt habe, welche Truppen bis Ende Oktober aus dem Rheinland zurückgezogen und welche Orte von der Besatzungsverminderung betroffen werden sollen. Danach wird die französische Besatzung auf 48 450 Mann herabgesetzt. Von der Truppenverminderung werden betroffen die Städte Germersheim, Landau, Neustadt in der Pfalz, Bären, Kusel, Kreuznach und Koblenz.



## Die Daseinsberechtigung der evangelischen Volksschule.

Eine Stimme aus dem Leserkreise.

Aus der Fülle der Zuschriften, die uns zu dem Kampfe um das Volksschulgesetz unausgeseht zugehen, geben wir gern nach dem Grundsatze des *audiat altera pars* folgender Auslassung Raum, wobei wir wohl nicht besonders zu bemerken brauchen, daß wir uns den hier verfochtenen Anschauungen nicht angeschlossen vermögen.

Die Schriftleitung.

Der Kampf um das Reichsschulgesetz ist auf der ganzen Linie entbrannt. Man kann ihn auch bezeichnen als einen Kampf um das Daseinsrecht der evangelischen Volksschule. Denn nichts wird gerade heftiger bekämpft, als die Gleichberechtigung der evangelischen Schule. Daher ein offenes Wort zur Kennzeichnung der Beweggründe, aus denen weite Kreise der evangelischen Elternschaft glauben, für ihre Kinder die evangelische Volksschule verlangen zu müssen und sich nicht mit der Gemeinschaftsschule zufrieden geben können. Wir können aus folgenden Gründen der Gemeinschaftsschule nicht das nötige Vertrauen entgegenbringen:

1. Nach dem maßgebenden § 3 des Reichsschulgesetzwurfs Nr. 2 soll die Gemeinschaftsschule die Unterrichts- und Erziehungsaufgaben in der deutschen Volksschule auf religiös-sittlicher Grundlage, ohne Rücksicht auf die Besonderheiten einzelner Bekenntnisse und Weltanschauungen erfüllen. Die aus dem Christentum erwachsenen Werte der deutschen Volkstutur sind im Unterricht und in der Erziehung lebendig zu machen. — In Nr. 3 heißt es: Der Religionsunterricht ist für alle Klassen ordentliches Lehrfach. Er wird nach Bekenntnissen getrennt erteilt.

Es steht auf den ersten Blick so aus, als ob sich evangelische Eltern damit zufrieden geben könnten. Der Religionsunterricht ist gesichert, und wie sich aus späteren Paragraphen ergibt, ist er auch als wirklich im Geiste der Bekenntnisse, also als evangelischer bzw. katholischer, jüdischer gemeint, nicht ein allgemeiner religionsgeschichtlicher oder Moralunterricht, sondern wirklich entsprechend den geschichtlich gewordenen Religionsbekenntnissen und -Aussagen. — Und die Gesamttendenz des Unterrichts auch außerhalb der Religionsstunden scheint doch nach Obigem auch als christlich gedacht zu sein. Es ist ja auch durchaus nicht nötig, daß die konfessionellen Verschiedenheiten in den anderen Unterrichtsfächern immer wieder hervortreten, so gewiß ein evangelischer Lehrer von Wittenberg mit einem wärmeren Ton als der katholische und dieser wieder von Rom mit anderer Begeisterung als der evangelische auch im Geographieunterricht sprechen wird und auch der Geschichtsunterricht doch unter evangelischer Weltanschauung bisweilen anders sein mag als unter katholischer, vollends ultramontaner. Jedoch, wie das Beispiel der christlichen Strukturschulen Badens usw. lehrt, es geht wohl eine christliche Gemeinschaftsschule ohne Hervorhebung der konfessionellen Verschiedenheiten. Aber — es soll ja auch Rücksicht auf die Besonderheiten der Weltanschauungen genommen werden. D. h. es muß immer und immer von den Unterrichtenden bedacht werden, daß auch dissidentische Kinder diese Schulen besuchen, und zwar in voller Gleichberechtigung. Diese Kinder können verlangen, daß auf ihre bzw. ihrer Eltern nichtchristliche, oft bewußt gottlose, materialistische Weltanschauung Rücksicht genommen werde, d. h. es darf der vielleicht überzeugt gottesgäubige Lehrer von diesem, was ihm das Heiligste und auch wertvollste Erziehungs- und Bildungsmoment ist, nicht Gebrauch machen. Es wird manchmal recht schwer sein, auf religiös-sittlicher Grundlage die aus dem Christentum erwachsenen Güter unserer Volkstutur lebendig zu machen, wenn alles, was nach Weltanschauung aussieht, nicht laut werden darf. Das geht natürlich im Rechen- und Zeichen- und anderem technischen Unterricht, aber wie soll das im Gesinnungsunterricht wie Deutsch und Geschichte gehen? Vielleicht wird nicht einmal überall der vaterländische Gedanke als Allgemeinut gelten, sondern auch als besondere Weltanschauung, da doch viele Eltern auf dem Standpunkt stehen: Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt! — Jedoch, wie das pädagogisch zu machen sein wird, ist eine Aufgabe, die ich als ziemlicher Laie nicht zu knacken brauche — mir ist nur bezeichnend, daß die evangelische Lehrerschaft des Kreises Waldenburg tapfer für die evangelische Schule kämpft, weil sie dort längst die Dissidentenschulen (weltliche Sammelschulen) hat und weiß: es ist unmöglich, diese Kinder aus christlichen Häusern gemeinsam mit Aussicht auf gedeihliches Arbeiten zu unterrichten. Und in Breslau wurde neulich eine Werbeversammlung unter den Elternbeitragsmitgliedern für die Gemeinschaftsschule ein völliger Mißerfolg für die Einberufter. Das ist doch ebenso, daß evangelisch gekannte Eltern wünschen müssen, daß die religiösen Momente unserer evangelisch-christlichen Weltanschauung auch außerhalb des Religionsunterrichtes voll ausgenutzt werden, nicht im Sinn einer Ueberfütterung mit Religion, wie es früher manchmal vorgekommen sein mag, nicht zur Verhärtung des Konfessionellen und weltanschaulichen Gegensatzes, sondern zur vollen Ausnutzung der in der evangelischen Religion und Sittlichkeit liegenden starken Erziehungswerte. Es ist nicht einzusehen, warum daran irgendetwas verfehrt werden soll. Und vielleicht ist es manchmal evangelischen Lehrern auch eine Freude, seine christlich-evangelische Weltanschauung in allen Unterrichtsfächern, wo sich Gelegenheit bietet, zur Geltung bringen zu dürfen und nicht sich scheuen zu müssen, bei Gelegenheit auch im naturkundlichen Unterricht ein Bekenntnis zum Schöpfer Himmels und der Erden ablegen zu dürfen. Evangelische Eltern wünschen eine von ein-

heitlichem Geiste getragene Schulerziehung — wie sie ja auch dissidentische Eltern wünschen, nur im anderen Sinn, sie religionslos, jene religiös-christlich.

2. Und da kommt als zweites Erschweren bei der künftigen Gemeinschaftsschule hinzu, daß auch hinsichtlich der Lehrer an der Gemeinschaftsschule nach Nr. 4 des erwähnten § 3 den grundsätzlichen Forderungen evangelischer Eltern nicht Genüge geleistet ist, wie es bei dem Gemeinschaftsschulcharakter dieser Schule auch nicht anders sein kann. Bei der Anstellung der Lehrer ist die Gliederung der Schulen nach Bekenntnis und Weltanschauung tunlichst zu berücksichtigen, d. h. der Lehrkörper wird entsprechend der Zahl evangelischer, katholischer, jüdischer, dissidentischer Kinder aus evangelischen, katholischen, dissidentischen und vielleicht auch noch jüdischen Lehrern bestehen müssen. Es ist nun bekannt, daß gerade dissidentische Lehrer von fanatischem Haß gegen alles Christliche erfüllt sind. Kann es ein gerecht denkender Mensch, besonders, wenn er selbst Vater oder Mutter ist, einem evangelischen Vater verdenken, daß er sein Kind nicht in solche Schulen schicken will, wo es vielleicht von der äbendigen Laune des Religionsböllers auf dem Katheder allen Paragrafen zum Trost doch ein Mal getroffen wird und die Religionserziehung des Elternhauses unterhöhlt wird? Wird ein katholischer Vater sein Kind gern in eine Schule schicken, an der es vielleicht von einem „katholikenrefferischen“ Lehrer unterrichtet wird? Wird ein Dissident nicht ängstlich sich sorgen, daß nicht mit seinem Kind irgendwie von einem christlichen Lehrer Belehrungsversuche gemacht werden? Und wenn nun in absehbarer Zeit der Lehrerüberschuß zum Lehrermangel werden wird und ganz bestimmt am ersten evangelische Lehrer fehlen werden, dann wird man die Lücken an den Gemeinschaftsschulen am ersten mit katholischen und dissidentischen Lehrern füllen, wieder zum Schaden der evangelischen Kinder. (An einer evangelischen Schule aber dürfen gesetzmäßig nur evangelische Lehrer unterrichten.) So erfüllt auch dieser Punkt nur mit neuen Bedenken gegen die Gemeinschaftsschule.

3. Und nun das letzte Bedenken: Jeder Eingeweihte weiß, daß die katholischen Eltern und Lehrer geschlossen zu ihrer katholischen Bekenntnisschule stehen und stehen werden. Jeder Lehrer, mit dem ich bisher darüber sprach, gab mir zu, daß also, wenn die Gemeinschaftsschule kommt, die Katholiken darin nur dort sitzen werden, wo sie eine ganz kleine Minderheit sind und keine Möglichkeit haben, in der Nachbarschaft eine katholische Volksschule zu besuchen. Inwieweit stramm dissidentische Eltern ihre Kinder in die Gemeinschaftsschule schicken werden, die doch noch immer so etwas christlich ist, wenn auch herzlich wenig, das ist auch noch sehr abzuwarten. In Kommunistenorten jedenfalls werden trotz allem weltliche Schulen entstehen und die bestehenden beibehalten und ausgebaut werden. Auch das Schulideal der Sozialdemokratie ist nicht die Gemeinschafts-, sondern die weltliche Schule. Und wenn sie für die Gemeinschaftsschule kämpft, dann nur aus Gegenjaß zur Bekenntnisschule. Also werden im Hauptteil es vielleicht evangelische Kinder sein, die die Gemeinschaftsschule besuchen. Die andern werden nach Möglichkeit sich die geschlossene einseitige Erziehung nach ihrer Konfession oder Weltanschauung zu sichern suchen. Wer kann es da uns Evangelischen verübeln, wenn wir sagen: Wir wollen auch unsere Schule, wenn die andern doch das Opfer nicht bringen und diese Gemeinschaftsschule doch keine sein wird. Warum sollen unsere Kinder nicht auch in geschlossener Weltanschauung unterrichtet und erzogen werden?

Die Gemeinschaftsschule ist von vielen ihrer Verfechter, namentlich aus dem Lehrerkreise, sehr ideal gedacht, als Mittel zur Volksverbündung. Aber sie kann es nicht sein, wenn die große Masse der katholischen Kinder fehlt. Und sie wäre es auch dann nicht, wenn diese da wären — oder ist es nicht bekannt, daß in Baden und Hessen mit ihren alten christlichen Gemeinschafts- (Simultan-)schulen der konfessionelle Kampf auch wütet? Ich weiß, daß die Zusammenlegung kleiner Zwergschulen in eine Gemeinschaftsschule in unterrichtlicher und geldlicher Beziehung einige wesentliche Verbesserungen brächte. Ich weiß, daß manche Bestimmungen des Reichsschulgesetzes über die Bekenntnisschulen noch veränderungsbedürftig sind, und ich wünsche lebhaft, daß nicht diese Schulen zu „Kirchen“-schulen machen möchte, sondern daß ihr Staatschulcharakter voll gewahrt bleibt, wofür ja auch alle maßgebenden Kreise, wenigstens aus evangelischer Seite, sich ausgesprochen haben, eben wieder der Evangelische Bund. Aber demgegenüber muß doch die Frage mit Nachdruck gestellt werden: Ist es wirklich lung demokratisch, die Gemeinschaftsschule als Zwangsschule einzuführen zu wollen? Wo man sie will, da soll man sie haben, gewiß, ebenso die weltliche, die der alte Staat leider vorenthielt. Warum aber die nicht auch den zahllosen Eltern ihr Recht lassen, die die evangelische oder katholische Schule nach ihrer Anschauung als das Beste für ihre Kinder halten (das Elternrecht ist nun einmal da und nicht durch Staats- oder Lehrrecht zu vergewaltigen)? Uns drängen keine kirchlichen Herrschaftsansprüche, wenn wir die evangelischen Schulen behalten möchten, denn die Kirchenbehörden werden in ihnen nichts zu suchen haben, abgesehen von der Fühlungsnahme wegen des Religionsunterrichtes (und die ist ja auch bei dem Religionsunterricht der Gemeinschaftsschule gesetzlich ebenso vorgesehen). Uns treibt nur die Liebe zu unsern Kindern, daß auch sie eine von christlich-evangelischem Geiste getragene Erziehung in der Schule haben, der wir sie, unser kostbares, anvertrauen. Kann man denn das gar nicht verstehen?

S. Bronisch, Pfarrer in Wärschendorf, Kr. Döbenberg.



## Das Reich und die Länder.

Die Vorschläge des Ministerialdirektors Brecht.

Am Mittwoch hielt Ministerialdirektor Brecht in Stettin aus Anlaß der staatswissenschaftlichen Woche einen Vortrag über das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern. Brecht ist der Meinung, daß an eine Verfassungsänderung heute nicht zu denken ist. Man könne aber sehr weitgehende Schritte ohne Verfassungsänderung, ja ohne Gesetz tun. Ein Land, wie Hessen oder Mecklenburg, kann die Reichsminister in Personalunion zu seinen Landesministern bestellen, vielleicht unter Aufnahme eines Landmannes in die Reichsregierung. Die Reichsminister führen das Amt ohne besonderes Entgelt. Die tatsächliche Verwaltung wird an Ort und Stelle von einem oder mehreren Staatssekretären des Landes geleitet. Das Landesparlament beschränkt seinen Zutritt auf kurze Sitzungswochen, wo Reichsminister die Regierungsgeschäfte übernehmen. Die Verwaltung wird vereinfacht. Das Land behält Sitz und Stimme im Reichsrat; die Instruktion geht auf Grund der Personalunion von der Reichsregierung aus. Das Land kann jederzeit die Personalunion lösen, sich wieder eine eigene Regierung halten oder eine ähnliche Verbindung mit Preußen oder einem anderen Lande eingehen. Besondere Zuschüsse des Reiches über den Reichsdurchschnitt hinaus werden aber an die Bedingung der Aufrechterhaltung der Personalunion geknüpft. Das Land und sein Parlament wird sich daher eine Änderung reiflich überlegen.

Ähnlich muß eine Personalunion zwischen dem Reich und Preußen eintreten. Hier kann aber bei der Größe Preußens nicht so radikal verfahren werden, daß alle preussische und Reichsministerien vereinigt werden. Das kann schon wegen der räumlichen Trennung der Ministerien erst ein späteres Ziel nach längerer Erfahrung sein. Der erste Schritt muß der sein, daß sämtliche Reichsminister zugleich zu preussischen Ministern ohne Portefeuille und ohne besondere Bezahlung und umgekehrt alle preussischen Minister zu Reichsministern ohne Portefeuille ernannt werden, am besten nach den nächsten Wahlen. Das wären zusammen 19 Minister, gegen z. B. 21 des englischen Kabinetts. Die Zahl wäre dann allmählich im Laufe der Jahre zu verringern. Das Kabinett braucht nicht immer in voller Besetzung zu tagen. Der Zustand wäre zunächst durch Parteibisziplin aufrecht zu erhalten. Die Reichsratsstimmen Preußens würden durch das Gesamtkabinett instruiert. Bayerische und andere Staatsminister würden dabei mitwirken, aber andererseits Preußens Einfluß im Reich gebührend wachsen. Die gemeinsame Verwaltungsgeschichte würde sich ohne die bisherigen Auslandsbeziehungsprobleme großartig durchführen lassen. Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium würden bald vereinigt werden können, ebenso Handels- und Wirtschaftsministerium. Nach längerer Probezeit würde es dann nicht schwer sein, Verfassungsänderungen zur Ratifikation und weiteren Verbesserung des neuen Aufbaues herbeizuführen. Dieser Weg würde wahrscheinlich schneller zum Ziele führen, so schloß der Redner, als wenn man mit Verfassungsänderungen anfangen wollte, für die sich mangels klarer gemeinsamer Endziele eine genügende Mehrheit noch nicht findet.

### Abschluß der Tagung des Internationalen Arbeitsamtes.

Die Berliner Tagung des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamtes hat am Freitag ihr Ende gefunden. Der letzte Sitzungstag war der Prüfung der Entscheidungen des Völkerbundes gewidmet, die die internationale Arbeitsorganisation betreffen. In der Schlussitzung entwickelte sich eine lebhafte Aussprache über die verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit des Internationalen Arbeitsamtes mit der Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes. Dabei sprach sich der deutsche Vertreter, Geh. Rat Feig, gegen die vorgeschlagene Entsendung von drei Arbeitgeber- und drei Arbeitnehmer-Vertretern aus. Er setzte sich dafür ein, eine etwas größere Zahl von Arbeitgebervertretern vorzuschlagen, da Vertreter der Arbeitgeberchaft in dem Ausschuss ohnehin vorhanden wären.

### Doppelte Besoldungsvorlage.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung die Beschlüsse des Reichsrats zur Besoldungsvorlage, insbesondere die Forderung, den Ländern durch Änderung des Finanzausgleichsgesetzes finanzielle Zuwendungen für die Durchführung der Besoldungserhöhung zu machen, abgelehnt und hat nunmehr dem Reichstage eine Doppelvorlage, die eigene und die vom Reichsrat abgeänderte Vorlage unterbreitet.

### Der Schlusssatz der mexikanischen Revolution.

Washington, 15. Oktober. (Draht.) Aus Mexiko wird berichtet, daß die Regierungstruppen in der Nacht zu Freitag die letzten merikanischen Aufständischen unter General Gomey in der Provinz Veracruz völlig umzingelt haben. Die Revolutionäre haben sich noch nicht ergeben, an ein Entweichen ist aber nicht zu denken, da die Bundesstruppen in der Uebermacht sind.

### Verflechtung der Direktoriumsbildung im Memelgebiet.

m. Memel, 15. Oktober. (Draht.) Die Verhandlungen über die Bildung des Direktoriums für das Memelgebiet haben bis jetzt zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, obwohl inzwischen alle Parteien vom litauischen Gouverneur zur Aussprache über diese Angelegenheit empfangen worden sind. Für die Verhandlungen ist es bezeichnend, daß die politischen Fragen überhaupt noch nicht besprochen werden. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß erneut eine Verschleppungspolitik verfolgt wird, zumal ¼ aller Abgeordneten, die eine Einheitsfront im Landtag bilden, in ihren Wünschen über die Direktoriumsbildung übereinstimmen. Es sieht nicht so aus, daß die Versprechungen des Ministerpräsidenten Woldegaras — nach denen u. a. im Memelgebiet ein Direktorium auf parlamentarischer Grundlage gebildet werden sollte — verwirklicht werden.

### Die China-Kämpfe.

London, 15. Oktober. (Draht.) Die Truppen des Gouverneurs der Provinz Schansi, der sich erst kürzlich gegen den Herrscher von Peking, Tschangtschi, erhoben hat, stehen in der Nähe von Peking im Kampf mit den Truppen Tschangtschis. Das Geschützfeuer ist bis Peking zu hören. Man hofft, daß die Schansi-Truppen nicht imstande sein werden, die Mauern Pekings zu erreichen. Immerhin wurden im Peking Gesandtschafts- und Viertel alle Vorsichtsmahnahmen getroffen, um Ueberraschungen vorzubeugen.

## Deutsches Reich.

— Im Befinden des österreichischen Gesandten in Berlin, Dr. Franz, der sich in Graz operieren lassen mußte, ist eine wesentliche Besserung eingetreten.

— Ueber die Frage der Strafmündigkeit gab es im Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform am Freitag eine lebhafte Aussprache. Verschiedene Abgeordnete, u. a. auch der Vorsitzende des Ausschusses, Professor Rahl, traten für eine Heraushebung der Altersgrenze vom 12. auf das 16. Lebensjahr ein. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, sondern man vertagte die Weiterberatung auf Mittwoch nächster Woche.

— Gegen die Forderung verlangt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion von der Regierung energische Maßnahmen. Es müsse Sicherheit dafür geschaffen werden, daß die Finanzierung des notwendigen Wohnungsbaues nicht durch eine Absperzung von Auslandskrediten in Frage gestellt wird. Durch eine beschleunigte Senkung der Zölle, durch Abschluß von Handelsverträgen, insbesondere mit Polen, und durch Bekämpfung der Auswüchse der Kartelle müsse ein weiteres Ansteigen der Preise verhindert werden. Den Arbeitern und Angeestellten müsse ein Ausgleich für die gestiegenen Lebenshaltungskosten gesichert werden. Notwendig sei weiter eine Erhöhung der sozialen Renten.

— Ueber die Angleichung der deutschen und österreichischen Eisenbahnverkehrsordnungen wurden in Berlin Besprechungen zwischen deutschen und österreichischen Regierungsvertretern abgehalten. In allen Punkten wurde eine weitgehende Übereinstimmung erzielt. Die neuen Verkehrsordnungen sollen in Deutschland und Österreich gleichzeitig mit den neuen internationalen Übereinkommen in Kraft treten.

— Wegen der Lohnregelung der Reichsbahnarbeiter, über die schon seit längerer Zeit erfolglos verhandelt wird, hat der Vorstand des Allgemeinen Eisenbahner-Verbandes eine dringende Eingabe an die Reichsregierung gerichtet.

— Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilte das Reichsgericht zwei kommunistische Redakteure zu einem Jahr und einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Der polnische Staatspräsident wird zu einer Denkmalseinweihung nächste Woche in Posen erwartet.

Die Verwelschung des deutschen Südtirol wird planmäßig fortgesetzt. Der Präsekt von Bozen hat eine Verfügung erlassen, durch die die letzten noch sichtbaren Anzeichen des deutschen Sprachgebrauchs in Südtirol verboten werden. Seit 1. Oktober darf in den Volksschulen nur noch in italienischer Sprache unterrichtet werden. Sämtliche Bekanntmachungen, Anzeigen, Schilder und Aufschriften müssen ausschließlich italienisch abgefaßt sein. Diese Verordnungen beziehen sich sogar auf einseitige oder eingeschickte Aufschriften auf Lichtschirmen, Befestigen, Gläsern, Tassen und sonstigen Gebrauchsgegenständen in Restaurationen, Kaffees und Gasthöfen!

Aus der Moskauer Kommunistenpartei sind 39 weitere Mitglieder ausgeschlossen worden, weil sie angeblich an Geheimversammlungen der Opposition teilgenommen haben.

Eine große russische Spionageorganisation ist in Lettland entdeckt worden. Dreihundzwanzig Personen, vorwiegend lettlandische Grenzwachter und Eisenbahnbeamte, wurden verhaftet.



## Aus Stadt und Provinz.

### Eine neue Kirche

Es soll nun in Hirschberg entstehen. Schon lange ist ein neues Gotteshaus die Sehnsucht evangelischer Kreise im Ortsteil Gunnersdorf, die darunter leiden, daß ihre Gottesdienste in unzulänglichen Räumen, in einem früheren Tanzsaal, abgehalten werden müssen. In der letzten Sonntagsausgabe des Boten sind nunmehr die kirchlichen Körperschaften und der Gemeindefürsorge-Rat von Gunnersdorf, unterstützt durch die evangelischen Vereine dieses Ortsteils von Hirschberg, mit einem auch von einflussreichen Namen aus Hirschberger Stadtverordneten- und Magistratskreisen und sonstigen führenden Leuten unterschriebenen Aufruf an die Öffentlichkeit getreten, und solch' ein Aufruf wird meistens erst dann erlassen, wenn Pläne greifbare Gestalt angenommen haben. Mit dem ersten Spatenstich für das neue Gotteshaus ist also in absehbarer Zeit wohl unzweifelhaft zu rechnen. Deshalb dürfte folgende Anregung, die uns aus unserem Leserkreise zugeht, immerhin von Interesse sein:

„Es kommt verhältnismäßig selten vor, daß in heutiger Zeit noch Kirchen gebaut werden. Die Prachtbauten früherer Jahrhunderte, die großen Kathedralen und Dome, haben eigentlich bis in unsere Jahre fast überall noch die Kirchenbesucher fassen können. Der Kirchenbesuch ist heute nicht mehr so intensiv, wie in früheren Zeiten, und so kam es, daß die Kirchen den Gläubigen ihrer Stadt, trotzdem die Stadt inzwischen ungeahnte Ausdehnung angenommen hatte, immer noch Platz genug boten. Oftmals hatten die Kirchen früher auch einen viel größeren Landstrich eingepfarrt, als das heute noch der Fall ist, und gerade unsere Gnadenkirche ist für diesen letzten Fall ein typisches Beispiel, gehörten doch in früheren Jahrhunderten Gegenden bis in die Nähe von Goldberg zu ihrem Sprengel, und auf die Abtrennung der Eichberger und Schildauer Landstriche oder gar die von Gunnersdorf werden sich noch die alten, eingeweihten Hirschberger besinnen können. Trotzdem mußten natürlich hier und da neue Kirchen errichtet werden, und da nun Hirschberg auch vor dieser Notwendigkeit steht, sei es gestattet, einmal darauf hinzuweisen, wie man in anderen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes den Bau einer Kirche mit Zweckmäßigkeit verbunden hat. Man baut auch dort keine Kirchen mehr, sondern Gemeindehäuser. Unter einem „Gemeindehaus“ versteht man meistens bei uns in Schlesien ein Wohnhaus, das sich eine politische Gemeinde baut und dessen Wohnungen sie vermietet; das Haus gehört der Gemeinde und ist eben ein Gemeindehaus. Ob man die kirchlichen Zweckmäßigkeitshäuser aber nun „Gemeindehaus“ oder „Lutherhaus“ oder sonstwie nennt, ist schließlich eine Frage zweiter Ordnung.“

Der Hauptteil des Gemeindehauses bildet ein großer Saal mit entsprechenden Kirchensitzern, Kanzel usw., in dem sonntäglich die Gottesdienste genau so abgehalten werden wie in einer Kirche. Daneben erhält der Saal alle Einrichtungen, um ihn auch zu Lichtbildervorführungen, Volkshochschulvorträgen, Missionssprachen und ernstlichen Konzerten benutzen zu können. Das Haus kann auch einen Turm mit Glocken bekommen, wie jedes andere Gotteshaus, es erhält aber daneben noch Vereinsräumlichkeiten für die evangelischen Vereine, Wohnungen für Geistliche und Schwestern, Bibliotheksräume, Beratungsstellen und was sonst noch alles an kirchlichen Wohlfahrts-Einrichtungen Platz haben soll. Diese Gemeindehäuser haben sehr schnell Anklang in der Bevölkerung gefunden, und sie fördern das gesamte kirchliche Leben außerordentlich. In einer norddeutschen Stadt zum Beispiel, kaum größer als Hirschberg, hat man nach Eröffnung eines großen Gemeindehauses nur zwei Jahrzehnte (Kriegs- und Nachkriegszeit) in's Land gehen lassen, um an anderer Stelle der Stadt jetzt ein zweites solches Haus zu errichten, und die Kirchen der Stadt wurden deshalb nicht leerer!

Man hat Abbildungen der neuen Gunnersdorfer Kirche bereits an die Öffentlichkeit gebracht. Wir wollen aber auch nicht verheimlichen, dieser gewiß ernstzunehmenden Anregung einmal Raum gegeben zu haben.

### 13. Niederschlesischer Städtetag.

Freitag begann in Liegnitz der 13. Niederschlesische Städtetag. Schon am Vormittag trafen die auswärtigen Bürgermeister, Magistratsmitglieder und Delegierten ein. Am Nachmittag waren die Räume durch das Niederschlesische Heimatmuseum, das Stadt. Kinderheim, das Stadt. Säuglingsheim, das Hegenwiesenbad und durch das Auguste-Viktoria-Heim. Abends fand im großen Saale des „Gesellschaftshauses“ ein Begrüßungsabend statt. Etwa 300 Bürgermeister, Magistratsbevollmächtigte und sonstige Delegierte hatten sich eingefunden.

Sonabend vormittag trat im Gesellschaftshaus die Hauptversammlung des Niederschlesischen Städtetages zusammen. Von 49 niederschlesischen Städten gehören jetzt 45 dem Städtetag an. Oberbürgermeister Snay-Görlich beauftragte als Vorsitzender das neue Mitglied Ruhland und verbreitete sich

über Ansehen und Einfluß des Städtetages, der in den zwanzig Jahren seines Bestehens beachtliche Bedeutung gewonnen habe. Snay gedachte der Slogauer Tagung, auf der Niederschlesien als gefährdetes Grenzgebiet anerkannt worden sei. Weiterhin betonte Snay die Bedeutung der Beamtenausbildungsarbeit. Als zweiter Redner sprach Regierungspräsident Dr. Boesche-Liegnitz. Sorgen und Erfolge der niederschlesischen Städte empfand er wie seine eigenen. Eine der wichtigsten Aufgaben müsse Förderung der Kultur im Regierungsbezirk Liegnitz sein. Er sei bemüht gewesen, mit den einzelnen Städten des Bezirks persönliche Fühlung zu nehmen. Die in den zwei Jahren seiner Amtsführung begonnenen Besichtigungsreisen würden auch in Zukunft fortgesetzt werden. Er dankte dem Oberbürgermeister Snay für seine feinsinnige Amtsführung und würdigte die großen Erfolge, die der Senior der Bürgermeister der Provinz Schlesien, dem preussischen Staat und dem deutschen Reiche geleistet habe. Das heutige besondere Tagungsprogramm wirke wie ein Vermächtnis des scheidenden Vorsitzenden, dessen Wirksamkeit viel Segen bis in die kleinsten Städte getragen habe. — Oberbürgermeister Snay dankte tiefbewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Die Verhandlungen gingen bei Redaktionschluss noch weiter.

### Die Finanznöte der schlesischen Städte.

Eine in Breslau abgehaltene Vorstandssitzung des Schlesischen Städtetages hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Beratung des Steuervereinfachungsgesetzes, auch auf die äußerst schwierige Lage der kommunalen Finanzen, namentlich die Lage des Anleihemarktes, beschlossen, für den 5. November nach Breslau einen außerordentlichen Städtetag einzuberufen, da die zu behandelnden Fragen von so einschneidender Bedeutung für die gesamten Kommunalfinanzen sind, daß eine Behandlung auf breiterer Grundlage, wie sie eine sonst vorgezeichnete Bürgermeisterkonferenz bietet, geboten erschien. Nur zwei Themen kommen zur Behandlung: 1. Die Lage der kommunalen Finanzen, Referent: Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Wagner-Breslau; 2. Das Steuervereinfachungsgesetz, Referent: Syndikus Dr. Gaedel. 1. Geschäftsführer des Reichsstädtebundes-Berlin. An die geschäftliche Sitzung schloß sich dann in der Ratskammer des Rathsausschusses eine Diskussion. Es galt, den aus dem Kommunaldienst ausscheidenden Oberbürgermeister von Görlich, Snay, der etwa 30 Jahre lang das Amt eines zweiten Vorsitzenden des Vorstandes des Schlesischen Städtetages bekleidet hatte, in seiner Arbeitskraft dem Vorstande zu erhalten. Zu diesem Zweck war bereits einstimmig Oberbürgermeister Snay zum Ehrenmitglied ernannt worden. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Wagner, feierte das neue Ehrenmitglied und hat es, seine wertvolle Arbeit und seine reichen Erfahrungen nunmehr auch als Ehrenmitglied mit Sitz und Stimme in allen Beratungen des Schlesischen Städtetages diesem zur Verfügung zu stellen. Den Geist der vertrauensvollen Zusammenarbeit, der zwischen Kommunalleitern und Stadtverordnetenvorstehern im Vorstande des Schlesischen Städtetages von jeher geherrscht hat, feierte in beredten Worten der Senior der im Vorstande vertretenen Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Dr. Absaß aus Hirschberg, der mit Stolz und Befriedigung hervorhob, daß es, solange er dem Vorstande angehört, noch nie zu einer Differenz gekommen sei.

### Noch einmal die Riemenborfer Muttat vor Gericht.

Statt zehn 7½ Jahre Gefängnis.

Die furchtbare Muttat von Riemenborf kam am Freitag vor der Berufungsinstanz des Hirschberger Jugendgerichts zur Verhandlung. Auch diese Verhandlung fand gemäß den gesetzlichen Bestimmungen für jugendliche Angeklagte unter strengstem Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Am 15. Januar hatte der siebzehnjährige Ruffler Martin Menzel die über 50 Jahre alte Arbeiterin Pauline Feist in Riemenborf im Walde überfallen, vergewaltigt und dann durch Messerstiche so schwer verletzt, daß die Eingeweide der Ueberfallenen herausstraten. Bereits am nächsten Tage starb Frau Feist im Rühner Krankenhause. Menzel wurde flüchtig, konnte aber nach zwei Tagen ergriffen werden. Da Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit bestanden, war er sechs Wochen zur Untersuchung in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Pöhlitz, hoch erklärten die Ärzte, daß eine die Strafbarkeit ausschließende Geisteskrankheit bei ihm nicht vorliegt. Er wurde darauf am 7. Juli vom Jugend-Schöffengericht wegen Mordes, Nothzucht, Erregung öffentlichen Aergernisses, Unterschlagung und öffentlicher Beleidigung zu zehn Jahren und drei Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Da die Berufungsinstanz nur Totschlag und nicht Mord als erwiesen ansah, wurde die Strafe auf sieben Jahre sechs Monate Gefängnis ermäßigt.



## Der Hochstapler von Brückenberg wieder einmal ertwischt.

In Münster in Westfalen wurde einer der gerissensten Hochstapler Europas, Hermann Gremer, wieder einmal festgenommen. Gremer ist auch im Riesengebirge nicht unbekannt, hat er doch auch hier einmal, im Mai 1924, ein Gastspiel gegeben. Er wurde damals in Ober-Krummhübel unter recht romantischen Umständen festgenommen.

Gremer nannte sich hier „Chemiker Emil Schulte“ und hatte sich zur Verschleiierung seines Aufenthaltes zu gleicher Zeit in einem Hotel in Sirschberg und in Hotels und Fremdenheimen in Krummhübel und Brückenberg Zimmer bestellt. Schließlich wohnte er im Waldhaus Weimar in Ober-Krummhübel. Man entdeckte den damals schon von mehr als zehn Staatsanwaltschaften Gesuchten im Waldhaus Weimar, und zwar gerade an dem Tage, bevor er abreisen wollte. Er hatte sich schon den Wagen für den nächsten Morgen zur Fahrt nach dem Bahnhof Krummhübel bestellt. Die ausländischen Stellen setzten nun alles daran, diesen seltenen und getuchten Vogel zu fangen. Noch in der Nacht wurde das Hotel von Oberlandjäger Hanfel, dem Gemeindevorsteher Preiter in Brückenberg und mehreren Männern umstellt. Am Morgen ließ man Gremer bis auf die Lomnitzbrücke fahren, wo es für ihn kein Entrinnen gab. Hier wurde der Wagen umstellt, und als der Verbrecher sah, daß es für ihn wirklich keine Fluchtmöglichkeit gab, fügte er sich in sein Schicksal. Die Beamten brachten den Verbrecher zunächst nach Schmiedeberg von wo er nach Berlin transportiert wurde. Die Berliner Behörden gratulierten den Brückenbergern zu dem seltenen Fange, denn auf die Ergreifung Gremer's war schon damals eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt — übrigens ein Beweis, welche Wertschätzung sich Gremer bei den Behörden erfreut —, von denen allerdings die braven Brückberger bis heute noch nichts erhalten haben. In Berlin gelang es Gremer, zu entweichen. Er behauptete im Untersuchungsgefängnis Moabit, er habe in einer Bank in der Behrenstraße in Berlin geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Er wurde mit einem Begleiter in die Bank gesandt, wo es ihm gelang, in dem weitläufigen Gebäude seinem Begleiter zu entlaufen. Bald darauf zeigte es sich, daß er seine Tätigkeit wieder im vollen Umfange aufgenommen hatte. Nun ist er wieder den Behörden in die Hände gefallen.

Gremer hat ein richtiges Verbrecherleben hinter sich. Sein erstes Auftreten in Berlin war 1914, aber da war er schon vierzehn Mal bestraft worden. Er trat zunächst als „Missableiterprüfer“ der Feuerversicherungsgesellschaften auf, beglaubigte seinen Auftrag mit gefälschten Ausweisen, kletterte auf das Dach hinauf, kletterte die wertvolle Kupfer- oder Platinspitze des Missableiters ein und ließ sich außerdem immer noch 15 Mark für seine „Bemühungen“ bezahlen. Die Sache war ihm aber offenbar auf die Dauer zu anstrengend und zu wenig gewinnbringend. So verlegte er sich auf den Betrugschwindel. Er schwindelte den heiratslustigen Witwen und Mädchen Beträge bis zu 3000 und 4000 Mark ab, und bestahl sie noch außerdem. So entwendete er der Witwe eines Chemikers Brillanten im Werte von 100 000 Mark. In das Riesengebirge kam er mit ziemlich erheblichen Geldmitteln, und hier scheint er tatsächlich nur zu seiner Erholung gelebt zu haben, denn Strafzettel sind hier von ihm bei seiner damaligen ersten Anwesenheit nicht bekannt geworden. Nach seiner Flucht in Berlin verlegte er sich auf den schwindelhaften Ankauf von Brillanten in Amsterdam. Inzwischen betrug er in Verona eine Münchnerin um ihren ganzen Schmuck. Sein Meisterstück war aber folgende Tat: Auf ungeklärte Weise hatte er erfahren, daß eine Lübecker Firma einem Kaufmann Christophersen 30 000 Mark postlagernd nach Paris überwiesen sollte und dann auch überwiesen hatte. Gremer fuhr zuvor nach Kopenhagen und stoberte hier einen Arbeiter namens Christophersen auf. Diesem gegenüber gab er sich für den Diplomingenieur eines rheinischen Metallwerkes aus und nahm den Mann für „Montagearbeiten im Auslande“ an. Der Arbeiter beschaffte sich einen Paß, den ihm Gremer natürlich bald abschwindelte. Mit diesem Paß reiste Gremer nach Strakburg. Von hieraus beauftragte er die Pariser Post, ihm das auf den Namen „Christophersen“ lagernde Geld zu übersenden. Da er sich mit dem Paß ordnungsgemäß ausweisen konnte, wurden ihm die 30 000 Mark ausbezahlt.

Im Uebrigen muß es Gremer, obwohl er doch ganz Europa bereist hat, im Riesengebirge ganz gut gefallen haben, denn in diesem Jahre kam er wieder nach Sirschberg, aber diesmal in Begleitung. Diesmal brachte er offenbar nicht so viel Geld mit wie das erste Mal und so mußte er denn hier „arbeiten“. Er hat vom 16. bis 22. Juli in zwei Sirschberger Hotels gewohnt. In dem einen betrug er einen inzwischen verstorbenen Oberkellner um 50 Mark. Bei zwei Firmen trat er auch als Missableiterprüfer auf, mit welcher Tätigkeit er seine Laufbahn begann. Auch in Sirschberg hatte Gremer eine Gastrolle gegeben.

Wieviel falsche Namen Gremer sich eigentlich beigelegt hat, läßt sich schwer feststellen, ebenso die Berufe, die er angegeben hat. Einmal war er Doktor der Chemie, dann Landgerichtsdirektor, dann Fabrikdirektor, dann Baumeister, aber den Dokortitel hat er als besonders zugkräftig oft bevorzugt. Seine Taten verübte er in Deutschland, der Schweiz, Dänemark, Holland und Frankreich, Stellen sind vielleicht auch noch in anderen Staaten.

Gremer ist, wie schon das Beispiel mit den erschwundenen 30 000 Mark zeigt, ein gerissener Gauner. Ob allerdings jetzt, nachdem man den Gauner wieder ertwischt hat, die Krummhübler und Brückberger endlich zu ihrer damals versprochenen Belohnung kommen werden, erscheint zweifelhaft. Vielleicht ist auch, ehe die umständlichen Schreibereien erledigt sind, Herr Gremer wieder längst über alle Berge.

\* (Dem Gebirge) waren in der vergangenen Woche noch ein paar wunderbare Herbsttage beschieden. Meist herrschte herrliche Aussicht. Das Wandern bot so einen großen Genuß, und der Verkehr war auch noch ganz leblich. Hoffentlich bringt die Erkenntnis, daß der Herbst die schönste Zeit zu Fußwanderungen im Gebirge ist, in immer weitere Kreise! Mit dem Ende der Woche trat allerdings auch oben ein Wetterumschlag ein. Am Sonnabend vormittag war das Gebirge in Nebel gehüllt. In der Nacht hat es wieder etwas geschneit, der Schnee lag etwa einen Zentimeter hoch und blieb bei einem Grad Kälte auch vorläufig liegen.

s. (Das Observatorium „Schneefoppe“) berichtete am Freitag: Wie bereits gemeldet, stieg das Barometer am Sonntag und am Montag bis 13 Millimeter über Normal. Eine solche Höhe erreicht der Luftdruck selten; inzwischen hat dieser hohe Druck aber erheblich nachgelassen. Trotzdem befielen wir noch einige Tage recht gutes Herbstwetter, so daß sich am Montag und am Dienstag sogar noch allerhand kleine und größere Insekten selbst hier oben einfanden, denn bei ruhigem sonnigem Wetter hatten wir neben 37 Grad Sonnenstrahlung auch 11 Grad Wärme am beiden Tagen. Auch die Fernsicht reichte noch bis über 150 Kilometer, besonders nach Osten hin; dies dauerte jedoch nur bis in die Vormittagsstunden hinein. Der Mittwoch kam mit 4 Grad Kälte, kräftigem Nordwind, Raubreif- und Glättebildung dazwischen. Solches Wetter hielt an bis nach 11 Uhr abends, dann trat unvermittelt vollkommene Aufbeiterung ein. Die frühen Morgenstunden des Donnerstag brachten dann noch reichlich 7 Grad Kälte, jedoch war der Tag selbst wieder vorwiegend heiter und ruhig (Wandervetter), desgleichen auch der Freitag, an dem die Lufttemperatur wieder bis Plus 4 gestiegen war. Alles Land auf der Ost-, Süd- und Westseite blieb aber vom Wolkenmeer bedeckt.

hy. (Niederschlesische Handwerker-Chrentafel.) Die Liegnitzer Handwerkskammer hat aus Anlaß des 50- und mehrjährigen Meisterjubiläums folgenden Handwerksmeistern Ehrenurkunden verliehen: dem Drechslmeister Heinrich Gottwald in Boitzdorf, den Schneidermeistern Josef Guld in Landesbuth, Josef Schäl in Grüssau; aus Anlaß des 40- und mehrjährigen Meisterjubiläums erhielten Ehrenurkunden: die Schuhmachermeister Josef Höhl in Blumenau, Schäfer in Greiffenberg; die Stellmachermeister August Dietrich in Buschvorwerk, Gustav Hoffmann in Fischbach; die Schneidermeister Franz Frenz und Josef Kottland in Landesbuth, Mechanikermeister Reinh. Hoffmann in Kauer, Instrumentenbaumeister Robert Kressner in Sagan und Sattlermeister Joh. Hertrampf in Klein-Röhrsdorf. — Aus Anlaß des 40- und mehrjährigen Jnnungs-jubiläums wurde ausgezeichnet: Bäckermeister Paul Samula in Liebau. — Weitere Ehrenurkunden erhielten aus Anlaß des 40- und mehrjährigen Meister- und Jnnungs-jubiläums Stellmachermeister Karl Menzel in Schosdorf, Hermann Ulber, Schneidermeister in Neukendorf; aus Anlaß der 25- und mehrjährigen Mittelschule im Vorstand einer Jnnung: Schmiedeobermeister Clemens Jung in Liebenthal; die Schneidermeister Anton Weith und Paul Wunde in Raumburg a. O., Kleidermeister Reinhold Ebert in Sagan. — Des 20- und mehrjährigen Gesellenarbeitsjubiläums gedachte die Kammer durch Urkundenverleihung bei der Verkäuferin Helene Schneider in Sirschberg, bei Maurerpolier Gustav Knauch in Leibe, Gotthold Jacobi in Ruhland, Bernhard Jacobi, ebenda, Stellmacher Robert Lampert in Goldberg und bei Drechsl Oßwald Reger in Gebhardsdorf.

hy. (Niederschlesische Schulpersonalnachrichten.) Einstweilig angestellt wurden der evang. Lehrer Martin Barto in Hohenwiese (Kr. Sirschberg) und der kathol. Lehrer und Kantor Josef Stiller in Zbiemendorf (Kr. Lauban). Zum Konrektor ernannt wurde der evang. Hauptlehrer Kurt Krüger aus Lorenzdorf (Kr. Bunzlau) in Grunau (Kr. Sirschberg). Einen Unterrichtserlaubnischein erhielt die Hauslehrerin Helene Herben in Wolfshau (Kr. Sirschberg).

\* (Veränderung beim Zollamt.) Der Zollwachtmeister Michael vom Hauptzollamt in Sirschberg ist mit Wirkung vom 1. September ab zum Zolloberwachtmeister ernannt worden.

o. (Logischwindler.) Ein auswärtiges Ehepaar logierte sich in einem hiesigen Hotel ein und ließ sich gut bedienen. Als ihm die Hotelrechnung vorgezeigt wurde, war es nicht in der Lage, zu bezahlen. Da auch die Ausreden der Deutschen Schwindel waren, wurden sie zur Anzeige gebracht. — Wegen Logischwindel wurden außerdem noch zwei Personen zur Anzeige gebracht.

p. (Diebstähle.) Ein Rentenempfänger in der Hospitalstraße vernahmte auf dem Hausboden in einem verschlossenen Koffer eine größeren Vollen Zigarren aus alten Beständen. Als er jetzt einmal zum Rechten sah, fand er den Korb erbrochen vor. Es fehlten 14 Kisten Zigarren zu je 100 Stück, die ihm gestohlen







stände. Neben verschiedenen durchaus notwendigen Ausrüstungsstücken sollen 50 Deime beschafft werden. In erster Linie sollen die Deime der Mannschaft der Gemeindepolizei und dem 1. Bezirk zugeteilt werden. Auf Antrag des Spritzenführers aus dem Weichbachtal wurde beschlossen, bei der Gemeindeverwaltung den Antrag zu stellen, eine Wasserleitung nach dem Spritzenstübchen zu legen, damit die dort untergehaltene Motorpumpe bedient werden kann. — Der Maurerlehrling Fritz Hermann, beschäftigt bei der Firma Karl Enge hard-Sirchberg, erlitt bei dem Bau der Turnhalle einen Unfall, indem er von einem drei Meter hohen Gerüst stürzte. Er zog sich eine Verletzung der linken Gesichtshälfte und des linken Beines zu. — Der Glaschleifer Hermann Wien kam beim Aufladen einer Kiste auf den Rollwagen unter das Rad des Wagens, weil die Pferde unvermutet ansetzten. Der Verunglückte erlitt eine schwere Quetschung der Reben am rechten Fuß.

e. **Mittelmühl, 15. Oktbr. (Unfall.)** Der aus dem hiesigen Dominium beschäftigte Kutscher Wiesner geriet am Donnerstag aus noch ungeklärter Ursache unter sein Fuhrwerk. Die Wagnerräder gingen ihm über den Unterleib und den rechten Oberschenkel. Der Oberschenkel wurde zweimal gebrochen. Die Sirchberger Sanitätskolonne brachte den Schwerverletzten in das Warmbrunner Krankenhaus. Der Fall trifft den Verunglückten um so schwerer, als seine Frau und ein Kind schwer krank darniederliegen.

d. **Erdmannsdorf, 15. Oktober. (Goldene Hochzeit.)** Der frühere Kaufmann Gaertel, der lange Zeit ein Geschäft in Erdmannsdorf besaß, begiebt mit seiner Frau in Wistegiersdorf (Kreis Waldenburg) am Freitag, den 21. Oktober die goldene Hochzeit.

rg. **Krnsdorf, 15. Oktober. (Die Evangelische Frauenhilfe)** versammelte sich am Sonntag im Dittichscham. Pastor Schulz berichtete über die Tätigkeit auf den verschiedenen Missionsgebieten und bat um recht rege Unterstützung der Missionsgesellschaften. Beschlüssen wurde, zur Erhaltung der Diakonissenstation alle Vierteljahre eine Hausammlung zu veranstalten. Ferner wurde gewünscht, daß sich Bemittelte für die von den Diakonissen geleisteten Dienste erkenntlich zeigen sollten. Gesang und Vorträge verschönten den Nachmittag.

n. **Södrich, 15. Oktober. (Kindenburg als Bote.)** Bei dem flüchtigen Rinde des Kornmachers Wilhelm Stumpe hat der Reichspräsident die Patenstelle übernommen und ein Ehrengesamt überwiesen.

o. **Faunowitz, 14. Oktober. (An der Gemeindevertreter-sitzung)** am Mittwoch wurde die Jahresrechnung für 1926 festgestellt. Als erfreulich ist zu bezeichnen, daß ein Ueberschuß von 10 400 Mark vorhanden ist, der besonders den Vichigeldern zu verdanken ist. Jedoch muß berücksichtigt werden, daß in anderen Jahren die elektrische Lichtanlage vielleicht erhöhte Ausgaben erfordert, wie es im vorigen Jahre nicht der Fall war. Ein Ortsstatut und eine Schulordnung für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde beschlossen. Die Schule soll am 1. April 1928 eröffnet werden. Ein Antrag der Völsdorfer auf Errichtung einer Begräbnisstätte wurde abgelehnt. Wegen des Ankaufs einer Wege-Parzelle von Oberförster Herrmann (es kommen 1300 Quadratmeter in Frage) sollen weitere Verhandlungen gepflogen werden. Die Unterbringung zweier unehelicher Kinder eines hiesigen Gemeindegliedes wurde dem Fürsorge-Ausschuß übertragen.

\* **Wohrla, 15. Oktober. (Der Bund für Handel, Gewerbe und Handwerk des Kreises Schönan)** hielt am Sonntag hier seine Herbst-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Gasthofbesitzer Weimann-Schönan, verbreitete sich über den Entwurf des Finanzausgleichsgesetzes, besonders darüber, was von diesem Entwurf die Gemeinden zu erwarten haben. An den Vorträgen schloß sich eine rege Aussprache über wirtschaftspolitische Fragen. Es wurde betont, daß bei der letzten drückenden finanziellen Belastung des gewerblichen Mittelstandes dessen Vertreter in den kommunalen und gesetzgebenden Körperschaften auf größte Spar-samkeit in der Verwaltung dringen müßten. Die Winter-Haupt-versammlung wird in Kaufung abgehalten werden.

s. **Lähn, 15. Oktober. (Diebstahl.)** In der Nacht zum 7. Oktober wurden aus dem Garten des Oberaerichtsvolksherrn Rosemann von der Wäschleine 8 Paar Herren-, Damen- und Kinder-schuhe gestohlen. 50 Mark Belohnung sind für die Rambast-machung des Diebes ausgesetzt worden.

u. **Garielangevorwerk, 15. Oktober. (Der Militär-verein)** nagelte seine neue, zum Jubiläum beschaffte Fahne. 16 silberne Riegel waren von den Nachbarvereinen gestiftet worden.

Δ **Mühlseifen, 15. Oktober. (Gedenktag.)** — Von der Schule. Heute vor 50 Jahren wurde unser Ort von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Nach langer Trockenheit brach in einer Sch. eine Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über acht Bestuhungen verbreitete und sie vollständig einäscherte. Durch die aus dem Orte und aus den Nachbargemeinden kommenden Gaben war es den Abgebrennten möglich, ihre zerstörten Gebäude wieder aufzubauen. — An die hiesige Schule wurde anstelle des nach Erdmannsdorf (Kreis Lauban) versetzten Lehrers Baerisch Schulamtsbewerber Fritz Wüster aus Sirchberg berufen.

); **Greiffenberg, 15. Oktober. (An der Stadtverord-nensitzung)** am Freitag erhielt zu Ehren des verstorbenen Bürger-meisters Stahl die neuangelegte Straße 14 die Bezeichnung „Stahl-Straße“. Der in der letzten Sitzung zum Bürgermeister unserer Stadt erwählte Bürgermeister Stolte aus Brehna hat am 4. Oktober mitgeteilt, daß er auf die Wahl aus verschiedenen Grün-den verzichtet. Am 11. Oktober traf die Nachricht ein, daß Stolte seinen Beschluß widerrufen und die Wahl annehme. Gestern mittag teilte Bürgermeister Stolte mit, daß er abermals die Wahl als Bürgermeister ablehne. Die Kommission wird sich also bald mit den Vorbereitungen zur neuen Wahl befassen müssen mit dem Auftrage, bei den eventl. zur Wahl vorgehenden Kandidaten vorher anzufragen, ob sie noch ihre Bewerbung aufrecht erhalten. Für das städtische Krankenhaus wird ein Elektrifizierungsan-schaff, dessen Kosten in Höhe von 845 Mark in ungefähr drei Jah-ren durch Benutzungsgebühren gedeckt sein dürften. Die Drainage-Gesellschaft hatte von der Stadt für ihr 66 Morgen großes Drainage-Gebiet 198,05 Mark gefordert, welche Summe von der Versammlung bewilligt wurde. Das hiesige Postamt hatte die Entfernung eines großen Baumes an der Bahnhofstraße bean-trägt, da durch diesen Baum die Dienststrasse sonnenlos und kühl bleiben. Die Oekonomie-Deputation hatte sich vorher mit der Sache befaßt und war der Meinung, daß diese Zustände auch be- stehen bleiben würden, wenn der Baum beseitigt würde. Es wurde daher beschlossen, eine Besichtigung an Ort und Stelle vor-zunehmen. Dem Antrage des Oberpostsekretärs Kranke auf Per-länerung der Banfrist für kein im Heimstättengebiet gelegenes Grundstück auf ein Jahr wurde zugestimmt. Am Schluß wurde die neue Schankerlaubnisverordnung zur Kenntnis gebracht. — Hierauf wurden noch zwei Dringlichkeitsanträge erledigt. Land-rat Schmilgen hatte in der Konferenz am 4. Oktober in Liebenhal bekannt gegeben, daß in Löwenberg eine Kreisparlatte errichtet werden soll. Der Magistrat hatte beschlossen, die Errichtung unter Protest abzulehnen, und zwar aus folgenden Gründen: Die zu errichtende Kreisparlatte würde in der ersten Zeit keinen Ueber-schuß erzielen, da durch den Ren- bzw. Umbau des Grundstücks und die Befolgung der Beamten große Kosten entstehen würden; ferner würde die Kreisparlatte den städtischen Sparplänen der fünf Kreisstädte sowie den anderen Kassen (Kassellen-, Genossenschafts- usw. Kassen) nur Schaden zufügen, da die vorhandenen Kassen vollständig für den Geldverkehr genügen. Die Versammlung schloß sich dem Magistratsantrage an. Einer Einladung des neuen Direktors Sprünge zu einer Besichtigung der evangelischen Schule wurde stattgegeben.

Δ **Landeshut, 15. Oktbr. (Umfangreiche Kanalisierungs-arbeiten)** haben in der letzten Sitzung den Magistrat beschäftigt und werden auch die nächste Zusammenkunft der Stadtverord-neten beschäftigen. Daß der Magistrat beschlossen hatte, die Mühlgrabenpromenade und die Fischgasse zu kanalisieren, berich-teten wir bereits, auch daß mit diesen Arbeiten, die etwa 5000 M. erfordern werden, sofort begonnen werden und die Zustimmung der Stadtverordneten erst nachträglich eingeholt werden sollte. In der Mühlgrabenpromenade waren bekanntlich kürzlich mehrere Typhusfälle zu verzeichnen, die man auf die mangelhaften hygi-enischen Anlagen zurückführte und die deshalb auch schon das Interesse der Regierung erregt hatten. Weiter hat der Magistrat in dieser seiner Sitzung beschlossen, den Stadtverordneten für die nächste Sitzung eine Vorlage zugehen zu lassen auf Bewilligung von 13 000 Mark für die Kanalisierung der Liebauer Straße. Die Liebauer Straße ist Kreisstraße. Der Kreis soll auch ehest-daran gehalten werden, die Straße zu pflastern, und die Stadt will den üblichen Zuschuß zahlen für das Aufreißen der Straße. Im übrigen gehören die Häuser der Liebauer Straße zum Lan-desbutter Kommunalbezirk, und die Stadt Landeshut hat schon die Bürgersteige in Ordnung bringen lassen.

xl. **Landeshut, 15. Oktober. (Schulnotiz.)** An die Ober-realschule ist der Schulamtsbewerber Hübner aus Marktsa be-rufen worden.

r. **Schömburg, 15. Oktober. (Verschiedenes.)** Eine hiesige Bürgerfrau, die auf dem Rad nach Landeshut fuhr, wurde in Oberleber von einem Motorradfahrer angefahren. Die Ver-letzungen der Frau erwiesen sich bei der Untersuchung im Kreis-krankenhaus, wohin die Verunglückte gebracht wurde, als leicht. Rad und Kleidung wurden jedoch arg beschädigt. — Beim Be-treten eines Gebäudes wurde die Frau eines hiesigen Besitzers durch einen an der Kette liegenden Hund derart am Bein verletzt, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. — Eine lano-nische Revision der Pfarrei Schömburg fand durch den Geistlichen Rat Luz-Griffau gestern statt. — Der Kathol. Kaufmännische Verein hielt seine Generalversammlung ab. Kassen- und Jahres-bericht zeigten von reger Vereinsarbeit. In den Vorstand wur-den gewählt: Fabrikbesitzer Walter erster, Fabrikant Pfeiffer zweiter Vorsitzender, Buchhalter Wiesner Schriftführer, Rendani Schrenner Kassierer. Zum fünfzigjährigen Bestehen veranstaltet der Verein in nächster Zeit eine Jubelfeier



r. Schwarzwaldau, 15. Oktober. (Die goldene Hochzeit) begina gestern das kirchliche August Reichsteins Ehepaar hier. Beide Ehegatten sind 76 Jahre alt und noch rüstig.

n. Paffenborn, 15. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feiert heute das Fuhrwerksbesitzer Louis Erbensteins Ehepaar hier.

o. Görtelsdorf, 15. Oktober. (Schulnachricht. — Wiederaufbau. — Gemeindevorsteherwahl.) Lehrer Augustin Rindler ist zum 1. November nach Steinraib (Bezirk Koblenz) versetzt worden. — Das durch eine Windstöße zerstörte Wohnhaus der Witfrau Neuh wird gegenwärtig wieder aufgebaut. — Da der bisherige Gemeindevorsteher, Kaufmann Rader, infolge Ueberrahme der Postagentur sein Amt niedergelegt hat, findet am Mittwoch, den 19. Oktober, eine Neuwahl statt.

\* Marklissa, 15. Oktober. (Von einem Motorradfahrer überfahren) wurde am Freitag in der Kirchstraße das Söhnchen des Fleischermeisters Eder. Ein Knochenbruch war die Folge.

dr. Waldenburg, 15. Oktober. (Unfall oder Verbrechen?) Am 27. September wurde auf der Bahnstrecke Charlottenbrunn-Tannhausen ein Mann in schwerverletztem Zustand aufgefunden, der nun vor einigen Tagen im Kreisstranienhaus verstorben ist. Der Verletzte wurde als der 26 Jahre alte Kaufmann Georg Bache aus Slogau ermittelt. Schon bei der Auffindung des B. fiel der Verdacht auf, daß ein Gewalttätig vorliegen könne. Diese Annahme fand jetzt durch die Untersuchung eine gewisse Bestätigung, denn es wurde festgestellt, daß der Tote Schlagverletzungen am Kopf aufzuweisen hatte und daß auch die Schädeldecke durch Einwirkung eines stumpfen Gegenstandes beschädigt war. Es kommt weiter hinzu, daß auffälligerweise die Aktentasche, sowie Mantel, Uhr und Geld des unter so merkwürdigen Umständen aufgefundenen Schwerverletzten fehlten. Noch allem ist anzunehmen, daß B. einem Raubüberfall zum Opfer gefallen ist, wenn auch die Möglichkeit eines Unfalles mit nachfolgender Ausplünderung nicht ausgeschlossen erscheint.

dr. Bad Salzbrunn, 15. Oktober. (Im Konflikt der bürgerlichen Gemeindevorsteher mit dem Gemeindevorsteher Dr. Meyn) mußte wieder einmal die Aufsichtsbehörde zum Einschreiten veranlaßt werden. Es handelte sich um die Kündigung des Gemeindevorsteher, die in der Juni-Sitzung der Gemeindevertretung beschlossen worden war. Der Gemeindevorsteher hatte nun, unterstützt durch die sozialdemokratischen Gemeindevorsteher, in der Sitzung vom 22. September auf neue den Antrag auf Weiterbeschäftigung des Baumeisters gestellt. Da die bürgerlichen Vertreter in dieser Sitzung in einer Aufstandsbereitschaft waren, die von der linken Seite ausgenutzt werden sollte, verließen sie den Saal, und damit wurde die Versammlung beschlußunfähig. Trotz einer vor dieser Maßnahme abgegebenen Erklärung ließ Dr. Meyn, während die bürgerlichen den Saal verließen, abstimmen und erreichte somit die gewünschte Weiterbeschäftigung des Gemeindevorsteher. Gegen diese Auslegung und Geschäftsführung des Gemeindevorsteher wurde von den bürgerlichen Beschwerde eingelegt, und die Aufsichtsbehörde hat bis zu einer endgültigen Entscheidung die Ausführung dieses Beschlusses, untersagt. Gegen den Gemeindevorsteher soll ein Disziplinarverfahren bereits eingeleitet sein.

p. Reiner, 15. Oktober. (Die Wäscheleine als Lebensretter.) Hier stürzte aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses ein vier Jahre alter Knabe auf den Hof. Zufällig war über diesen eine Wäscheleine gespannt, auf die der Knabe fiel und die den Sturz so stark milderte, daß das Kind nach dem Sturz, ohne eine Verletzung erlitten zu haben, vergnügt der ängstigten Mutter entgegenlief.

— Sannau, 14. Oktober. (Der Vieh- und Pferdemarkt) erwies sich lebhaft als Pferdemarkt, denn während 278 Pferde zum Verkauf gestellt waren, waren nur 10 Rinder aufgetrieben. Bemerkenswert wurde auch ein größerer Transport russisch-polnischer Pferde. Die Preise für gutes Material und für Koblens behielten ihre bisherige Höhe; für ältere Pferde machte sich ein starkes Absinken der Preise bemerkbar.

gr. Frankenstein, 14. Oktober. (Raubüberfall.) Der Rutscher Grüttners von der Bomsdorfer Mühle wurde unterwegs von zwei aus dem Ottmachauer Gerichtsbezirk stammenden ausgedienten Schwerverbrechern überfallen, indem sie den Wagen erklimmen und ihn niederschlagen wollten. Nach heftigem Kampfe gelang es dem Rutscher, beide Banditen vom fahrenden Wagen zu stürzen und durch schnelle Fahrt zu entkommen. Die Räuber sind über die tschechische Grenze entflohen.

op. Reichenbach, 15. Oktober. (An den schweren Fleischvergiftungen) in der vorigen Woche wird uns weiter mitgeteilt, daß die amtlichen Untersuchungen der beschlagnahmten Reste des Fleisches ergeben haben, daß wahrscheinlich eine Vergiftung durch Paratyphusbazillen vorliegt, doch hat eine zweifelsfreie Reifelegung in dieser Hinsicht auch trotz chemischer Untersuchungen nicht erfolgen können. Sämtliche erkrankte Personen, deren Zahl gegen zweihundert betrug, sind nun wieder geheilt. Zwei Personen sind gestorben.

\* Slogau, 15. Oktober. (Die Hansratte), die in Deutschland für ziemlich ausgestorben galt, tritt in verschiedenen Teilen des Kreises, ganz besonders aber in der Proslauer Gegend neuerdings wieder viel auf. Sie unterscheidet sich von der überaus gemeinen gewöhnlichen grauen Ratte, der Wanderratte, durch ihre kleinere Gestalt und ganz besonders durch ihre schwarze Färbung. Die schwarze Hansratte war bis hundert Jahre in Deutschland allgemein anzutreffen, ist dann aber durch das massenhafte Auftreten der bedeutend stärkeren, aus Rußland eingewanderten sogenannten Wanderratte verdrängt worden.

s. Slogau, 15. Oktober. (Großfeuer) zerstörte gestern nachmittag in Kobemenschel auf einer Stelle zwei Scheunen und zwei Stallungen.

### Breslauer Streiflichter.

Es ist ein alter Breslauer Witz, daß der Schaffner demjenigen, der mit der Straßenbahn zum Ring zu fahren beabsichtigt ist, auf seine blödsinnige Frage nach dem Woher und Wohin die Auskunft zu geben pflegte: „Du da steigen Sie od ein und sohn Sie mitte — und wenns dann nach Wurschte riechen tut, da sein Sie off'm Ringe —“. Diese Orientierungsmöglichkeit ist ein für allemal vordem! Vor einigen Tagen machten sich einige beherzte Leute mit Spießbuden daran und beseitigten die historischen Wurstbuden auf dem Ring. Das Jodeln der nachlässigen Wurstesser gehört der Vergangenheit an.

Die Sache ging aber nicht ganz ohne Blutvergießen ab, — denn bei den ersten Arttrieben sprang aus den dem Untergang geweihten Baulichkeiten eine große Anzahl wohlgenährter Ratten heraus und suchte sich in wilder Flucht über den Ring in Sicherheit zu bringen. Es gab eine gewaltige Rattenjagd an, bei der sich das Publikum mit großem Eifer und vielem Hallo beteiligte. Soweit ist die Angelegenheit komisch! Wenn man sich aber vergegenwärtigt, daß unten die Ratten hausten — und oben heiße Wiener, Polnische und andere schöne Sachen verkauft und von uns Breslauern mit großem Vergnügen verspeist wurden — so geht es einem beinahe wie dem Reiter über den Bodensee (indem sich uns nachträglich der Magen umdreht ...).

An der Weißgerbergasse in jenem versteckten alten Winkel an der Ober liegt bekanntlich der alte Breslauer Schachtelhof, die Engelsburg. Wovon sie ihren Namen hat, ist nicht festzustellen; Engel pflegen jedenfalls in dieser Gegend nicht gerade zu wandeln. Kurzlich ist ein Teil dieses Gebäudes abgebrannt; es steht zu hoffen, daß der übrig gebliebene Rest dieses zwar mittelalterlichen, aber wenig schönen Bauwerkes nunmehr auch recht bald der Spitzhacke zum Opfer fällt. Denn er dient zur Zeit als Aufbewahrungsort für Lumpen und ähnliche schönen Gegenstände und ist genau so eine Brutstätte für Ratten, wie die soeben sanft entschlafenen Ringbuden.

Es ist das ewige Lied vom Werden und Vergehen. Während hier und da in der Altstadt durch das Niederreißen alter Gebäude Platz für den immer stärker werdenden Verkehr gemacht wird oder prunkvolle Geschäftspaläste entstehen, werden an anderen Orten in den neueren Stadtteilen mächtige Neubauten aufgeführt. Das Polizeipräsidium am Stadigraben ist im Rohbau nahezu fertig, und das neue Finanzamt Breslau-Süd, in der Nähe des Friedberges, ist dieser Tage in Betrieb genommen worden. Nicht daneben wurde vor etwa 8 Wochen mit dem Bau des neuen Stabsgebäude für die Reichswehr begonnen. Der Bau wird auf dem Gelände an der Gabitz-, Rengel- und Garbenberg-Straße errichtet und soll, da man Tag und Nacht arbeitet, Ende Oktober im Rohbau fertig sein. Der Innenausbau soll bis zum 1. November 1928 beendet sein. Dann wird das Generalkommando an der Schweidnitzer Straße, das bisher die Reichswehrbehörden in seinen Mauern beherbergt, überflüssig sein. Was wird dann wohl aus diesem schönen, aber unpraktischen Gebäude, das mit seiner schönen ital. Front im Stadtbild das Straßenbild dieser Gegend so überaus günstig beeinflusst? Das Gebäude ist heute schon fagenumwittert, indessen steht es absolut noch nicht fest, was eigentlich mit ihm geplant ist und wer der Käufer ist.

Wo nicht gebaut wird, da wird wenigstens angestrichen. Unsere altbewährte Universität steht in einem biden Brettergerüst, und auch der Hauptbahnhof war bis vor wenigen Tagen ähnlich verjert. Nachdem nunmehr die Verputzung gefallert ist, präsentiert sich der Hauptbahnhof in seinem neuen Kleid, — und jetzt braucht er sich wahrlich vor den Fremden nicht mehr zu genieren. Die Flächen haben einen fatten hellgrauen Anstrich bekommen und von diesem hebt sich das Goldgelb der Fensterrahmen und das Rot der Fensterrahmen und Türen recht vorteilhaft ab. Das neue Kleid hat 18000 Mark gekostet, — dafür soll es aber auch 5 Jahre halten; hoffen wir es!

Es ist manches erneuerungsbedürftig im lieben Breslau. So kann man es z. B. doch wirklich nicht gerade als zeitgemäß ansehen, wenn einem im Thalia-Theater während der Vorstellung der Dedekind mit lautem Knall auf den Schädel fliegt. Nachdem dies vor einigen Tagen passiert ist, hat eine wohlwollende Vorpolizei das Theater vorläufig schließen lassen. Schade wäre es überhaupt nicht, wenn dieser Kulzentempel recht bald für immer geschlossen würde, denn dieses absolut stimmungslöse Gebäude, bekanntlich früher ein Zirkus, ist in der Tat eine Schande für das Breslauer Theaterleben. Das Ensemble des Thalia-Theaters spielt nun vorläufig in Nachtvorstellungen im Volk-Theater, einem der schönsten und



neuesten Breslauer Kinos auf der Kaiser-Wilhelm-Straße. Das ist doch mal etwas anderes! Das allerneueste Kino ist das aber nicht, das wurde vorige Woche als Gloria-Palast auf der Schweidnitzer Straße feierlichst eröffnet.

Da der Sommer vorbei ist (der Sommer?), wird man ja hin und wieder von Theater, Kino und anderen schönen Unterhaltungsmöglichkeiten Gebrauch machen. Gelegenheit dazu ist ja in Breslau hinreichend geboten. Die Sonntage aber, die verbringt der lusthungrige Großstädter auch im Winter mit Vorliebe in der schönen freien Natur. Da ist es nun sehr erfreulich zu hören, daß die Gebirgsvereine geschlossen an die Reichsbahn herangetreten sind und beantragt haben, daß die Sportzüge, die des Sonntags früh von Breslau in die schlesischen Gebirge fahren und abends zurückkehren, im kommenden Winter unter allen Umständen und unabhängig vom Wetter jeden Sonntag verkehren sollen. Bisher war das nicht so, — und dann kam es oft, daß Männlein und Weiblein mit geschulterten Stiern umsonst des Abganges des Sportzuges harrten. — Dieser aber fuhr nicht, weil es am vorhergehenden Donnerstag irgendwo im Gebirge geregnet hatte! Diesem Unbehagen wird hoffentlich abgeholfen werden, so daß wir im kommenden Winter einen Ersatz für den trostlos verregneten Sommer finden und uns nach Herzenslust an den Sonntagen in unseren schönen Gebirgen tummeln können.

Man hat nun auch in Schlesien mit dem Bau von Betonstraßen einen Anfang gemacht und als erste Straße auf der Hauptdurchgangsstraße Breslau — Glatz die Chaussee bis Breßlern in Beton ausgeführt. Die Automobilfahrer werden diesen bemerkenswerten Fortschritt im Straßenbau wohl mit großer Freude begrüßen. Dort können sie sich dann, gemeinsam mit den Benzinseifeln auch Motorradfahrer genannt, und den von uns über alles geliebten wilden Radfahrern nach Herzenslust tummeln. Vielleicht fahren sie dann dafür in der Stadt etwas vernünftiger; dies wäre recht zu begrüßen.

In Breslau herrscht bekanntlich eine entsetzliche Wohnungsnot — anerkanntermaßen die größte im ganzen deutschen Reich! Da haben nun kürzlich die Herren des Reichswohnungsressorts sich die Breslauer Siedlungstätigkeit der Nachkriegszeit angesehen und sind zu dem Resultat gekommen, daß nur in wenigen deutschen Städten gleich erfreuliche Ergebnisse im Wohnungsbau erzielt worden seien. Demjenigen, der Breslau und seine Bevölkerung und die hierigen Wohnverhältnisse genau kennt, scheint dieses Urteil reichlich verständlich!

Hanns Gellenthin.

## Strafkammer Hirschberg.

§ Hirschberg, 14. Oktober.

Bei einer Missetatigkeit hatte der Hausierer Richard Schwerner aus Hirschberg den Hauswirt seines Quartiergebers verprügelt. In dem Verleumdungsprozeß, der sich daraus entwickelte, hat S. eine Arbeiterin, die Zeugin der Prügelei war, zu einer für ihn günstigen, aber falschen Aussage zu bestimmen versucht und die Arbeiterin, als diese darauf nicht einging, auch noch verprügelt. Das Schöffengericht hatte den gewalttätigen Hausierer wegen versuchter Verleitung zum Meineid zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Die Berufung wurde verworfen.

Wegen Raubdiebstahls war der Dachbeder F. S. aus Nabishau vom Schöffengericht zu vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Das Schöffengericht hatte den wegen Eigentumsvergehens schon mehrfach vorbestraften S. für schuldig befunden, im Schankzimmer des Kretschams in den Steinhäusern aus der Geldschublade einen Bankmarktschein entwendet zu haben. Trotz des Bestreitens des Angeklagten gelangte die Strafkammer zu der gleichen Ansicht wie das Schöffengericht und damit zur Verurteilung der Berufung.

ep. Meise, 14. Oktober. Wegen der Unterschlagung beim Heeresunterkunftsamte Meise wurde nach dreitägiger Verhandlung vom Schöffengericht der Verwaltungsführer Robert Eulise zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Gericht sah als erwiesen an, daß Eulise rund 3700 Mark amtliche Gelder unterschlagen hatte. Außerdem hat S. noch seine Kollegen und viele Geschäftsleute, von denen er sich in weitgehendem Maße Darlehen geben ließ, geschädigt. Eulise lebte über seine Verhältnisse, so daß er mit einem Gehalt von monatlich 400 M. nicht auskam.

# München, 14. Oktober. Der 47 Jahre alte Geizer Ludwig Schmidt aus Marienstein hatte seinem Hund das Eisenerne Kreuz angehängt und war damit spazieren gegangen. Schmidt wurde deshalb wegen groben Unfugs zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

## Der Sport des Sonntags.

Der Deutsche Fußball-Bund hält am Sonnabend und Sonntag seinen ordentlichen Bundestag in Danzig ab. Trotz des reichen Verhandlungsmaterials werden die Fußball-Oberhaupter wohl doch noch am Sonntag nachmittags Zeit zum Besuch des internationalen Städtefestes Danzig-Helsingfors finden. Am Sonnabend hat bereits Königsberg die Eliteteilnehmer von Helsingfors zu Gast. Im Reiche werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt.

Im Radsport kommen auf den offenen Bahnen die letzten Rennen zur Durchführung. Die Berliner Olympiabahn wartet an ihrem Schlußtag mit dem „Großen Steher-Deby“, einem 100-Kilometer-Rennen in vier 25-Kilometer-Läufen auf. Emil Lewanow und Walter Salvaal treten gegen die Holländer Leddy und Snod in Wettbewerb. Für die letzten Dauerrennen auf der Stettiner Bahn sind Bauer, Carpus, Lejour und van Ruyssveldt verpflichtet. Die Radrennbahn in Mainz bringt am Sonntag aus Anlaß ihres 30jährigen Bestehens den „Großen Jubiläumspreis“ über 75 Kilometer zum Austrag, den Christmann, Schott und Catulad bestreiten. Die neue Stettiner Winterbahn veranstaltet am Sonntag ihren ersten öffentlichen Reuntag. Erich Möller (Hannover) startet am Sonntag in den Eröffnungsrennen der Pariser Winterbahn.

Der Schwimmsport ist in den Hallenbädern weiter recht reger. Ein groß angelegtes Fest zieht am Sonnabend und Sonntag der Schwimmverein Augsburg auf. In Berlin veranstalten am Sonntag der Berliner Taubstummen-S. V. und der Gau IV (Berlin) der D. L. verbands bezw. freischwimmfeste. Im Westen wartet der Rheindier Damen-S. V. mit einer gutbesetzten Veranstaltung auf, und in Köln messen in einem Klubkampf Vosselton-Köln und Mägen 1926 ihre Kräfte.

Deutsche Amateurboxer, die drei Europameister Dübbers, Domgörgen und Müller, sowie der Allgegenwärtiger Kuth (Köln) nehmen an einer dreitägigen Veranstaltung in Oslo teil. In Mailand stehen sich in einem Ausscheidungskampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht, Boffio und Jack Waller gegenüber. Der Sieger soll gegen den Titelhalter Rene Dabos (Belgien) antreten.

Im Motorsport ist das Feldbergrennen im Taunus, dessen Durchführung dem Gau IIIa des D.M.G. übertragen ist, das wichtigste Ereignis.

Eine nationale Freiballonwettkampfveranstaltung am Sonntag der Hesseffieger-Verein für Luftfahrt auf dem Darmstädter Flugplatz.

Das Dortmunder Reit- und Fahrturnier nimmt am Sonnabend in der „Westfalenhalle“ seinen Anfang. In Berlin findet am Sonnabend und Sonntag auf der Nord-Schleife der Abus das Polizei-Reitturnier statt.

Im Renssport steht am Sonntag im Mittelpunkt der Rennen zu Berlin-Grünwald das „Gladiatoren-Rennen“ im Werte von 27 000 Mark. Weitere Veranstaltungen finden statt in Leipzig, Aresfeld, München-Niem, Hamburg-Farmsen, Gelsenkirchen, Bremen (Traben) und Bois de Boulogne.

Im Riesengebirgs-Regelverband wird Sonntag von 10½ bis 13 Uhr auf den Hohenbühnen des Hotel „Drei Berge“ in Hirschberg der Wanderpreis „Silberne Reite“ zum vierten Male ausgesetzt, den der Klub „Qui Hols 1920“ zu verteidigen hat. Es treten Klubs mit je einer 6er Mannschaft zu 300 Angeln an.

Der Gau 31 (Sörlitz) im Bunde deutscher Radfahrer veranstaltet in Marklissa auf äußerst schwierigem Gelände ein Querfeldeinrennen. Die Meldungen hierfür sind zahlreich eingegangen. Start: 2 Uhr nachm. — Die Fußballabteilung Marklissa spielt gegen die Elf des Messersdorfer Sportklubs. Anstich: 230 Uhr nachmittags.

[Neue Frauenrekorde in Krakau] wurden bei dem am letzten Sonntag abgehaltenen Länderkampf zwischen Polen und Österreich, den Österreich mit 61:45 Punkten gewann, aufgestellt. Am 80-Meter-Hürdenlauf verbesserte Schabinski mit 13,2 Sek. den polnischen und Perenda mit 14,3 den österreichischen Rekord. Am 800-Meter-Läufen stellte Kloss mit 2:34 einen neuen polnischen Rekord auf. In der 4-mal-100-Meter-Staffel unterboten beide Länderstaffeln mit 52,2 Sek. für Österreich und 52,9 Sek. für Polen die bestehenden Höchstleistungen. Die bekannte polnische Leichtathletin Konopacka belegte in drei Wettbewerben Hochsprung (1,40 Meter), Diskuswerfen (34,70 Meter) und Kugelstoßen (10,06 Meter) die ersten Plätze.

[Vor der Fertigstellung des Amsterdamer Stadions.] Das im Bau befindliche Amsterdamer Olympiastadion soll am 1. November in der Hauptsache fertiggestellt sein. Nach diesem Termin sind nur noch kleinere Arbeiten vorzunehmen, die noch etwa drei Monate in Anspruch nehmen würden.



## Der Himmelsstürmer.

26) Roman von Willb. Zimmermann - Eszslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,  
Berlin SO 36.

Kurt krampfte beide Hände um die eisernen Stäbe und drückte sein Gesicht durch die Gittersprossen, wie ein Gefangener, der vor sich das Band des freien Lebens verschlossen sieht. Dann lösten sich die Finger langsam, die Knie wankten, und vor dem Friedhofseingang lag ein Sohn, der, auf dem Wege zum Vater zusammenbrechend, dem Willen der Vorsehung gehorchen mußte.

Sobald darauf fand ihn der Friedhofsgärtner.

„Bist verheiratet gegangen, Bruder?“, lachte er und stieß den Fuß in das Lumpenbündel. „Kommt nicht oft vor, daß so einer wie Du den Schnapsladen mit dem Friedhof verwechselt. Steh auf und schau Dich fort, Tagedieb.“

Aber der Tagedieb rührte sich nicht.

„Nanu!“, fragte sich der Gärtner vertrieben den Kopf. „Ist's schon so weit? Willst wohl der Gemeinde den Leichenwagen ersparen? Geht nicht. Mußt doch wieder zurück und schmutz, hübsch gewaschen, den letzten Weg antreten. Laß sehen.“

Er suchte aus dem Bündel die Hand hervor und fühlte den Puls.

„Etwas ist noch da, aber wenig.“

Zwar hatte es der Gärtner eilig. Für ein kurz bevorstehendes Begräbnis mußte die Leichenhalle geschmückt werden. Dennoch nahm er es auf sich, zuerst dem Krankenhaus von dem Kunde Nachricht zu geben, damit vielleicht das Fränkchen Leben in dem Paden Lumpen neu erwacht werden könnte.

Die rufende Arbeit veranlaßte den Gärtner, seinen Auftrag eiliger auszuführen, als er es bei ruhiger Zeit getan hätte.

### XXVIII.

#### Die Liebe erkennt.

Im Krankenhaus des kleinen thüringischen Städtchens gab es zwei unzertrennliche Schwestern: Rose und Monika. Niemand außer ihnen wußte, was ihr Leben so eng zusammengelitten hatte. Auch Geheimrat Lenz nicht.

Still, versonnen, willig, mit aufopfernder Liebe verrichteten sie ihre Obliegenheiten, betreuten die Kranken, halfen die Not in der Stadt lindern und blieben sich stets echte, gute Freundinnen.

Was aber die Welt nicht wußte, das durchsummte immer und immer wieder ihr Gespräche, als suchten sie ihre Lebensranken an gemeinsam durchlebten Stunden aufzurichten.

Auch am Morgen dieses Tages waren die beiden Mädchen wieder mitten in ihren Erinnerungen.

„Nun bin ich bald zehn Jahre hier, Rose, und mir ist, als seien es einige Monate.“

„Daß Du keine Sehnsucht nach der großen Welt da draußen?“

„Keine. Ich freue mich so unendlich, daß Dich seinerzeit Dein Verunsichern nach dem Bruder zu uns führte und ich Deinem Beispiel gefolgt bin.“

„Und ich glaubte, Dein Entschluß würde Dir bald leid werden.“

„Ist Dir Dein Entschluß leid geworden?“

„Bei mir ist es etwas anderes.“

„Nein, genau daselbe.“

„Habe ich nicht der Erinnerung an einen lieben Freund zu dienen? Na, ich weiß, was Du jetzt wieder antworten willst. Aber Du hast doch unsern Kurt kaum gekannt.“

„Wie oft habe ich Dir schon mein Herz ausgeschüttet, Rose, und immer sprichst Du, als könntest Du mich nicht verstehen. Na, es gibt eine Liebe auf den ersten Blick, eine Liebe, von der der Mann Deiner Sehnsucht nichts weiß, eine Liebe, die freudlos verzichtet, wenn sie ihn unerreichbar sieht und dennoch nicht fürchtet, als ich ihn damals vor mir sah, groß, strahlend, herrlich in seinem Siegeswillen, wie er uns alle mit seinem Ruf begeisterte: kämpfen und siegen, da habe ich mir den Schwur getan, ihn in alle Ewigkeit zu lieben. Ich war zwar noch jung, ja. Heute sind wir zehn Jahre weiter, und mein Schwur hat mir nie leid getan, Rose.“

„So kann nur ein Mädchen denken, das immer noch hofft, seiner Liebe könnte die Erfüllung kommen.“

Monika sah versunken durch die blanken Scheiben in den dünnblättrigen Garten.

„Na, Rose, ich weiß nicht, warum bei Deinen Worten etwas in mir anklingt. Torheit ist der Gedanke, aber er erfüllt mich wie ein langes Gebet.“

„Und entbehrt doch jeder Grundlage. Kurt ist verstorben. Was uns der Baron von den letzten Zeilen seiner Schwester berichtete, enthebt jeden Zweifel.“

„Das sind alles Menschenworte.“

„So glaubst Du also immer noch?“

„Na, ja, Rose! Ich weiß nicht warum, aber ich muß glauben.“

Monika warf der Freundin die Arme um den Hals und begann aus einem unbestimmten Gefühl zu weinen.

„Still, Kind. Wie gern möchte ich mit Dir glauben. Aber ich fürchte, wir täuschen uns. Torheit, Du hast es selbst gesagt.“

„Es ist schön, daran zu glauben.“

„Weißt Du, daß heute die Apotheke verkauft wird?“

„Ja“, sagte Monika wieder gesagt. „Jemand ein Gedanken- gang des Geheimrats findet seinen Abschluß.“

„Und war nicht er es, der immer und immer wieder von Kurt's Rückkehr sprach und an sie glaubte?“

„Er ist ihm nicht so verbunden, wie ich es bin.“

„So nicht, Monika, aber in seiner Weise, wie ein Vater zum Sohn. Und doch hat er seine Hoffnung begraben.“

„Warum soll ich in meinem Herzen ein Grab richten, wenn Blumen blühen wollen?“

„Es sind Blumen ohne Farbe und Duft.“

„Nein, Rose, niemals. Nicht als Trauernde will ich an ihn denken, an seine Rückkehr glauben, sondern als glücklich Hoffende, in deren Herzen sich der kleinste Lichtstrahl zur glühenden Liebes- sonne formt.“

„Deine Liebe ist groß, Monika.“

„Groß war ihre Liebe, so groß, daß ein einziger Blick ihrer strahlenden Augen genügt hatte, dem fernen Irrenden ein leiten- des Leuchtfeuer zum heimatischen Gestirne zu werden.“

Rose verließ für kurze Zeit das Zimmer, um dem Gloden- zeichen des Assistenzarztes zu folgen.

„Sie hat recht“, flüsterte Monika vor sich hin, „unwahrschein- lich ist seine Rückkehr. Wie ich aber an Gott glaube, den ich nicht sehe und doch ahne, so will ich auch den Glauben an die Erfüllung meines Herzenswunsches nicht aufgeben, die mir, und sprechen auch alle Zeichen dagegen, doch möglich scheint.“

Sie trocknete sich die letzten Tränenpuren vom Gesicht und steckte sich das Schwesternhäubchen im Haar fest.

Da kam Rose schon wieder.

„Ein neuer Kranker ist soeben eingeliefert worden, Monika“, sagte sie. „Der Assistenzarzt will ihn Deiner Pflege anvertrauen.“

„Ein Privater?“

„Nein, er wird in den Saal kommen. Setzt waschen sie ihn.“

„Wieder einer der Armen?“

„Ja, vor dem Friedhofskalter hat ihn der Gärtner ohnmächtig gefunden.“

„Wer ist es?“

„Es war noch nicht festzustellen.“

„Was fehlt ihm?“

„Der Assistenzarzt will die endgültige Diagnose dem Geheim- rat überlassen. Er hat zunächst nichts feststellen können.“

Gleich darauf erklang das Glodenzeichen für Schwester Mo- nika.

War es das soeben mit Rose geführte Gespräch über den Verstorbenen, war es die Freude über die bevorstehende Liebes- tätigkeit: sie fühlte ihr Herz schneller pochen, als müßte sie all die Liebe, die sie dem Manne ihres Herzens nicht geben konnte, dem Fremdling andeuten lassen, den sie noch nicht gesehen hatte.

Im Krankensaal fiel ihr sofort das frischbelegte Bett auf.

Namens- und Krankheitschild über dem weißen Rahmen waren noch unbeschrieben.

Ein bärtiger Mann lag darin, die hageren Hände weit nach vorn über die weiße Bettdecke gerichtet, das Haar gewaschen und sauber nach hinten gekämmt, quer über der Stirn eine breite, blutrote Narbe, wie von einem Säbelhieb herührend.

Der Kranke hielt die Augen geschlossen. Das blaß zum Skelet abgemagerte Gesicht zeugte davon, daß man es mit einem vor Entkräftung zusammengebrochenen Menschen zu tun hatte.

„Da haben Sie einen, Schwester Monika“, sagte lächelnd der am Kopfende stehende Assistenzarzt, „der Ihre Pflege gebrauchen kann. Sie werden ihn schon wieder auf die Beine bringen.“

„Wer ist es?“

„Ein Namenloser. Seine Sachen haben keine Auskunft über seine Persönlichkeit gegeben, und er selbst ist noch nicht so weit. Gott sei Dank, ich glaube, da kommt der Geheimrat.“

Der Assistenzarzt hatte richtig vermutet. Eben trat Dr. Lenz in Roses Begleitung durch die hellgrün lackierten Flügeltüren.

Freundlich ließ er seine Blicke über die Betten gleiten, von wo ihm allenthalben die herzlich in Dankbarkeit schimmernden Augen der Kranken entgegenleuchteten.

„Also es ist so weit, Schwester Rose. In einer halben Stunde wird der Kauf perfekt sein.“

„Mit allen Ihren Anordnungen bin ich einverstanden, Herr Geheimrat.“

„Es ist das beste so, den endgültigen Aufschlag habe ich mir doch noch vorbehalten. Ein Würdiger soll des guten Börners Nachfolger werden.“

„So müssen Sie noch einmal hinüber?“

„Nicht unbedingt. Auch ein bekannter Apotheker aus Erfurt, den ich lange Jahre gut kenne, kommt mit dem Zehnmark- greißer zu, so ist das Geschäft fix. Den Vertrag mit ihm habe ich blanko unterzeichnet.“

„Wie fürsorglich Sie sind, Herr Geheimrat.“

„Nichts davon. Ah, da ist ja der neue Kranke. Sehen wir gleich einmal zu. Haben Sie schon etwas festgestellt, Herr Kollege?“

„Er ist fieberfrei, Herr Geheimrat“, antwortete der Assistenz- arzt.



„Um,“ äußerte sich der Geheimrat, „die Entfrachtung steht ihm auf dem Gesicht. Außerdem ein prachtvoller Schmied. Er sieht aus, als habe er eine schneidige Säbelklinge hinter sich.“

Dabei lachte der alte Herr hell auf. Er ließ sich gern an feine Burschenzeit erinnern und nahm jede Anregung, die ihn zu diesem schönsten Abschnitt seines Lebens führte, mit besonderer Freude auf.

Lebhaftes Wagenraffeln auf der vorüberfahrenden Straße ließ ihn e. n Augenblick aus Fenster treten.

Mit bedeutungsvollem Blick wandte er sich an Rose zurück. „Hab mir's gedacht, Schwester Rose. Es ist der Erfurter Apotheker allein. Das Geschäft ist also verfehlt.“

Und T. S. wieder zu dem fast leblos daliegenden Kranken wendend:

„Se, Landsmann, jetzt wollen wir einmal die Augen aufmachen.“

Dabei faßte er die knöchernen Hand und rüttelte sie lebhaft.

Als habe der Besinnungslose auf diesen Ruf aus der Sonnenwelt erwartet, schlug er plötzlich die Augen voll auf, aber nicht dem rufenden Geheimrat entgegen, sondern Monika zu, die mit milder Fürsorge den Handlungen des alten Arztes folgte.

„Na endlich,“ lächelte der Geheimrat.

Doch im gleichen Augenblick lenkte ein sonderbarer Vorgang alle Blicke auf Monika. Selbst die Kranken reichten ihre Hälse verwundert aus den Kissen hervor.

(Schluß folgt.)

## Die blauen Blusen.

Von Peter Sachs.

Berlin, im Oktober.

Die Blauen Blusen, hatte man uns gesagt, sind das russische Arbeiterkabarett. Es stellt sich heraus, daß sie eine politische Bibel sind.

Die Sowjets regieren so, als ob ihre Untertanen alle Analphabeten wären. Sie müssen immer an der Hand genommen, geführt, erzogen werden. Die „Blauen Blusen“ sind der Kindergarten für Erwachsene.

Punkt zwölf im Mitternacht marschieren sie zu einem Gastspiel im Piscatortheater am Rollendorfs ab auf: vier Männer, vier Frauen, alle in blaue Blusen gekleidet, alle die schwarze Lederkappe auf dem Kopf. Erstes Bild: Parade der Sowjetpreise. Jeder trägt einen Riesenbleistift in der Hand, dazu, auf Leinwand gemalt, die Titelseite eines der Sowjetorgane. Jeder und jede singt ein Verslein über den Charakter des Blattes, das er darstellt und warum es nützlich sei, es zu lesen. Primitiv! Klamm! Ein anderes Bild: „Der Nachschub der Roten Armee.“ Die acht Menschen stellen nacheinander die russische Infanterie, Kavallerie, Marine dar. In jeder Truppengattung knüpfen sie auf ihre blauen Blusen einen anders gefärbten Kragen und wenn sie ihre schwarze Kappe von innen nach außen lehnten, ergab das eine russische Marinemütze. Unsere jungen Rotfront-Leute auf der Galerie klatschten dazu wie besessenen Weisall —, als hätten sie einem Ausstattungsstück von unerhörter Rühnheit und Bosendung beigewohnt. Wenn unsere Reichswehr so zum Eintritt in ihre Reihen werden würde, würden wir uns solche Kleinlichkeiten verbitten.

Die Sowjets haben das alte russische Wahlloos beseitigt — die blauen Blusen müssen helfen, das an seine Stelle getretene westeuropäische System des Meiers, des Eilers, des Kilos zu popularisieren. Da binden sie sich ein Schürchen um, sehen sich ein Häubchen auf, machen ein Lätzchen und singen dazu nach Art unserer Kinder-Abzählverse einen gereimten Text, dessen Refrain etwa lautet:

Ein Meter hat hundert Zentimeter

Und hundert Meter sind ein Hektometer . . .

Dann gibt es ein bißchen Parodie. Man karikiert die russischen Chöre mit ihren Mitteln, ihren Bemühungen und ihrem ewigen „Was ist das, wie sie uns oft genug auf deutschen Varietés gelangweilt haben. Ironisch fragt der Chorführer dazwischen: „Was hat bloß die Bolga mit der Liebe zu tun?“ Oder man läßt drei Spielzeuggruppen aus Tula tanzen, die die Spiele und Sorgen der „alten Zeit“ symbolisieren.

Am Schluß ein sogenannter Stetsch: „Ford und Rußland.“ Ford — er wird in einem ungeheuren Stach, mit vierediger Hornbrille und hohem Vaternörder dargestellt — diktiert seinen Sekretärinnen, empfängt einen Reporter, dem er das Ende des Sozialismus prophezeit und sinkt ohnmächtig zusammen, als er vom Sieg des Sozialismus in Rußland hört. Die marxistische Organisation der Arbeit in Rußland wird dann von den Blauen Blusen durch gymnastische Gruppen symbolisch dargestellt. Denn sie sind nicht nur Sänger und Schauspieler, sondern auch Artisten und versimulierten Lokomotiven und Rotationsmaschinen durch athletische Gruppenstellungen.

Also ein Kabarett zur politischen Erziehung. In ganz Rußland gibt es 6000 solcher Truppen, die — meist von Dilettanten gebildet — hauptsächlich in den Arbeiterclubs ihre primitiven Vorstellungen geben. In Moskau selber ist man schon über dieses naive Theater hinausgewachsen, in der Provinz vor einem von Haus indischen und von der Staatsweisheit absichtsvoll in Kind-

lichkeit erhaltenem Publikum machen sie noch Futore. Dieses Publikum hat nicht sehr viel andere Unterhaltungsmöglichkeiten als diese „lebende Zeitung“ für die, die nicht lesen können oder nicht lesen dürfen. Wöte man dem hochstehenden deutschen Arbeiter ein solches politisches Kabarett für WBC-Schülern —, er würde sich für diese Unterhaltung und Vorbildung seiner selbst energisch bedanken. Dennoch ist die Selbstlosigkeit und der Ernst der Blauen Blusen gewiß eine rührende Sache. Sie kennen keine Stars und keine Namen auf dem Theaterzettel. Sie dienen treulich als Soldaten ihrer Regierung: eine politische Heilsarmee.

Unsere Mitternachtsnobs und die Windjaden auf der Galerie verstanden kein Wort russisch. Da klatschten sie rasend.

## Das Wiener „Ragenstadt“ wird demoliert.

Altes und neues Wien.

Die echten alten Wiener, und auch alle, die während eines kurzen Wiener Aufenthaltes die verträumten bunten Gassen mit den malerisch bausälligen Häusern kennen und lieben gelernt haben, werden sicherlich schmerzlich seufzen über den Wandel der Zeit, dem nun wieder ein unersetzliches Stück Alt-Wien zum Opfer fällt: das verrufene „Ragenstadt“, ein kleiner Teil des sechsten Wiener Gemeindebezirks, der wunderbarerweise inmitten der turmhohen Zinstakernen seiner Umgebung sein mittelalterliches Aussehen unverändert bis in unsere Tage erhalten hatte, soll nun endgültig vom Erdboden verschwinden und einem der ungeheuren städtischen Wohnhausbauten Platz machen.

Die schmalbrüstigen dunkelgrauen Häuser mit den spitzegezielten Dächern nahmen sich wunderbarlich genug aus, wenn man bei der Station Kettenbrünnengasse der elektrischen Stadtbahn vom bahnsausenden Zug unversehens einen Blick nach jener anderen Welt erhaschte, die im Donnern der Schnellbahnzüge und im Geflär der Autohupen ein seltsam verträumtes, geisterhaftes Dasein zu leben schien.

Man wußte wenig von den Bewohnern des Ragenstadts. Es waren wohl kleine Leute, vielleicht auch Briefstickerinnen einer vorstädtisch-billigen Liebe, die in dem dunklen Gemäuer haupfen, und kein Mensch hatte wohl Ursache, sie um ihr malerisches Heim zu beneiden. Denn das Ragenstadt machte seinem Namen selbst im zwanzigsten Jahrhundert alle Ehre, und in den Riegeln, Gängen und Treppenhäusern der Jahrhunderte alten Häuser wimmelte es von langgeschwänzten, spitzschwänzigen Rägern.

Mit der Niederlegung dieses uralten, längst bausällig gewordenen Stadtteiles fügt die Wiener Gemeindeverwaltung ein neues Blatt in den reichen Kranz ihrer sozialen Großtaten, an deren Spitze die endgültige Behebung der schon vor dem Kriege bestehenden, zuletzt geradezu katastrophal angelegenen Wohnungsnot genannt werden muß. An Stelle der halb verfallenen Ruinen wachsen allorts riesige, nach den Forderungen der modernen Hygiene gebaute Wohnhäuser aus dem Boden, deren sonnige Höfe, Gärten, Bäder und Kinderspielplätze einer neu heranwachsenden Großstadtjugend Luft und Licht in reicher Fülle schenken.

Das Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien — wohl eines der gewaltigsten Projekte der Welt — plant die Errichtung von sechzigtausend Wohnungen, von denen bereits die Hälfte vollendet besteht. Allein die Wiener Architekten, vor allem das Stadtbauamt, gehen bei der Anlage dieser Riesenbauten mit dem größten Verstandnis für städtebauliche Fragen und Stilgefühl vor.

So wurden in den Vorstädten nur ausgesprochen bausällige Häuser niedrigerissen und der Hauptteil der Bauten auf den bisher noch unverbauten Flächen der äußeren Bezirke errichtet, die durch Stadt- und Straßenbahnverbindungen möglichst nahe am Stadtzentrum herangerückt wurden.

Anderes steht es aber mit dem Stadtzentrum selbst, der Inneren Stadt. Die Wiener Innere Stadt ist heute noch unendlich reich an kostbaren Bauwerken vergangener Jahrhunderte, die auf keinen Fall geopfert werden dürfen und unter geschicktem Denkmalschutz stehen. Hier gibt es noch ganze Straßenzüge, die, Fassade an Fassade, gedrängt, die herrlichsten Barockpaläste aufweisen. Vor dunkelgewölbten Portalen halten mächtige Karpatiden Wache. Ein Hof tut sich auf, mit plätscherndem Marmordröhnen und rauschenden Alaxien. Ueber einem weit geschwungenen Treppenaufgang jubelt ein farbenstobes, aller Erdschwere befreites Fest.

Diese Paläste, die teils der Republik gehören, die ihre Reuter darin untergebracht hat, oder im Besitze einzelner Adelsfamilien sind, werden natürlich niemals niedrigerissen werden. Der stürmische Aufbau des neuen Wien, der in den Vororten ganze Stadtviertel aus dem Boden stampft, hält respektvoll inne vor den feineren Zeugen einer erlauchten Vergangenheit. Die Innere Stadt Wiens, das wirkliche alte Wien, wird pietätvoll gehütet und unverändert bleiben.

Wien bekommt keine City nach amerikanischem Muster. Darin bleibt Wien hinter Berlin zurück. Aber was dort Zivilisation ist, ist hier alte Kultur und die vornehme Geste, mit der das Neue Wien der Vorstädte hinter dem Alten Wien der Barockpaläste zurücktritt, zeigt, daß das „Noblesse oblige“ einer edlen Tradition in Wien von jedermann verstanden und inmitten eines gewaltigen Aufschwunges, eines riesigen Sprunges aus der Vergangenheit in die Zukunft auch befolgt wird.



## Der dreiteilige Film.

Abel Gance's „Napoleon“.

Von Felix Panten.

Der „Napoleon“-Film des Regisseurs Abel Gance stellt gleichsam den *Fridericus*-Film der Franzosen dar; er ist ein gewaltiges historisches Massenschauspiel, das dem deutschen *Fridericus* auch darin gleicht, daß es unendlich lang ist (und unendliche Längen hat), denn dieser erste Teil, den wir eben mit zwei Stunden Spieldauer als deutsche Uraufführung in einem der größten Berliner Ufa-Theater erlebten, schildert erst das Leben des Korsen von seiner Jugend bis zum Beginn der italienischen Feldzüge. Dieser „Napoleon“ ist ein Film wie mancher andere auch; seine hervorragendste Eigenschaft ist das ungeheure Massenaufgebot an Statisten, Wagen, Waffen, Kostümen, an allem, was gut und teuer ist. Während wir in Deutschland den Unwert dieser typischen Massenschauspiele erkannt haben, arbeiten die Franzosen immer noch mit Massenaufgeboten. Die erheblichsten Einwände aber, die man gegen das Schauspiel erheben kann, sind die, daß die hübschen aber nicht eben wesentlichen Episoden aus Bonapartes Jugend mit der gleichen breiten Ausführlichkeit behandelt werden wie die historischen Momente seines Aufstieges, daß der Regisseur Abel Gance von einigen technischen Mitteln, die nicht einmal neu sind, nicht lassen kann und sie im Uebermaß anwendet und daß er seinen Film nicht beschnitten hat. Wenn man die Frage stellt, wie sich die Republik Frankreich mit einem Film abfindet, der einen Monarchen verherrlicht, so ist zu antworten, daß Napoleon hier als der Erbe der Revolution hingestellt wird und daß man wohl in den folgenden Teilen der geschichtlichen Entwicklung die Wendung geben wird, Napoleon sei gescheitert, weil er die Revolution verraten habe. Der Bonaparte dieses ersten Teils versichert jedenfalls noch (in einigen Filmzeitschriften), daß sein Ziel die europäische Republik sei, und noch wird ein historisches Wort Napoleons zitiert, daß die Gemeinschaft aller Völker kommen werde, sollten auch noch so viele Kriege um sie geführt werden müssen. Das waren auch die ersten Stellen, an denen das Publikum der deutschen Uraufführung in spontanen Beifall ausbrach.

Dieses Schauspiel nun arbeitet zum ersten Male mit einem ganz neuen und eigenartigen Versuch seines Regisseurs Abel Gance, von dem die Pariser Presse bei der französischen Uraufführung viel Besens gemacht hatte. Gance verbreitert auf erhebliche Strecken die normale Fläche des Bildes um das Dreifache; es laufen also drei anstatt eines Filmstreifens nebeneinander her, und niemand wird den verblüffend-imposanten Eindruck dieser erweiterten Filmbasis leugnen wollen, die von den Zuschauern mit Beifall begrüßt wurde. Der eigentliche Sinn dieses neuen Verfahrens soll wohl der sein, die Gleichzeitigkeit mehrerer Vorgänge auf verschiedenen Schauplätzen vorzuführen; aber gerade dazu wird der dreiteilige Film hier nicht benutzt. Er setzt zuerst dort ein, wo Napoleon auf einem Kahn über das stürmische Meer von Korsika flüchtet, während — wie eine Zeitschrift sagt — auch die Wogen im Pariser Nationalkonvent hochgehen. Dann sieht man in dem Mittelteil wogendes Wasser, in den Seitenstreifen die erregten Köpfe des Parlaments, allmählich gehen die erregten Menschenmassen in das bewegte Meer über, das Wasser überflutet auch die Seitenbilder, und das Ganze wogt und schwankt in chaotischem Tumult durcheinander. Es handelt sich also hierbei weniger um die gleichzeitige Darstellung verschiedener Schauplätze als darum, den literarischen Vergleich vom „wogenden Meer“ filmhaft zu illustrieren. In der Folge aber wird der dreiteilige Film einfach zu dem nicht unbedenklichen Mittel, dem staunenden Publikum die Masse der Statisten und das großartige Zeltlager der italienischen Armee in Frankreich in seiner ganzen Ausdehnung zu demonstrieren. Die schönsten bildhaften Wirkungen holt Abel Gance aus seinem Verfahren dort heraus, wo er den dreiteiligen Film im Sinne eines Tribübühnen anwendet, in dessen Mittelfeld etwa der Kopf Napoleons beherrscht, der zu beiden Seiten von den marschierenden Kolonnen seines Heeres flankiert wird. Aber alle diese Anwendungen widersprechen schon dem eigentlichen Sinn des neuen Versuchs, drei Schauplätze zugleich zu zeigen, und diese Absicht verbietet sich, das hat schon diese Uraufführung erwiesen, ganz von selbst, da das Auge nicht fähig ist, die dreifach vergrößerte Bildfläche auf einmal zu umfassen.

In Summa: der dreiteilige Film ist eine Weisheit, mit der bisweilen verblüffende Wirkungen erreicht werden können, aber er ist durchaus keine Erfindung, die einem lange gefühlten Bedürfnis entgegenkommt, und es ist kaum zu erwarten, daß er sehr beliebt werden wird.

× Der Film „Die Weber“ in der Tschechoslowakei verboten. Die Aufführung des auch in Hirschberg schon gezeigten Films „Die Weber“, der nach dem Drama Gerhards Hauptmanns gedreht wurde, ist nun auch in der Tschechoslowakei von der Zensur verboten worden, da in dem Film anfeindliche Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Gewalt geschlichtet und Mitle, die unter das Strafgesetz und Terrorgebot fallen, durch die Tendenz des Films verherrlicht würden.

× Von der zukünftigen holländischen Königin, Prinzessin Juliana, die achtzehn Jahre zählt und an der Universität Leiden Vorlesungen hört, wurde ein Stück „Der Blaubei“ geschrieben und von Studentinnen aufgeführt. Blaubei wird dargestellt als

ein Psychiater, der seine Frau auf die Probe stellen will. Die Prinzessin selbst spielte bei der Aufführung die Frau des Blaubeis. Auch die Regie und Führung lag in den Händen der Prinzessin.

× Das italienische Unterrichtsministerium hat beschlossen, der Opern Gesellschaft Italice eine Subvention von einer Million Lire zu gewähren, um in der kommenden Saison in Kairo italienische Opernvorführungen zu veranstalten.

× In Paris hat eine Gruppe beschäftigungsloser Schauspieler ein „Theater der Straße“ gegründet und die Pariser Stadtverwaltung um die Erlaubnis gebeten, Aufführungen auf öffentlichen Plätzen der Stadt zu veranstalten. Für die erste Aufführung ist der Vorplatz der Notre-Dame-Kirche vorgesehen, auf dem im 14. Jahrhundert ebenfalls Theatervorstellungen stattfanden. Die Genehmigung der Stadtverwaltung steht noch aus.

## Bunte Zeitung.

D 1230 auf dem Ozean.

Guter Verlauf des Fluges.

× Horta (Azoren), 15. Oktober. (Drahtn.)

Das Flugzeug D 1230 ist 17 Uhr 10 deutscher Zeit in Horta auf den Azoren gelandet und hat die etwa 1500 Kilometer lange Strecke in etwa 11 Stunden zurückgelegt. Ueber den Verlauf des Fluges teilt die Besatzung mit, daß der Start in Lissabon in der Dämmerung bei schlechtem Wetter erfolgte. Auf See klärte sich das Wetter zunächst auf, doch trat gegen Mittag eine Verschlechterung mit starken Nordwestwinden, hoher See, niedrigen Wolken und Regenschauern ein. Nicht bei den Azoren war die Wetterlage sehr schlecht. Die Besatzung und die Passagierin, Frau Dillanz aus Wien, sind wohl auf. Das weitere Ziel ist Newyork über Neufundland. Allerdings ist der Weiterflug in dieser Jahreszeit von der Wetterlage stark abhängig und es heißt zunächst warten. Die Junkersmaschine und die Junkersmotoren haben glänzend gearbeitet.

## Der französische Südamerika-Flug geglückt.

Costes und Le Brix in Brasilien gelandet.

× Port Natal (Brasilien), 15. Oktober. (Funkn.)

Die beiden französischen Flieger Costes und Le Brix sind Sonntag früh gegen 2 Uhr mit ihrem Flugzeug „Kugelfischer und Coll“ in Port Natal in Brasilien eingetroffen. Die Piloten waren Freitag früh 6,23 Uhr in St. Louis in franz. Senegal zu ihrem Ozeanflug aufgestiegen, haben die etwa 3000 Kilometer lange Strecke über den Ozean also in etwa 20 Stunden zurückgelegt. Am Dienstag waren die Flieger die erste Etappe von Paris nach St. Louis geflogen.

## Der Versuchsmotor in der Ballongondel.

Zum neuen Reppelin-Bau.

i. Friedrichshafen, 15. Oktober. (Drahtn.)

Auf dem Gelände der Reppelinwerft in Friedrichshafen werden zurzeit die Vorbereitungen für ein interessantes, von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt unternommenes Experiment getroffen. Um die Eigenschaften eines Flugzeugmotors in verschiedenen, sehr großen Höhenlagen zu erproben und zwar in Höhen, die einmal für den Luftverkehr der Zukunft in Frage kommen werden, ist der größte bisher in Deutschland hergestellte Freiballon gebaut worden. Der neue Rieseballon, der jetzt in Friedrichshafen gefüllt wird, ist dazu bestimmt, in seiner für diesen Zweck besonders konstruierten Gondel einen kleinen Versuchsmotor in Höhen bis zu 10 000 Meter zu tragen. Dabei soll genau festgestellt werden, wie der Motor, der natürlich nicht mit einem Propeller, sondern nur mit einem kleinen Bremsflügel laufen wird, sich in den verschiedenen Höhenlagen unter der Einwirkung der ständig wachsenden Kälte und der zunehmenden Luftverdichtung verhalten wird. In der Gondel werden zahlreiche Kontrollapparate eingebaut, an denen das Begleitpersonal die jeweiligen Motorleistungen genau ablesen kann. Für die Abgabe des Motors ist senkrecht durch den Ballontörper ein sorgfältig isolierter Abzugschicht eingebaut, durch den die Gase sofort in die Luft über den Ballon geleitet werden, damit sie der Hölle nicht gefährlich werden können. Der Beginn der Versuche wird für die nächsten Tage erwartet.

× Der Trierer Mörder, der in einem Kolonialwarengeschäft die Angestellten überfallen und den Geschäftsführer erschossen hat, wurde verhaftet. Er hat bei dem Kampf mit einer Verkäuferin mehrere Messerstücke davongetragen.



**Die beanstandete Krankenhaus-Inschrift.**

Die Bezirksverwaltung in Trautenau in Böhmen hat der Bezirksverwaltung in Marijendorf im Riesengebirge als Verwaltung des Bezirkskrankenhauses in Marijendorf angetragen, aus der Inschrift: „Gräfin Emma Czernin-Bezirkskrankenhaus“ das Wort „Gräfin“ zu beseitigen, da die Aufschrift in der bisherigen Fassung dem § 1 des tschechoslowakischen Gesetzes vom 14. April 1920 (Aufhebung des Adels) widerspreche. Die Landesverwaltung in Prag hat diese Anordnung benatigt und der Bezirksverwaltung aufgetragen, „das beanstandete Wort in der äußeren Bezeichnung des Krankenhauses binnen drei Tagen zu beseitigen.“ Die Landesbehörde vertrat die Ansicht, daß, da der Adel in der tschechoslowakischen aufgehoben wurde, während er in den böhmischen Ländern vor dem Umsturz mit besonderen Berechtigungen ausgestattet war, kein Zweifel darüber bestehe, daß der gräfliche Titel in der Bezeichnung des Krankenhauses an die staatsrechtlichen Verhältnisse in den böhmischen Ländern vor dem 28. Oktober 1918 erinnert. Gegen diese Entscheidung brachte die Bezirksverwaltung Marijendorf Beschwerde beim Obersten Verwaltungsgericht ein. Ihr Vertreter verwies auf den hundertjährigen Bestand der beanstandeten Aufschrift, gegen die auch durch acht Jahre nach dem Umsturz nichts eingewendet wurde, und betonte, daß, wenn das Wort „Gräfin“ Erinnerungen erwecke, so nur an den Adel des Herzens der Gründerin des Marijendorfer Krankenhauses und nicht an frühere staatsrechtliche Verhältnisse. Die Adelsbezeichnung steht in keinem Zusammenhang mit den staatsrechtlichen Verhältnissen. Geschichtliche Bezeichnungen zu verbieten, ist kulturwidrig und lächerlich. An einem Pfeiler der Regionenbrücke in Prag wurde vom Prager Magistrat eine Inschrift angebracht, in der der Name „Prager Burggraf Chotel“ vorkommt; was für Prag recht, mag für Marijendorf billig sein. Zur Zeit der Gründung des Krankenhauses war dessen Gründerin „Gräfin“, das Adelsabschaffungsgesetz könne nicht zurückwirken. Es sei nur traurig, daß man für eine solch geringfügige Angelegenheit so viel Zeit und Mühe verwende. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende das Erkenntnis, wonach die Entscheidung der politischen Landesverwaltung als im Gesetz nicht begründet, aufgehoben wird. In der Begründung heißt es: Der Adel ist keine Institution des Staatsrechts und hängt mit den staatsrechtlichen Verhältnissen nicht zusammen. Die Tatsache, daß die tschechoslowakische Rechtsordnung den Adel abgeschafft hat, und daß der Adel eine Institution des ehemaligen Österreich war, kann diese Bezeichnung noch nicht zu einer anstößigen machen, da hierdurch an frühere staatsrechtliche Verhältnisse nicht erinnert wird.

**\*\* 154 Schafe von Schnellzügen zermalm.** Bei Sträßburg führen in der Nacht zum Freitag zwei sich kreuzende Schnellzüge in eine von Wildschweinen aufgesuchte Schafherde, die sich über den Bahndamm retten wollte. 154 Schafe wurden zermalm.

**\*\* Konnersreuth, der Wohnort der „Stigmatisierten“** Therese Neumann, erhält immer neuen Zustrom und zwar gerade durch die große Vorliebe, deren sich die kirchlichen Behörden gegenüber dem „Wunder“ heilehigen. Die medizinische wie die theologische Fakultät Erlangen lehnten neuerdings ausdrücklich die Behandlung der Angelegenheit ab. Das bischöfliche Ordinariat in Regensburg teilt zwar als neues Ergebnis mit, daß die Untersuchung das Fehlen der Nahrungsaufnahme bei der Therese Neumann tatsächlich festgestellt habe, wendet sich aber trotzdem gegen die Wallfahrten, die zu bösen Ausbrüchen in Konnersreuth führen könnten. In einer Nürnberger Katholikenversammlung sprach der Bamberger Erzbischof über Konnersreuth. Die Möglichkeit, daß in Konnersreuth übernatürliche Kräfte wirken, sei nicht ausgeschlossen, aber darüber könnten nur die zuständigen Stellen der Kirche entscheiden, und es gehe nicht an, daß man eine Volksabstimmung stattfinden lasse, ob man die Vorgänge als Wunder gelten lassen wolle oder nicht. Wie sehr sich die geschäftliche Ausnutzung des Falles bemächtigt hat, beweise der Miefenverkehr nach Konnersreuth, der Konnersreuther Film und die durch die Polizei verbotene Schaustellung einer Wachsfigur Therese Neumanns auf dem Münchener Oktoberfest! Nun soll sogar eine Konnersreuther Zeitung erscheinen, beziehungsweise zum ersten Male am Freitag, dem Vortage von Therese Neumanns Namensfest, zu welchem Zeitpunkt mit einem besonders starken Besuch gerechnet wird.

**\*\* Die Freifahrten eines falschen Arztes.** In Berlin ist ein 26jähriger Richard Schuchardt in Haft, der eine ganz außerordentliche Laufbahn als falscher Arzt hinter sich hat. Schuchardt, der vom Gymnasium wegenommen werden mußte und zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Leipziger Universitätsklinik und dann in eine Anstalt kam, war vor Jahren aus dieser Anstalt entflohen und hatte sich mit falschen Reunissen die Stelle als Assistent des Paraklinisches bei einem Kreisphysikus verschafft. Nachdem er so echte Militärpapiere besaß, besuchte er medizinische Vorlesungen an der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin und war nebenbei Gehilfe in der Charité. Danach war er Unterarzt bei einem anderen Kreisphysikus, schließlich

gelang es ihm auf Grund gefälschter französischer Militärpapiere und vorläufiger Sprachkenntnisse nacheinander in Wien, Budapest und Saloniki als Militärarzt unterzukommen. Schließlich wurde er als deutscher Spion vor das französische Kriegsgericht in Konstantinopel gestellt und nach Verbüßung einer anderthalbjährigen Gefängnisstrafe 1921 nach Deutschland abgeschoben. Hier war er nacheinander Medizinalpraktikant an der Leipziger Universitätsklinik, Assistent bei verschiedenen Privatärzten, 1926 Medizinalpraktikant in Lemgo und bei der Universität Marburg. Ueberall erhielt er die besten medizinischen Zeugnisse. Schließlich wirkte er als Assistent am Krankenhaus Trautenburg. Seine Entlassung erfolgte auch hier nicht auf medizinischem Gebiet, ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß er allerlei Schwindeleien beging, um einen Bekannten, der von seiner Vergangenheit wußte und ihn erprekte, zufriedenzustellen. Schuchardt wird wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung demnächst vor dem Schöffengericht erscheinen.

**\*\* Das Geschenk von oben.** In der englischen Stadt Nottingham war ein Einwohner gerade mit der Neueinrichtung eines Zimmers beschäftigt, als plötzlich die Decke barst und ihm ein schwerer Benzintank vor die Füße fiel. Das sonderbare Geschenk war von einem über die Stadt fliegenden Flugzeug verloren worden und hatte das Haus vom Dach bis zum ersten Stock durchschlagen.

**\*\* Bei einem Eisenbahnunglück in Braunschweig,** wo zwei Güterzüge zusammenfuhren, wurden ein Zugführer und zwei Schaffner durch Quetschungen getötet.

**\*\* Ruth Elders fährt nach Lissabon.** Wie aus Horta (Azoren) berichtet wird, beabsichtigen die Piloten des Ozeanflugzeuges „American Girl“ nach Lissabon abzureisen.

**\*\* Eine Erfindung des Teufels.** Eine in mancher Beziehung wenig erfreuliche Erfindung beginnt ihre praktische Verwirklichung zu erhalten. Es handelt sich um ein neues Lautschmikrophon, durch das man in die Lage versetzt wird, jedes Gespräch, das in irgendeinem Raume geführt wird, von jedem beliebigen anderen Raum aus zu belauschen. Hersteller dieser neuen Erfindung der Technik ist eine Berliner Telefon- und Kabeleffirma, die sich jetzt erbietet, „Lauschanlagen“ in jeder gewünschten Ausführung zu liefern. Traudl, am Aschenbecher, am Rauchverzehrer, in einer Nische, wird unauffällig ein Mikrophon angebracht, von dem eine verdeckte angelegte Leitung zum „Horchposten“ führt. Auch die Empfindlichkeit kann ganz diskret hinter der Gardine oder unter der Tapete angebracht werden. Durch diese Anlage wird jeder Flüster zum Lautsprecher und jeder indistinkte Lauscher zum Zuhörer. Alles Gerede der Angestellten in den Büros, jedes Liebesgespräch im Hotelzimmer kann nunmehr an Ohren gelangen, für die es nicht bestimmt ist. Die technische Erfindung des Mikrophons wird so zum Mißbrauch und Unfug: Konflikte und Unzuträglichkeiten ohne Zahl sind an dieses erfinderische Danaergeschenk geknüpft. Es ist ein Apparat für das Mißtrauen aller Chefs, für die Zweifel- und Eifersucht aller Ehe- und Liebesleute, ein Instrument der Zwischenträgerei: um so abscheulicher, als es in seiner Unpersönlichkeit nicht zu fassen ist.

**\*\* Die beiden Hauptgewinne der ersten Klasse der Preussisch-Sächsischen Klassen-Lotterie** kamen bereits am Freitag vormittag heraus. Der Gewinn von 100 000 Mark fiel auf Nr. 369 000 nach Berlin, der Gewinn von 50 000 Mark auf die Nummer 83 762 nach Herford. Die Gewinner in Berlin sind meist kleinere Leute, die das Los in Achtern spielten.

**\*\* Weil eine Kartenlegerin warnte.** Ein kaum glaublicher Fall hat sich kürzlich in Glückstadt zugetragen. Der Dampfer „Miesel“ konnte die Ausreise nicht antreten, weil sich vier Mann der Besatzung weigerten, an Bord zu gehen. Warum? Eine Kartenlegerin hatte ihnen gesagt, sie sollten nicht fahren, wenn ihnen ihr Leben lieb sei! Drei Leute konnten am nächsten Tage umgestimmt werden, der vierte ließ sich noch nicht bliden.

**\* Ein fetter Funderlohn.** Durch einen eigenartigen Zufall ist die Frau des Klempnermeisters Tich aus Birnbaum zu einem Funderlohn von 10 000 Reichsmark gekommen; sie hatte auf dem Wege vom Bahnhof Wierzebaum, wohin sie ihre Tochter begleitet hatte, dicht an der polnischen Grenze einen Umschlag mit 25 000 Dollar Inhalt gefunden, die von zwei Ausländern, die kurz zuvor die deutsche Pässe besaßen, verloren worden sind. Die Funderin dieses respektablen Betrages kann die ihr zustehende zehnprozentige Belohnung sehr gut gebrauchen, da ihr Mann schon seit längerer Zeit erwerbslos ist.

**\* Ein „alter Schwede“.** Der Schwede erhält monatlich vier Liter Alkohol bewilligt. Bei besonderen Festlichkeiten ist es aber möglich, mehr zu erhalten, nur muß man die Zahl der eingeladenen Gäste glaubhaft nachweisen. So bestellte sich ein Schwede anlässlich eines Familienjubiläums zehn Liter Rognal über das übliche Maß hinaus. Nach vierzehn Tagen stellte er dasselbe Begehren und erhielt schließlich das Gewünschte, weil zuhause ein anderer Beamter die Sache bearbeitete. Als er aber nach acht Tagen wiederkam, fragte man ihn, ob er denn in so kurzer Zeit wirklich erlebt habe, daß seine Frau dreimal Familienjubiläum zur Welt gebracht habe. Er bejahte die Frage, setzte aber hinzu, seine Frau sei — Dehamme.



\* **Deutsche Schiffsnamen und das Ausland.** Die Hamburg-Amerika-Linie wird im kommenden Jahre zwei Passagier-Motorschiffe mit einem Raumgehalt von je 16 000 Tonnen unter dem Namen „St. Louis“ und „Milwaukee“ in den Dienst einstellen. Ein führendes englisches Schiffsblatt schreibt dazu, die Politik der deutschen Reedereien zeige Verständnis für das Empfinden der amerikanischen Passagiere, denen sie einen nicht unbeträchtlichen Teil ihrer Einnahmen verdanke. Das Blatt erinnert an die Tausche der „New York“ durch Frau Walker und daran, daß die Hagag den früheren Harriman-Dampfern „Resolute“ und „Reliance“ ihre Namen ließ. Das Reisepublikum habe für die Schiffsnamen ein gutes Gefühl. (Den deutschen Passagieren wäre ein deutscher Name jedenfalls lieber. Red.)

\* **Eine abenteuerliche Segelfahrt.** Vor einigen Tagen verließ der achtzehnjährige Aldo Cataldi nach einem Streite mit seinem Vater seine italienische Heimatstadt Vercelli und beschloß, in die Fremde hinauszugehen. Als er in der Hafenstadt Monopoli anlangte, faßte er den abenteuerlichen Plan, sich dort eines Segelbootes zu bemächtigen und nach Albanien überzusetzen. Er entdeckte ein großes Boot, das bei einem Walfischfänger unbewacht vor Anker lag; die gesamte Segelausrüstung war vorhanden. In der Nacht schlich sich Cataldi an den Strand, machte das Boot los und ruderte es aus dem Hafen. Dann setzte er Segel und fuhr zunächst an der Küste entlang, um sich mit Vorräten für die Überfahrt zu versehen. Nachdem er in einem Fischerhäuschen Brot und Wasser erhalten hatte, folgte der kühne Abenteurer, sich nach der Sonne orientierend, den Weg nach Albanien ein. Doch er war noch nicht weit gekommen, da brach die Dunkelheit herein und beraubte ihn seiner Orientierung. Während der Nacht trieb das Boot vor dem Winde, und als der Morgen anbrach, entdeckte Cataldi, daß er allein auf hoher See war. Weit und breit war kein Land zu entdecken. Drei Tage lang irrte Cataldi auf dem Meere umher, Hunger und Durst peinigten ihn, aber der Selbst-erhaltungstrieb ließ ihn seinen Platz am Steuer nicht verlassen. Endlich am Morgen des vierten Tages sah er in geringer Entfernung die Küste Albaniens vor sich. Jetzt verließen ihn die Kräfte, und er sank am Steuer ohnmächtig zusammen. Zum Glück hatte man aber von dem Dampfer „Aurelio“ aus das Fahrzeug bemerkt, das im Rücklauf umhertrieb. Es wurde ein Boot ausgesandt und Führer und Fahrzeug an Bord genommen. Dank sofortiger ärztlicher Pflege erholte sich der junge Seefahrer bald und er kam wohlbehalten wieder in Monopoli an.

### Wie wird das Wetter am Sonntag?

**Niedrigland und Mittelgebirge:** Bei nördlichem bis nordöstlichem Winde wolkenlos, zeitweise aufheiterndes Wetter, kühl, verbreitete Nachfröste.

**Hochgebirge:** Bei nördlichem, nach Nordosten drehendem Winde wolkenlos, neblig, zeitweise aufheiterndes Wetter, weitere Temperaturabnahme.

Das Zentrum der Störung 51a und b ist nach dem oberen Wolkengebiet abgezogen. Die auf der Rückfront von Skandinavien und Finnland südwärts vordringenden frischen Polarluftmassen beginnen heute Norddeutschland zu übersüßen. An nennenswerten Niederschlägen ist es bei ihrem Einbruch nicht gekommen. Die Temperatur lag in der kalten Nordluft ziemlich niedrig und bei nächstlicher Aufklärung ist mit verbreiteten Strahlungsfrösten zu rechnen.

### Letzte Telegramme.

#### Schwerer Verkehrsunfall in Indianapolis.

△ **Indianapolis, 15. Oktober.** Hier stieß ein Wagen, auf dem Mitglieder eines Bergungsvereins einen Ausflug machten, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Sechzehn Ausflügler wurden getötet.

#### Der Eisenbahnstreik bei Altenburg aufgeführt

△ **Altenburg, 15. Oktober.** Der Eisenbahnstreik bei Altenburg hat seine Auflösung gefunden. Wie gemeldet, war kurz hinter dem Bahnhof Lehnborn ein Güüterzug auf eine auf das Gleis gelegte eiserne Teertonne aufgefahren, wobei die Lokomotive und einige Wagen Beschädigungen erlitten hatten. Nunmehr hat der Urheber des Streiks, der in Lehnborn wohnende, sechzehnjährige Herbert Kluge, der geistig etwas beschränkt ist, erklärt, daß er lediglich einen Dummensinnstreich verübt habe und sich der Folgen nicht bewußt gewesen sei. Der Täter wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

#### Schiffszusammenstoß im Hafen von New York.

△ **New York, 15. Oktober.** Heute Nacht stieß der norwegische Dampfer „Vespeggen“ im Hafen mit dem Dampfer „Paris“ zusammen und wurde so sehr beschädigt, daß er eine Viertelsunde nach dem Zusammenstoß sank. Von den 32 Mann Besatzung sind bisher 13 gerettet worden, die anderen sollen gleichfalls gerettet und nach Staat Island gebracht worden sein.

## Börse und Handel.

### Sonabend-Börse.

○ **Berlin, 15. Oktober.** Zur heutigen Börse lagen verschleierte günstige und ungünstige Nachrichten vor. Einerseits wurde die starke Ueberzeichnung der 50-Millionen-Dollaranleihe der Rentenbankkreditanstalt gemeldet, auch die Einführung der Glanzstoffzertifikate an der Londoner Börse war ein Erfolg, andererseits konnte aber der Bericht über die Lage der Maschinenindustrie im September nicht befriedigen und auch die Klindigungen im Bezirk München-Stadbach und die Streikgefahr in Mitteldeutschland waren ungünstige Momente.

Die Börse selbst reagiert in ihrer momentanen Verfassung darauf nicht mehr. Lustlosigkeit und Geschäftsstille erdrücken jeden Anlauf neuer Bewegung im Reime. Das Publikum und die Spekulation operieren sehr vorsichtig. Immerhin ist bei der herrschenden Unsicherheit die Widerstandsfähigkeit des Kursniveaus zu bewundern, denn soweit überhaupt Kurse festgestellt werden konnten (Terminpapiere und ca. 40 variable Werte mußten zum ersten Kurse gestrichen werden), lagen sie selten mehr als 1 Proz. gedrückt.

Als starker rückgängig sind Canada mit einem Verlust von 3 Prozent, Stolberger Ainf Minus 4 Prozent, Schultheiß Minus 3 Prozent und Kunstseidenwerte Minus 3 bis 4 Prozent zu nennen. Anleihen behauptet, Ausländer sehr still und nicht einheitlich. Posnier und Merkaner etwas fester, Türken und Anatolier bis 1/2 Prozent schwächer.

Bauschbriefe hatten kaum Geschäft und lagen überwiegend niedriger, nur Roggenpfsandbriefe zogen um 5 bis 10 Pf. an, auch eine bis zu 20 Pf. betragende Steigerung der alten landwirtschaftlichen Bauschbriefe ist zu erwähnen.

Am Devisenmarkt hielt das Angebot weiter an. Spanien schwach. Amsterdam weiter fest. Geld ist unverändert, also noch nicht leichter. Tagesgeld 6 1/2 bis 8 Prozent, Monatsgeld 8 bis 9 1/2 Prozent, Barentswchsel ca. 7 Prozent.

Am Verlaufe blieb das Geschäft äußerst klein und das Kursniveau bröckelte eher weiter ab. Nur Elektra-Werte lagen relativ widerstandsfähig. Chade-Aktien zogen auf 573 nach 569 an. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten auf 6 1/2 Prozent erhöht.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 15. Oktober 1927

	14. 10.	15. 10.		14. 10.	15. 10.
Hamburg. Paketfahrt	148,75	147,25	Ges. f. elektr. Untern.	306,00	304,00
Norddeutscher Lloyd	151,75	150,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,13	20,13
Allg. Deutsche Credit	141,75	141,75	F. H. Hammersen	168,50	169,00
Darmst. u. Nationalb.	224,00	223,00	Hansa Lloyd	90,50	—
Deutsche Bank	161,00	160,50	Harpener Bergbau	195,00	195,50
Diskonto-Ges.	153,00	153,00	Hartmann Masch.	29,63	29,50
Dresdner Bank	153,63	153,50	Hohenlohe-Werke	20,38	20,00
Reichsbank	170,63	171,00	Ilse Bergbau	228,00	230,00
Engelhardt-Br.	206,00	206,00	do. Genuß	120,00	120,00
Schultheiß-Patzenb.	435,00	433,00	Lahmeyer & Co.	179,50	179,25
Allg. Elektr.-Ges.	189,00	176,88	Laurahütte	79,00	77,00
Jul. Berger	309,00	304,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	204,75	202,00	Ludwig Loewe & Co.	280,00	279,00
Berl. Maschinenbau	131,00	131,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	97,50	97,00
Charlitzg. Wasser	135,25	134,00	do. Kokswerke	99,00	98,50
Chem. Heyden	130,00	130,00	Orenstein & Koppel	132,50	128,50
Contin. Caoutchouc	116,50	115,75	Ostwerke	412,00	409,00
Daimler Motoren	114,25	113,00	Phönix Bergbau	110,00	110,00
Deutsch Atl. Telegr.	106,00	104,50	Riebeck Montan	—	161,00
Deutscher Eisenhand.	88,25	86,50	Rütgerswerke	91,50	90,13
Donnersmarchhütte	110,50	113,00	Sachsenwerke	117,00	116,00
Elektr. Licht u. Kraft	215,00	217,00	Schles. Textil	96,00	95,13
L. G. Farben	293,50	290,75	Siemens & Halske	289,00	288,25
Feldmühle Papier	212,00	212,25	Leonhard Tietz	162,00	162,25
Gelsenkirchen-Bergw.	148,38	147,25	Deutsche Petroleum	81,50	79,00

### Berliner Devisenkurse.

**Berlin, 14. Oktober.** 1 Dollar Geld 4,1855, Brief 4,1935, 1 englisches Pfund Geld 20,33, Brief 20,43, 100 holländische Gulden Geld 168,20, Brief 168,54, 100 tschechische Kronen Geld 12,404, Brief 12,434, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,00, Brief 59,18, 100 schwedische Kronen Geld 112,72, Brief 112,94, 100 Belgia (500 Franken) Geld 59,39, Brief 59,41, 100 Schweizer Franken Geld 80,735, Brief 80,895, 100 französische Franken Geld 16,43, Brief 16,47.

Geldanleihe, 100er 87,50, 100er, große 93,10, kleine —, Ordrevisen, Auszahlung Warschau 46,90—47,10, große polnische Noten 46,80—47,20.

### Breslauer Produktenbericht vom Sonabend.

△ **Breslau, 15. Oktober.** Die Woche schloß an der Produktenbörse in ruhiger Stimmung. Die Umsätze blieben bei schwacher Kaufkraft und mäßigem Angebot geringfügig. Das Geschäft in Brot-



Getreide war unbedeutend, weil die Käufer große Zurückhaltung zeigten. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Veränderung ein. In Braugerste kam keine Ware herein. Wintergerste lag vernachlässigt. Wintergerste fast geschäftlos. Hafer in guter Ware beachtet, sonst ruhig. Weizen still. Getreide lagen bei schwachem Angebot fast geschäftlos. Raps wurde wenig gehandelt und wurde nur in besseren Qualitäten beachtet. Leinsamen war ausreichend angeboten, lag ruhiger. Hanfsamen geschäftlos. Censamen matt. Rohnsamen wenig gehandelt, ruhig.

Säfsenfrüchte zu Speisewezden in besserer Ware knapp zugeführt, waren gefragt. Viktoriaerbsen und kleine Erbsen gefragt. Bohnen, welche, in guter Ware gefragt. Wicken, Ackerbohnen und Betschulen geschäftlos. Lupinen wenig beachtet und geschäftlos.

Am Alee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und das Geschäft unbedeutend. Futtermittel lagen behauptet und wurden wenig gehandelt. Kleie ruhig.

Rauhfutter befestigt. Stroh bei knappem Angebot fester. Den unverändert.

Kartoffeln ausreichend zugeführt, erfuhren im Preis keine Veränderung.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Ks. 26.30, Roggen 71 Ks. 26.20, Hafer 20.50, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22 Tendenz: Wenig Geschäft.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37.50, Roggenmehl 36, Auszugsmehl 42.50. Tendenz Still.

Berlin, 14. Oktober. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 248—251, Oktober 248,25—249, Dezember 248,25—249, März 248,25, Tendenz: ruhig. Roggen märk. 239—241, Oktober 239,25, Dezember 240—241,50, März 240 bis 241, Tendenz: fester. Sommergerste 220—227, Tendenz: ruhig. Hafer märk. 198—212, Tendenz: ruhig. Raps 192—194, Tendenz: ruhig. Weizenmehl 32—32,25, behauptet. Roggenmehl 31,75—32,50, behauptet. Weizenkleie und Roggenkleie 14—14,25, stetig. Raps 305—315, stetig. Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiserbsen 35—37, Wintererbsen 22—24, Bohnen 21—22, Ackerbohnen 22—24, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14,50—15,50, Rapskuchen 15,80—16,10, Weizenkuchen 22,30—22,60, Trodenkuchel 10,20—10,70, Sojabohnen 19,70—20,20, Kartoffelflocken 25—25,20. Bremen, 14. Oktober. Baumwolle 23,11, Elektroisoliertes 125,75.

Ueber die Auslandsanleihe der Kaiserlichen Landtschaft im Betrage von 24 Millionen Mark, wird von der Landtschaft noch mitgeteilt: Die Anleihe hat eine zwanzigjährige Laufzeit, die Rückzahlung des Darlehens hat in halbjährlichen Raten zu geschehen und zwar beginnend mit dem Jahre 1933. Durch die Abänderung gegenüber den ursprünglichen Anleihebedingungen war die Kaiserliche Landtschaftliche Bank genötigt, eine geringeren Auszahlungsfurs hinzunehmen. Die Landtschaft legt, da sie gegenüber dem Landwirt an den ursprünglich in Aussicht gestellten Auszahlungsfurs von 92½ Prozent festhält, die Differenz zwischen dem amerikanischen Auszahlungsfurs und der Auszahlung an den Landwirt einzuweisen vor. Die Zinsen für den Landwirt betragen 7 Prozent, ½ Prozent ist als Verwaltungskostenbeitrag zu erheben und vom dritten Jahre an ½ Prozent als Tilgungsbeitrag. Der Zinsunterchied von 1 Prozent zwischen den aufgenommenen und dem ausgeliehenen Darlehen dient, wie die Landtschaft weiter bemerkt, dazu, die in dem Geschäft liegenden möglichen Risiken, sowie den vorliegenden Beitrag zu decken. Aus einmaligen Ueberschüssen sollen den beteiligten Landwirten bestimmte Beträge vergütet werden.

Die 20-Millionen-Dollaranleihe der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wurde kurz nach der Eröffnung der Zeichnung stark überzeichnet.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat mit der National City Company in New York eine neue landwirtschaftliche Anleihe, also die dritte Auslandsanleihe, in Höhe von 200 Millionen Mark unter folgenden Bedingungen abgeschlossen: Jahreszinsfuß 10½ Prozent, Auszahlungsfurs 92½ Prozent, Tilgung 1 Prozent, sofort beginnend zusätzlich erparter Zinsen, Laufzeit: 30 Jahre. Die Be-

dingungen entsprechen im allgemeinen denen der zweiten Amerikanleihe, nur ist der Auszahlungsfurs diesmal ½ Prozent höher (bei einem Zeichnungsfurs von 95½ Prozent). Die Anleihe ist vom Geldgeber un kündbar; dagegen kann sie von der Rentenbank-Kreditanstalt zu jedem Zinsstrem in Teilbeträgen — zurückgezahlt werden. Die Auslegung der Anleihe soll sofort in New York erfolgen.

Der Reichsverband der Deutschen Flachsbauenden hat seinen diesjährigen Hauptversammlungen in Schwerin ab. Der dort in Moskau ansässige frühere Generaldirektor, V. Höl der Kaiserlich Reichswirtschaftlichen Minister über die Beeinflussung des welt-europäischen Flachsmarktes durch Russland auf Grund seiner Erfahrungen in der russischen Flachswirtschaft. Dr. Müller vom Reichswirtschaftsinstitut Sorau sprach über seine Studienreise durch Frankreich, Belgien und Holland, und auch er gab für die deutsche Flachswirtschaft wichtige Anregungen. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Generaldirektor von Urban, erstattete einen umfassenden Bericht über die Fortschritte der Erzeugung, welche bei der Reichsregierung für die an der Flachswirtschaft interessierten Wirtschaftsgruppen eingeleitet ist. Von der Landwirtschaftsminister-Gruppe wurde angeregt, einmal von landwirtschaftlicher Seite aus eine Studienreise nach den Flachsanbauländern Westeuropas zu unternehmen. Die Tagung beschäftigte sich weiter mit der Einführung der besonders von der Rohindus-trie propagierten Anbauprämien. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Mitteilung, daß der schon lange geplante Zusammenschluß der deutschen Rohindus-trie in Form einer Interessengemeinschaft durchgeführt wird.

## Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

I. Klasse. — 256. Ziehung.

1. Tag. — 14. Oktober.

Vormittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 100 000 M.: 369 000.  
2 Gewinne zu 50 000 M.: 83 762.  
2 Gewinne zu 3000 M.: 308 990.  
2 Gewinne zu 2000 M.: 39 268.  
2 Gewinne zu 1000 M.: 287 579.  
8 Gewinne zu 800 M.: 33 393, 153 244, 286 487, 307 720.  
34 Gewinne zu 500 M.: 6767, 27 783, 56 892, 58 423, 76 879, 126 877, 139 310, 140 155, 166 106, 167 990, 203 348, 222 801, 231 750, 305 199, 334 014, 336 062, 352 559.  
88 Gewinne zu 200 M.: 538, 12 266, 15 084, 17 132, 17 372, 20 203, 20 288, 30 325, 49 203, 52 507, 100 307, 104 604, 105 913, 109 243, 113 258, 151 283, 158 047, 158 354, 167 866, 179 119, 181 043, 181 929, 188 587, 188 921, 192 079, 192 337, 198 320, 210 060, 218 637, 229 282, 230 790, 245 019, 245 242, 264 927, 267 253, 289 574, 306 204, 311 804, 315 913, 317 138, 336 700, 358 555, 370 310, 372 881.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne zu 10 000 M.: 19 417.  
2 Gewinne zu 3000 M.: 104 896.  
2 Gewinne zu 2000 M.: 278 740.  
4 Gewinne zu 1000 M.: 41 215, 81 756.  
8 Gewinne zu 800 M.: 101 724, 242 433, 270 396, 334 695.  
18 Gewinne zu 500 M.: 41 763, 61 389, 68 225, 94 668, 135 561, 179 321, 217 524, 218 966, 351 221.  
108 Gewinne zu 200 M.: 3545, 7982, 10 276, 26 329, 34 958, 45 700, 50 865, 52 159, 62 745, 64 228, 67 198, 80 946, 91 270, 93 361, 94 932, 97 853, 101 950, 102 768, 112 396, 112 792, 137 261, 137 988, 139 125, 145 390, 146 429, 150 829, 171 130, 171 264, 175 638, 188 134, 192 096, 203 048, 210 546, 218 105, 220 327, 221 092, 234 092, 238 857, 242 022, 252 806, 256 520, 268 772, 272 600, 283 943, 286 978, 295 477, 298 164, 301 184, 310 351, 319 689, 325 402, 333 030, 342 730, 346 103.

Nur das Gute behauptet sich. Für die Berechtigung dieses Wortes sind a. B. Maggi's Extrakt (Suppen- und Fleischbrühen) bereite Bezeugen. Dank ihrer Güte und praktischen Verwendbarkeit genießen sie seit 40 Jahren das Vertrauen jeder Hausfrau, die auf eine gute Küche hält.

Und wenn Sie wirklich in letzter Zeit andere Marken rauchten, so sollten Sie nicht versäumen, die neuen

**SALEM**  
**ZIGARETTEN**

mit Goldwappen zu versuchen

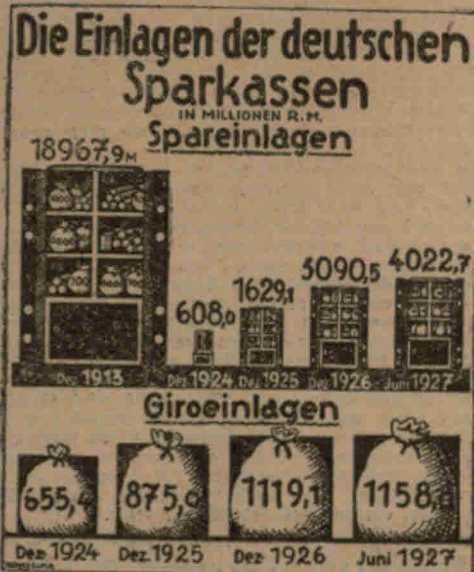
Vortrefflich bis zum letzten Zug!



## Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Fadel, Milch, Sommerproben, Kafenröde, rauche vorliegt Haut, Wangen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, bärteiges, glanzloses Haar, Haarabfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Haare (anrückgebliebene und erschlaffte), Kuppen, Gaud- und Achselweiß, schlaffe Körperhaltung, un-ladene Kafenform (Stumpf, Stälp, Kolbenkopf usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, ab-fallende Ohren, sowie alle andern Schönheits-fehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenen Briefe. Frau Ida Reiniger, Leipziger-Str. 77, Bornalsche Straße 41.





Ende 1926 betrugen die Giroeinlagen der deutschen Sparkassen 36,1% der Spareinlagen oder 26,5% der Gesamteinlagen. Die kapitalmäßige Bedeutung der Giroeinlagen trat besonders stark in Erscheinung in der Stabilisierungszeit, in der sich der längerfristige Sparverkehr allmählich entwickelte. Im Laufe der letzten Jahre hat sich jedoch das Verhältnis zugunsten der Spareinlagen verschoben.

Bei Nieren-, Blasen  
und Frauenleiden,  
Harnsäure, Eiweiß,  
Zucker  
1926 : 16300  
Badegäste

# Wildunger Helenenquelle

Schriften u. Nah-  
weis billigster  
Bezugsquellen  
durch  
die Kurverwaltung  
Bad Wildungen

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	13.	14.	Mannesmannröh.	13.	14.	Heine & Co.	13.	14.	4 1/2% dto. Salzkagutb.	13.	14.
Elektr. Hochbahn	93,50	93,50	Mansfeld. Bergb.	122,25	122,63	Körtings Elektr.	120,00	120,25	Schles. Boden-Kredit 1-3	4,30	4,30
Hamburg. Hochbahn	82,50	82,25	Rhein. Braunk.	240,13	240,50	Leopoldgrube	96,00	96,00	5 1/2% Bors. Eisenb. 1941	37,00	37,00
<b>Bank-Aktien.</b>			dto. Stahlwerke	196,38	196,25	Magdeburg. Bergw.	109,00	107,00	4. 3 1/2% Schles. Rentenbr.	15,40	15,00
Barmer Bankverein	142,75	142,75	dto. Elektrizität	158,00	159,00	Masch. Starke & H.	70,00	71,00	Ostpr. landw. Gold-Plandbr. 8	97,25	97,25
Berl. Handels-Ges.	240,25	243,00	Salzdetfurth Kali	250,00	248,00	Meyer Kauffmann	90,75	91,00	Prov. Sachsen idw. dta. 8	97,50	97,50
Comm.- u. Privatb.	173,00	173,00	Schuckert & Co.	198,60	198,00	Mix & Genest	138,25	138,00	Schles. ind.-Kred. Gold-Pt. Em. 3	100,00	100,00
Mitteld. Kredit-Bank	231,00	231,50	Accumulat.-Fabrik	158,00	156,50	Oberschl. Koks-G.	74,50	75,13	dto. dta. dta. dta. Em. 3	100,00	100,00
Preussische Bodenkr.	126,00	126,10	Adler-Werke	101,13	100,00	E. F. Ohles Erben	45,75	45,50	dto. dta. dta. dta. Em. 2	78,00	78,10
Schles. Boden-Kred.	127,10	125,50	Berl. Karlsr. Ind.	65,50	65,13	Rückloth Nachf.	101,00	100,63	Schles. Edkred. Gold-Kom. Em. 1	2,18	2,18
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Busch Wagg. Vrz.	95,00	95,00	Rasquin Farben	104,50	104,75	dto. Landwirtschaft. Kogp. 5	8,25	8,25
Neptun, Dampfsch.	143,50	—	Fahlberg List. Co.	130,88	130,00	Kuscheweyh	128,00	128,75	Dt. Ablös.-Schuld		
Schl. Dampfsch.-Co.	110,50	111,00	Th. Goldschmidt	123,63	124,00	Schles. Cellulose	157,50	157,50	Nr. 1-60000	52,35	52,25
Hambg. Südam. D.	221,75	226,00	Guano-Werke	104,00	104,00	dto. Elektr. La.B	167,00	167,50	oh. Auslös.-Recht	15,40	15,30
Hansa, Dampfsch.	226,00	226,00	Harbg. Gum. Ph.	89,50	90,50	dto. Leinen-Kram.	87,00	87,00	7 1/2% Pr. Centr.-Bod.		
Dtsch. Reichsb. Vz.	100,00	99,88	Hirsch Kupfer	108,50	108,00	dto. Mühlenw.	58,00	59,50	Goldplandbric'e	95,00	95,00
A.-G. f. Verkehrsw.	160,25	162,00	Hohenloherwerke	20,25	20,38	dto. Portl.-Zem.	202,50	202,50	6% dto.	92,00	92,00
<b>Brauereien.</b>			C. Lorenz	120,25	120,25	Schl. Textilw. Gmb.	—	70,00	7% Pr. Centr.-Bod.		
Reichelbräu	317,00	316,00	J. D. Riedel	58,50	59,00	Siegersdorf. Werke	111,00	113,00	Gold.-K.-Schuld.	92,00	92,50
Löwenbräu-Böhm.	304,10	303,00	Krauss & Co. Lokom.	64,50	64,00	Stettinertl. Werke	142,50	141,00	Preuß. Central-Bod.		
<b>Indust.-Werte.</b>			Sarotti	183,50	183,00	Stoewer Nähmasch.	60,00	60,00	Gold-Plandbr. 10	107,50	108,00
Berl. Neurod. Kunst	115,00	113,75	Schles. Bergbau	114,00	117,50	Tack & Cie.	—	116,00	dto. 1926 7	95,00	95,00
Buderus Eisenw.	105,75	105,10	dto. Bergw. Beuthen	166,75	167,50	Tempelhofer Feld	91,00	91,00	dto. 1927 6	92,00	92,00
Dessauer Gas	191,00	189,50	Schubert & Salzer	360,00	360,00	Häpinger Dekormit. f. Gas	148,00	—	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 1 1	96,00	96,00
Deutsches Erdöl	145,00	144,50	Stöhr & Co. Kamg.	148,25	149,00	Varziner Papier	138,25	138,13	dto. 27 Serie 4 6	91,50	91,50
dto. Maschinen	84,00	83,88	Stolberger Zink	221,00	224,88	Ver. Dt. Nickelwerke	170,00	171,00	dto. 24 Serie 1 8	98,50	98,50
Dynamit A. Nobel	139,50	139,00	Tel. J. Berliner	81,25	81,00	Ver. Glanzst. Libertid.	653,00	659,00	dto. 26 Serie 2 8	98,50	98,50
D. Post- u. Eis. Verk.	34,00	32,50	Vogel Tel.-Draht	163,75	163,75	Ver. Smyrna-Tepp.	145,00	146,00	4% Oest. Goldrente	31,25	—
Elektriz.-Liet.	176,50	177,00	Braunkohl. u. Brik.	180,25	180,00	E. Wunderlich & Co.	135,00	135,00	4% dto. Kronenrente	3,20	2,90
Essner Steinkohlen	153,00	156,00	Carol. Braunkohle	196,00	196,00	Zeitler Maschinen	168,00	167,50	4 1/2% dto. Silberrente	—	5,50
Felten & Guill.	134,00	134,50	Chem. Ind. Gelsenk.	80,75	80,75	Zellst. Waldn. VLaB	310,50	98,50	4% Türk. Adm.-Anl. 80	9,90	9,25
G. Genschow & Co.	105,00	106,00	dto. Wk. Brochhues	79,00	80,00	<b>Vers.-Aktien.</b>			4% dto. Zoll-Oblig.	—	13,30
Hamburg. Elst.-Wk.	152,00	152,88	Deutsch. Tel. u. Kabel	103,75	103,75	Albanz	322,00	323,50	4% Ung. Goldrente	27,88	28,00
Harkort Bergwerk	27,75	24,00	Deutsche Wolle	54,00	55,00	Nordstern Allg. Vers.	83,00	84,00	4% dto. Kronenrente	2,80	2,74
Hoesch, Eis. u. Stahl	175,00	175,25	Eintracht Braunk.	170,00	170,00	Schles. Feuer-Vers.	73,00	73,00	4% Schles. Altenschanz.	18,10	18,30
Kaliwerk Aschersl.	170,00	170,00	Elektr. Werke Schles.	—	150,00	Viktoria Allg. Vers.	2475,0	2475,0	3 1/2% dta. dta. dta.		
Klöckner-Werke	151,75	152,75	Erumannsd. Spinn.	119,00	119,50	<b>Festverz. Werte.</b>			4% Schl. Ldsch. A	18,10	18,31
Köln-Neuess. Bgw.	174,50	176,00	Fraustädter Zucker	142,00	—	4% Elis. Wb. Gold	4,75	4,75	3% dta. dta. dta.		
			Fröbelner Zucker	93,00	93,00	4% Kronpr.-Rudlso.	8,00	8,10	Preuß. Centralbank G.-Pl. 24	104,00	104,00
			Gruschwitz Textil	103,00	102,50				dt. dt. dt. dt. 11	87,00	87,00



hoße Vektüre. Sie sind eine durchaus neuartige vollkommen würdige Ergänzung jeder Literaturgeschichte, wichtig vor allem für den der den Zeitgeist richtig verstehen lernen will. Ausgezeichnet ist weiter die Ausstattung in Schrift und lebendigem Bild. Zeichnungen, seltene und neue Vorzeichen und Bühnenbilder helfen den Eindruck abrunden und verstärken.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementsregulierung beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine allfällige Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

H. R. Unter „Rapsenstreich“ (bei der Kavallerie Retraite genannt) versteht man das abendliche mit Horn oder Trommel gegebene Zeichen, nach dem sich alle außer den Soldaten in der Kaserne oder im Lager einzufinden haben. Meist geht dem Rapsenstreich eine Viertelstunde vorher ein anderes, Loden genanntes Zeichen voraus. Die Bedeutung des Namens wird mehrfach erklärt. Er würde anscheinend im 17. Jahrhundert auf das Signal übertragen, indem die Gaskirte einen Schlag oder „Streich“ auf den „Rapsen“ des Vortages machten, um anzudeuten, daß nun den Soldaten kein Bier mehr verabfolgt würde. Das Wort wird aber auch abgeleitet von dem Taunensapfen, der früher sehr oft ein Wahrzeichen von Gaskirten bildete und abends „abgeschrien“, d. h. abgenommen wurde u. a. Bei größeren Feiernläufen wird der Rapsenstreich nicht nur von der Wache, sondern von den Spielzeugen aller verfügbaren Truppenteile mit Anziehung des Musikkorps ausgeführt. Am Schluß wird dann der Abendgesungen gespielt: „Ach bete an die Macht der Liebe“, Gedicht von Tersteegen (um 1740 entstanden), Komposition gegen 1825 von Bortolusanku.

H. P. „Schoppen“ war früher ein amtliches Flüssigkeitsmaß, etwa der halben Weinschale entsprechend, gewöhnlich ein Viertel der „Maf“. 1808 bis 1884 war Schoppen die Bezeichnung für einen halben Liter. Der Ausdruck entstand im 16. Jahrhundert und hängt wahrscheinlich mit Schöpfen zusammen.

H. S. Tanager hieß bei den alten Römern Tanager; die Eingeborenen saßen Tanager, daraus haben die Spanier später Tanager gemacht, das nach ihrer Grammatik „Tandischer“ ausgesprochen wird.

D. St. Die Pralines (Pralinen) verdanken ihren Namen dem französischen Marschall du Plessis-Praslin (das s wird nicht ausgesprochen), der im 17. Jahrhundert zu den größten Feinschmeckern seiner Zeit zählte. Sein Koch, der das in Rede stehende Auserwerk zuerst herstellte, gab diesem zu Ehren dem Auserwerk den Namen Pralins.

R. H. Der Brauch, einem Niesenden Gesundheit zu wünschen, ist alt; schon Aristoteles erklärte, daß der Brauch zu alt sei, um seinen Ursprung feststellen zu können. Auch die Römer hatten die Gewohnheit der Griechen, Niesenden „Heus heus“ zuzurufen, angenommen. Die christliche Begegnung verleiht die Enthebung der Sitte in die Zeit des Papstes Pelagius II. (590 gest.), wo eine furchtbare Seuche in Italien wüthete. Tausende von Menschen starben damals, sobald sie niesen. Man rief ihnen „Gott heus“ zu.

G. P. Wird einem Einzelnen eine Strafe erlassen, so spricht man von „Bennadigung“. Handelt es sich um ganze Klagen von Vergeben, so spricht man von „Amneht“. Es ist dies ein griechisches Wort und bedeutet „vergeben“. Die erste Amneht wurde, soweit geschichtlich feststeht, im Jahre 490 v. Chr. von dem athenischen Herrscher Ktesibulus nach dem Krieg mit dem Spartanischen König Pausanias angewandt.

D. H. Die deutschen Minderheiten beklagten sich in Tausenden angegeben: in Estland auf 80, in Litauen 81, in Dänemark 40, in Lettland 78, in Rumänien 100, in Italien 225, in Ungarn 550, in Südbanien 750, in Rumänien 900, in Europa 1,5 Mill., in Tschechoslowakei 3,350 Millionen.

A. M. Eine bestimmte Erklärung, woher die Bezeichnung Bockfisch für das wichtigste Mädchen kommt und wann sie entstanden ist, gibt es nicht. Warum letzter den Ausdruck daher, daß man zum Baden unausgewaschene Fische verwendet, die zum Baden nicht brauchbar wären. Nach einer anderen Erklärung soll der Ausdruck davon herrühren, daß die Fischer die jungen, kleinen, also noch nicht vollwertigen Fische wieder über Bord werfen. Schließlich gibt es noch eine Auslegung, wonach zum Baden nur besonders garte Fische genommen werden.

D. Sp. Baltikum ist der Sammelname für die ehemaligen russischen Ostseeprovinzen: Kurla, Livland und Estland. Sie umfassen 95 Quadratkilometer und haben etwa 2,7 Millionen Einwohner, davon 81 Prozent Letten und Esten, 7 Prozent Deutsche, 5 Prozent Litauer und 2,8 Prozent Juden. Das Baltikum war 800 Jahre lang Deutscher Ordensbesitz. Jahrhundertlang Streitgegenstand der mächtigeren Ostseemächte gelangte es nach wechselndem Besitz an Rußland. Die im November Frieden 1721 für „ewige Zeiten“ gelobten Rechte der Länder wurden immer mehr eingeschränkt, die russische Städteordnung eingeführt und schließlich die ganze Verwaltung, das Gericht- und Schulwesen russifiziert. Gegen die Einschränkungen der verbliebenen Rechte brach im Jahre 1905 eine Erhebung aus, die aber durch Militär unterdrückt wurde. Seit 1918 sind diese ehemaligen russischen Gouvernements als selbständige Staaten erklärt worden.

H. Str. Das Wort basta ist eine Imperativform des italienischen Zeitwortes bastare, d. h. hinreichend sein, genug sein. Der Ausdruck „damit basta“ ist vermutlich während des Dreißigjährigen Krieges entstanden.

R. R. „Emer.“ ist die Abkürzung des lateinischen Wortes emeritus, d. i. ausgedient. Im Neulateinischen wurde daraus „emeritieren“ gebildet, das heißt: in den Ruhestand versetzen. Der Ausdruck ist hauptsächlich im Kirchen- und Schuldienste üblich. Die evangelische Geistlichkeit besitzt besondere Emeritenfonds, die aus Beiträgen und Sammlungen amtierender Geistlicher gespeist werden und aus welchen in den Ruhestand getretene Organe der Kirche Pensionen erhalten. Die katholische Geistlichkeit besitzt hinwiederum Emeritenanstalten, wo ihre ausgedienten Priester Aufnahme finden.

H. R. Infolge Frühlingsüberschwemmung konnte Ihre Wiese nicht gedüngt werden. Soll man nun, fragen Sie, nach dem ersten Schnitt das Versäumte nachholen, da doch Schwemmtroffe schon an sich hängend wirken? Hierzu ist zu sagen, daß die Stickstoffe nur Kalk, Stickstoff und wechselfeue Mengen von Kalk niederschlagen, so daß in erster Linie mit Phosphorsäure nachgeholfen werden sollte. Entgegen der veralteten Ansicht von der langsamen Wirksamkeit des Thomasmehles kommt dieses für den Grummettschnitt noch zu rechter Zeit. Die Nährstoffhaltigkeit des Wiesenfutters ist doch vornehmlich vom Phosphorsäuregehalt abhängig.

M. D. Ein gutes Darmsutier für Hühner stellt man aus 1 Kilogramm Alee- oder Luzernemehl, 100 Gramm Fleisch- oder Fischmehl, 1 1/2 Kilogramm gekochten Kartoffeln, 200 Gramm Knochenmehl und 400 Gramm getrockneten und gekauten Kleien her. Dies alles wird tüchtig durch einandergerührt und dann mit Wasser zu einem mittelfesten Teig geknetet. Dieser Teig wird zu etwa 3–4 Zentimeter dicken Kuchen geformt und darauf recht hart gebacken, ohne daß er andrennt. Dieser Kuchen wird dann in etwa Weizenkörnergröße zerhackt und anstelle des Körnersutters den Hühnern gegeben. Der Kuchen kann gut lange Zeit aufbewahrt werden und bildet ein vorzügliches Wintersutier.

Hauptkassier Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis a. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Reppner, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Genickton u. Handel Max Spanz, für Sport, Bunte Zeitung und Best Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck Aktien-Gesellschaft Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

## Eine alte Erfahrung!

... probieren Sie alles  
und zu allerletzt erst  
Kathreiners Maltz Kaffee

Er wird Ihnen am besten  
schmecken, Sie werden ihn  
immer trinken und - Sie  
werden sparen,

denn:



## Die große Würzekraft

Ist ein besonderer Vorzug von MAGGI® Würze.  
Schon wenige Tropfen geben Suppen, Soßen, Gemüsen und Salaten unvergleichlichen Wohlgeschmack. - Durch diese Ausgiebigkeit ist MAGGI® Würze sehr billig im Gebrauch. Verlangen Sie aber ausdrücklich

**MAGGI® Würze**





Unsere  
**Wein-Abfülltage**haben begonnen am  
**15. Oktober**  
für**Tarragona**  
**Muskatwein**  
**Weinwein**

zu Bowle

**Rotwein**

zu Glühwein

**Gebrüder****Cassel****Aktien-Gesellschaft**  
**Hirschberg**Glasweiser Verkauf  
in unserem Spezial-  
ausschank**Grillenberger**  
**Strasse 20/22****Aga**6/20 P. S., 4800g,  
Wohn. 22/23, läuft u.  
gibt sehr gut, Pitt.  
Wohn. e. Sacher,  
Zug. Hallen, bereist,  
Verdacht m. Seitenfel-  
len. Probefahrt le-  
derzeit nach vorher.  
Anmeldung. Fr. RM.  
1000, zug. u. verfr.  
Fr. Elias,  
Schmiedeberg i. N.**Photoapparate**

repariert

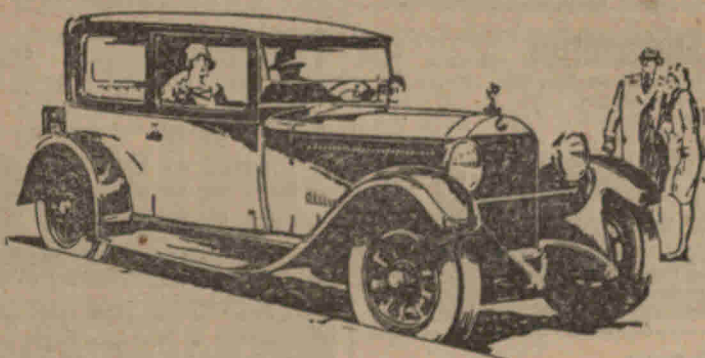
**W. Krafft****Bahnhofstraße 23**  
**Tel. 986****Postkraft-  
Omnibussé**zum und vom Flug-  
platz am 16. Oktober.  
Abfahr: vom Pöhami  
u. Bahnhof nach Be-  
darf von 12½ Uhr ab  
in dauernder Folge.  
Fahrpreis f. einzelne  
fährt 40 Pfennige.  
Hirschberg i. Nsb.**Tafeläpfel**fortiert 15 RM.,  
unfortiert 12 RM.,  
pro Zentner ab  
Gutsverwaltung  
Reinweinisdorf  
(Bayeru.)**Schienengleis,**ca. 300 m. 60er Spur  
zu kaufen gesucht.  
Halter, Sägewerk,  
Grunau i. Nsb.**Prima Tafeläpfel 25 Mk.****Haushaltäpfel 15 Mk.**

pro Zentner, liefert

H. Wagner, Koblitz a. d. Anstrut.

**Nähmaschinen**Eisener, Dürrkopf, Junkers-Nuß,  
große Auswahl  
Sprechmaschinen, Platten, Ersatzteile,  
große Neuheiten  
Taschenlampen, Batterien.**Fahrzeughaus Spiller Robert Geisler.****Runkelrüben**

verkauft

Edmund Scholz,  
Hied.-Obstschleifen,  
bei Löwenberg.**Diesen Wagen**müssen Sie sich ansehen, bevor Sie ein Automobil kaufen! Ver-  
gleichen Sie dann mit anderen Fabrikaten! Sprechen Sie mit  
Besitzern dieser Typ! Sie werden immer das gleiche hören:Ein glänzender Wagen. — Ein brillanter Bergsteiger. — Ein  
hervorragendes Anzugsmoment. — Erstklassige Bremsen.  
Vorzügliche Federung. — Geräuschloser Gang. — Elegante  
Karosserie. — Bestes Material. — Unbedingt zuverlässig!Vollständig automatische Zentralschmierung / Vierradbremse mit Serv-  
vorrichtung / Benzins-Uhr / Thermostat / Luft-, Benzins- und doppelter  
ÖlfILTER / Diebstahlsicherung usw.

Offener Viersitzer ... M. 7800

Dreisitziges Cabriolet M. 9500

Innenlenker, M. 8600 bis 8900

Viersitziges Cabriolet M. 9800

Preise ab Werk

**MERCEDES-BENZ****8/38 PS SECHSZYLINDER****Daimler-Benz-A.-G.****Otto Knauer** Kommandit-  
Gesellschaft **Hirschberg i. Rsgb.****Bolkenhainer Straße 5a-7****Fernruf 122**



**Mantelstoffe**

**Flausch** 140 cm breit, in vielen Farben, Meter 5.00 **375**

**Velour de laine** reine Wolle 140 cm br., la Ware, Mtr. 7.00 **550**

**Mantel-Tuch** 140 cm br., in schwarz marine, grau, grün, Meter **575**

**Rips-Ottomane** 140 cm breit, m. angeraut. Abseite, Mtr. 9.50 **600**

**Seiden-Damassé** für Futt.-zwecke, mod. Farbenstell. Mtr. 2.40 **160**

**Kleiderstoffe**

**Velour-Flanell** für Blusen 075  
Schlafanz., Morgenröcke, Mtr. 1.20

**Schotten** in aparten, neuen Karos, Meter 1.65 **090**

**Popeline** reine Wolle, in großer Farbauswahl . . . Meter 2.75 **195**

**Composé-Stoffe** in neuen Stellung., reine Wolle, Mtr. 3.50 **240**

**Schattenrips** 130 cm br., schwere, reinwollene Qualität, Meter **580**

**Seidenstoffe**

**Wash-Kunstseide** einfarb., in groß. Farbensort., Mtr. 1.75 **125**

**Taffet** für Stilkleider, mod. Farben, ca. 85 cm breit . . . Meter 6.00 **475**

**Crêpe de Chine** in neuen guten Kleiderware, Mtr. 7.50 **525**

**Seiden-Faconné** für Gesellschaftskleid., ca. 100 cm br., mod. Farb., Mtr. **500**

**Veloutine** in neuen Modefarben, ca. 100 cm breit, Mtr. 11.00 **850**

**Samt**

**Waschsamt** 70 cm breit, in allen Farben, la Qual., Mtr. 3.25 **240**

**Köper-Velvet** gute Kleiderware, schwarz und farbig, Mtr. 6.50 **450**

**Bärbesatz** 10 cm br., weiß u. farbig, Mtr. **250**

**Pelzbesatz** für 1 Centimeter Breite **080**

**Pelzbesatz** Sealkanin, für 1 Centimeter Breite **125**

**Pelzbesatz** verzillakanin, für 1 Centimeter Breite . . . Meter **140**

# Herrmann Hirschfeld

Bankhaus

## Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

**Hausmusik**

Wochenraten **1 Mark** an

Meine Preise 35.- 47.- 65.- u. s. w.  
fordern Sie kostenlosen Katalog G<sup>o</sup>

**Musikhaus Arthur Orth**  
Berlin S. 42, Oranienstr. 75, Tel. Dönhoff 3062  
tägl. 9-7 Uhr geöffnet

Reiche Auswahl **Pianos** Kleinstes Raten

### Sie können es glauben

Die Zeitungs-Anzeige ist die beste u. billigste Reklameart und als Werbemittel nicht zu übertreffen. Inserieren Sie deshalb ständig im

Noten a. d. Regb.

**und Abends Musik!**

Hervorragend schöne Sprechmaschinen auf Teilzahlung

**1** Mk wöchentlich **1** Mk wöchentlich

Fordern Sie sofort kostenloses Angebot!

**Pianohaus Gross**  
Berlin W. 15, Kaiserallee 209.

Anzahl Mk 100 **Pianos** monatlich Mk 50

**Kompl. einger. 4-Zimmer-Wohnung,**

1a. Möbel, mit herrl. Musikinstrument, Küche, Bad, Elektr., Gas und reichl. Zubehör, in bester Lage, sof. zu verkaufen. Erst. Wohnungsabgabe gegen Erstattung der Umzugskosten. Refl. wollen sich melden unter T 604 an den „Votz“.

**Nur 8 Pfennige**

kostet die Postkarte für die Katalog-Anforderung. Uhren, Goldwaren, Sprechmaschinen, Platten, auch andere Musikinstrumente, Foto-Apparate, Lederwaren, Stahlwaren, Rasier-Apparate, Kinder- und Puppen-Wagen, Geschenk-Artikel aller Art können Sie alsdann auf

**TEILZAHLUNG**

zu billigsten Preisen von uns beziehen. Wochenraten schon von **1 Mark** bei geringer Anzahlung. Fordern Sie sofort Katalog Nr. 35

**Brandenburgische Wirtschaftsges. A. G.**  
BERLIN SW. II.

**Gemtl. Mob.-Zelle**  
kaufen hochachtend Caspar Hirschstein, Söhne nur 211. Bazarstr. 16.

**Zwei Zimmer einfache Möbel**

Montag, d. 17., v. 10 bis 4 Uhr bitt. z. off. Seydewitzstr. 8, 2 Treppen.

**Weisskraut, Karotten und Kohlrüben**

hat abzugeben Wünsche, Straupitz 1.

**Bausache**  
Duro-Möbelaufst. geg. feuchte Wände, gegen Grundwasser, macht Putz, Beton u. Zementwaren absolut wasserdicht. Vertreter H. Weiser, Hirschberg i. Schl., Guter Weg 2.

**Sofa, Chaiselongue eiserner Ofen**

wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Selma Sawina, Breitenberg, St. 42.

**Günstige Gelegenheit!**  
Sehr gut erh. Grad für mittlere Figur billig zu verkaufen. Wilhelmplatz 1, II, 1.

**34 Läufe Rum und Arrac nur bei Gries,**  
Kaiser-Friedr.-Str. 16

1 P. grüne u. 1 P. schw. Spangenschuhe (Gr. 39), weiß z. groß Nr. 15 u. 1. w. billigst zu verkaufen. Franzstraße 14a, 2 Treppen.



# BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint

HIRSCHBERG

16. Oktober 1927

sonntäglich

## Aus deutschen Gauen.

### Wilhelmshöhe.

Mitten im schönen Hessenlande liegt am Ostabhange des Habichtswaldes unweit Kassel ein Fleckchen Erde, das wohl in der ganzen Welt kaum seinesgleichen hat — Wilhelmshöhe! Man muß es an einem sonnigen Tage aussuchen, um die Schönheiten der Natur und die von Menschenhand angelegten Bauwerke genießen und bewundern zu können. Durch ausgedehnte Parkanlagen, vorbei an leuchtenden Blumen gelangt man zu dem Schloß, das aus einem großen, kuppelgekrönten, 69 Meter langen Mittelbau mit einem von 6 ionischen Säulen getragenen Portikus und zwei 54 Meter langen Nebensügelu besteht.

Ursprünglich stand an seiner Stelle in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts das Augustinerkloster Weißenstein. Im Jahre 1701 ließ Landgraf Karl von Hessen durch die italienischen Baumeister Guarnieri unter Benutzung der durch die verschwenderische Natur so günstig gebotenen Bedingungen auf der Höhe des Karlsberges ein Riesenschloß erbauen. Es entstand der Oktogon, ein achteckiger, mächtiger Bau, aus drei übereinander gebauten, 91 Meter im Durchmesser haltenden Vaseingewölben. Eine darüber errichtete, 31 Meter hohe Pyramide, welche die aus Kupfer getriebene 10 Meter hohe Nachbildung des Farnesischen Herkules trägt, gibt dem ganzen Bauwerk ein gigantisches Aussehen. Zwischen grünen Tannenvänden führen auf beiden Seiten Treppen von je 842 Stufen zu dem Niesenbau hinauf. Ueber 283 Meter lange, von 47 zu 47 Meter durch Bassins unterbrochene Kaskaden schäumen und springen dem Besucher unaufhörlich Wassermassen entgegen. Auf Leitern und Stufen steigt man durch die Pyramide bis in die Reule des 57 Zentner schweren Kupferstand-

bildes, in der fünf Personen Platz haben. Eine herrliche Weitsicht bietet sich hier oben dem Besucher. Winzig klein liegt tief unten Kassel an der Fulda, die sich wie ein Silberband durch die grünen Wiesen schlängelt.



Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel.

Nach Ende des Siebenjährigen Krieges ließ Kurfürst Friedrich II. das zerstörte Schloß Weißenstein wieder aufbauen und neben der großen 58 Meter hohen Fontäne überall im Walde Tempel, Weiher und Grotten errichten.

So reichen sich hier Natur, schöpferische Kunst und Geschichte die Hand, um sich dem Beschauer als unvergeßliche Erinnerung einzuprägen. Mit Hilfe der Baumeister de Ry und Gussow erweiterte der spätere Kurfürst Wilhelm I. die Anlage, indem er an Stelle des alten Lustschlosses Weißenstein das jetzige Palais erbauen ließ, das ihm und seinen Nachfolgern als Sommerresidenz diente. Daneben entstanden der Steinhöfersche Wasserfall, die Teufelsbrücke und der Aquädukt mit dem großen Wasserfall, die Wasserkinste zwischen den Kaskaden mit der großen Fontäne verbindend. In jene Zeit fällt auch die Entstehung der Löwenburg, einer Mitterburg alten Stiles, die die irdischen Ueberreste des Kurfürsten Wilhelm I. birgt.

Allgemein bekannt ist ja, daß nach der Kapitulation von Sedan am 2. September 1870 das dem preussischen Staate gehörige Schloß dem gefangenen Kaiser Napoleon III. bis zum 3. April 1871 als Wohnung diente.

Reichspräsident von Hindenburg hat bekanntlich das Anerbieten abgelehnt, Wilhelmshöhe als Sommeraufenthalt anzunehmen. 1918 war Wilhelmshöhe sein Hauptquartier.

R. R.

### Englische Glossen.

Neuestes Schönheitsmittel der Mode: Das Anbringen von schwarzen Ringen um die Augen. Da bietet sich, scheint's, eine passende Beschäftigung für ausgediente Vorer.

Ein Arzt behauptet, Russen verkürze die Lebensdauer. Ist das den Versicherungs-Gesellschaften bekannt?

Die Schritte des neuesten amerikanischen Tanzes, „T r u d a“ genannt, erinnern, sagt man, an Schwimmbewegungen. Wann wird man einmal einen Tanz erfinden, der an Tanzbewegungen erinnert?

(„Windsor Magazine“.



## Glück und Glas.

Erzählung von W. Appelt.

Die beiden Neuvermählten hatten einander zugekrummt, im liebenden Blick alle Hoffnungen, Wünsche und Versprechungen für ihren gemeinsamen Lebensweg noch einmal bekräftigend, und hatten den geschliffenen Petal weitergegeben an die Eltern. Von denen war er zur Großmutter gelangt, die das Familien-Erbstück, das auch zu ihrer Hochzeit schon die Runde im festlich frohen Kreise gemacht hatte, eine für die meisten unmerkbar kurze, für sie selbst aber gedanken- und erinnerungsreiche Weile still betrachtete. Das Funkeln und tausendfältige Strahlenbrechen der tiefen, winkelgraden, einander kreuzenden und überholenden Schlitze und Schnitte hatte ihr soviel zu sagen, daß die alten, müden Hände noch mehr als sonst zitterten, wie sie dann den goldblinkenden Trant zu den schmalen, gütigen Lippen hob. Und beim Niedersetzen war sie vollends ergriffen von allem auf sie Einstürmenden. Niemand wußte, auch sie selber nicht, ob die steifen Finger den Dienst versagt, oder ob sie das edle Kristall zu hart hatten aufstreifen lassen auf den Tisch: es gab einen feinen, nur den Nächsthenden vernehmbaren Klang, der nicht unbedingt ein Brechen hätte bedeuten müssen, — der aber doch einen aufgleisenden Sprung den Stiel des Weinschales hinaulaufen und das Rebenstiel im Fall der handgroßen Schale das weiße Tischstuch neben ließ.

Schweigen war plötzlich über den zu froher Feier Vereinten — betroffenen und erschrockenen Schweigen. Keiner fand das Befreiende, oder wenigstens über die Situation hinwegzuleitende Wort. Die Großmutter, die erst aus dem weiten Land ihrer Erinnerungen zurückkehren mußte, merkte wohl zuletzt von allen, was geschehen und daß ein Glas zerbrochen war. Dann aber hatte sie sich auch am raschesten gefaßt, und sagte mit der Ruhe des Alters und mit einer Beherrschung, die das viel näher Liegende mild beiseite schob:

Scherben bringen Glück!

Wachte hinüber zu dem jungen Paare, und sagte weiter, laut in die noch nicht gewichene eisige Stille hinein: „Ich wünsche es Euch von Herzen.“

Sanftsam, über verschiedene vergebliche Anläufe, kam darnach doch wieder das Reden, das Fragen und Antworten in Gang.

Noch lange aber lag darüber das allzu deutliche Streben, den Zwischenfall mit keinem Wort und keinem verlorenen Blick zu erwähnen, ja, mit keinem abirrenden Gedanken an ihn zu rühren.

So unauffällig es nur möglich war, ging die Großmutter nach einer Weile aus der Runde. „Großmutter!“ sagte die Braut, die ihr gefolgt war und nun endlich den Tränen freien Lauf lassen konnte, — und brachte kein Wort weiter heraus. Die gütige Alte wußte, was das Enkelkind bewegte, strich ihr sanft mit der Hand über Stirn und Scheitel und suchte sie zu beruhigen.

„Und wenn es wirklich so ist, wenn das Brechen eines Weinglases wirklich tiefere Bedeutung haben soll für den, dessen Hand es entglitt, und für sein Ende, . . . was ist dabei? Bin ich nicht alt und euch Jüngeren, die Ihr das Leben vor Euch habt, nur im Wege?“

„Nein, das bist Du nicht,“ schluchzte die Braut.

„Und wenn ich es nicht bin, so weißt Du doch nicht, ob ich vielleicht dennoch so denken muß, — weil ich mir selber im Wege bin. Und Du weißt auch nicht, ob ich es nicht sehr wohl wünsche, fortgehen zu dürfen von hier, wo mich nichts mehr erwartet.“

„Du solltest weiter um mich sein, wie in den Kinderjahren.“

„Das Leben hat seine Gesetze, und die Wünsche der Menschen spielen darin die allgeringste Rolle. Gönnst mir doch den Frieden, der mir winkt, und den ich haben will . . . den ich wohl auch verdient habe. Und nun geh wieder zu dem Manne, den Du Dir erwählt, und zu den andern — und sei froh, wie das Leben Dich braucht . . .“

Das Enkelkind tat, wie ihm geheißen ward, und brachte es mit aller Kraft sogar fertig, die Eltern und Gäste garnicht mehr an das zerbrochene Glas denken zu lassen.

Die Großmutter aber fand keinen Schlaf. Abgeschlossen hatte sie längst mit dem Leben, und die Dinge dieser Erde waren für sie längst geordnet. Und doch schloß der Ruf, den sie heute vernommen hatte, viel Weh und Traurigkeit in sich. Ihre ganze Selbstüberwindung hatte sie aufbieten müssen, um dem Enkelkinde sagen zu können, was sie ihm gesagt hatte. Und war, bei allem Schmerz, zufrieden mit sich, daß es ihr gelungen war.

## Heinrich von Kleists Riesengebirgsreise.

Zum 150. Geburtstag des Dichters am 18. Oktober.

„Alle Kleists Dichter!“ So lautet ein altes, freilich nicht immer zutreffendes Wort, denn nur drei Mitglieder der Familie Kleist machten sich als Dichter einen Namen. Mit Sicherheit aber durften man sagen: alle Kleists Offiziere! Denn fast ausnahmslos wurden die männlichen Sprossen des Geschlechts für das Waffenhandwerk bestimmt, und ihr ganzer Stolz lag in militärischer Pflichterfüllung. Einer wagte die Tradition zu durchbrechen und die zur unerträglichen Zwangsjade gewordene Uniform auszuziehen. Es war Heinrich v. Kleist, der am 18. Oktober 1777 zu Frankfurt a. d. Oder das Licht der Welt erblickte. Mit fünfzehn Jahren wird das Büschchen in des Königs Rock gesteckt, im nächsten Jahre schon macht er die „Campagne in Frankreich“ mit. Noch sechs Jahre hält er den Samaschendienst aus, die Freistunden mit Musik und Büchern verfüßend, dann reicht er seinen Abschied ein. Nicht etwa um ein Dichter zu werden! Er will studieren: Mathematik, Physik, Philosophie und Camerales. Da gerät er eines Tages in die Kantische Philosophie und erleidet einen völligen Zusammenbruch seiner Weltanschauung. Von Stund an verläuft sein Lebensgang in regellosem Zickzack. Wie ein Besessener jagt er zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz umher. Er reist in Begleitung Ulrikes, seiner treuen Stiefschwester, nach Paris und kehrt enttäuscht wieder. In Königsberg, wo er unter Hardenberg arbeitet, findet er seine Braut, Wilhelmine v. Fenge, von der er sich einige Jahre zuvor getrennt hatte, als glückliche Gattin eines Universitätsprofessors. Das Unglücksjahr 1806 wird auch ihm zum Schicksal. Von den Franzosen als Spion verhaftet, schmachtet er auf Fort Joux bei Chalons sur Marne. Ulrike muß ihn losbitten. Nun ist er zum Dichter und Literaten entschlossen. In Dresden findet sich ein Wirkungskreis. Da zieht ihn der österreichisch-französische Krieg von 1809 in seinen Bann. Der Freiheitskämpfer erweist in Kleist Österreichs Niederbruch besiegelt sein Schicksal. Verschollen und schon tot gefaßt, taucht er wieder in Berlin auf und macht verzweifelte Versuche, sich mit redaktionellen und dichterischen Arbeiten über Wasser zu halten. Hunger, Demütigung, das Elend seines Vaterlandes drücken ihn zu Boden. Am 21. November 1811 erschießt er sich am Wannensee in Gemeinschaft mit einer körperlich kranken, geistig überspannten Frau. — In den letzten zwölf Jahren seines Lebens entstanden jene Werke, die in der dramatischen und erzählenden Dichtung kaum wieder erreicht, niemals übertroffen wurden. In immer neuen Spiegelungen erscheint hier das erschütternde Seelenbild des Dichters. In Männern wie „Guiscard“, „Der Prinz von Homburg“, „Michael Kohlhaas“, in Frauen wie „Penelope“

„Ikea“, dem „Räthchen von Heilbrunn“, der „Marquise von O.“ lebt Kleists eigenes Ringen zwischen Schein und Sein, zwischen Leben und Tod. Daneben die Lustspiele „Amphitryon“ und „Der zerbrochene Krug“, sprühend heiter und doch voll Schicksalschwere. Die „Germanenschlacht“ und die späten Gedichte verkündigen Jahre zuvor die Befreiung des Vaterlandes.

Zu den freudvolleren Stimmen, die aus diesem tragischen, gequälten Leben hervortönen, gehören Kleists Schilderungen der deutschen und schweizerischen Landschaft. Einmal, im Dezember 1801, schreibt er von einer Wanderung zwischen Darmstadt und Heidelberg an seine Schwester Ulrike: „Am andern Morgen, als wir über die Bergstraße nach Heidelberg gingen, ward unsere Wanderung heiterer. Denn da war alles so weit, so groß, so weit, und die Lüfte wehten da so warm, wie damals auf dem Rienast in Schlesien.“ Die Riesengebirgsreise fällt in seine Frankfurter Studentenzeit, in die erste Julihälfte des Jahres 1799. Am 4. Juli, als wegen der Messe die Universität auf zwei Wochen geschlossen wurde, machte er sich mit seinem jüngeren Bruder Leopold von Kleist und seiner Schwester Ulrike im eigenen Reisewagen auf den Weg. Ueber Gießen, Sagan, Bunzlau fuhr man bis Hünisberg, wo ein Freund und Regimentskamerad Heinrichs, Leutnant von Gleichenberg, sich ihnen anschloß. In Messersdorf interessierte sich Heinrich lebhaft für die naturwissenschaftlichen Sammlungen und die Bibliothek des Gelehrten Adolf Traugott v. Gersdorf. Nun wurde die Reise fortgesetzt über Girschberg, Warmbrunn zum Rynast. Damit begann die eigentliche Fußwanderung. Durch das Kochel- und Zadenal stieg man — mit



Heinrich von Kleist.

Führern! — hinauf zur (alten) „Schlesischen Baude“, von dort ging es weiter über die Schneegruben durch den Elbgrund bis nach Spindlermühl. Am nächsten Morgen — es war der 12. Juli — wanderte man den Ramm entlang bis zur Koppe; übrigens bei schlechtem Wetter. Uebernachtet wurde in der Hampelbaude, denn ein Stoppenhäus oder eine Riesenbaude gab es damals bekanntlich noch nicht. Am 13. Juli flog man wieder hinauf, um den Sonnenaufgang zu beobachten, diesmal wohl mit mehr Glück, denn nach den Eintragungen der vier Reisenden in's Stoppenhäus muß die Aussicht an diesem Tage ausgezeichnet gewesen sein. Heinrich von Kleist schloß seine tiefe Ergreifung über das gewaltige Naturschauspiel in einem Gedicht, der „Hymne an die Sonne“, aus. Es findet sich auf Seite 512 des betreffenden „Stoppenhäus“, wird in der „Reichsgräflichen Majoratsbibliothek“ zu Warmbrunn aufbewahrt und lautet:



### Hymne an die Sonne.

Ueber die Häupter der Riesen, hoch in der Lüste Meer,  
Trägt mich, Vater der Riesen, dein dreizehnter Fels.  
Nebel wälzen, — Wie Nachtgestalten,  
Um die Scheitel der Riesen her,  
Und ich erwarte dich, Leuchtender!  
Deinen prächtigen Glanz borge der Finsternis,  
Allerleuchtender Stern! Du der unendlichen Welt  
Ewigler Herrscher, — Du des Lebens  
Unversiegbaren Quell, giesse die Strahlen herauf,  
Festlos! wälze dein Flammenrad!  
Sieh! Er wälzt es herauf! Die Nächte, wie sie entfliehn —  
Leuchtend schreibe der Gott seinen Namen dahin,  
Dingeschrieben — Mit dem Griffel des Strahles,  
„Creaturen huldigt ihr mir?“ —  
Leuchte Herrscher! wir huldigen dir!

Heinrich Kleist, ehemals Lieutn. im Regt. Garde; d. 13. Juli 99,  
am Morgen, als ich von der Schneekoppe kam.

### Südlandzauber

Von Dr. Bruno Alab

IV.

#### Im östlichen Südsanien.

Schön und erhaben ist die Kunst. Schöner und erhabener aber ist die Natur. Am schönsten und erhabensten ist der Mensch, wenn er sich als Apostel in den Dienst der Kunst und der Natur stellt und beide in sich selbst zu einem organischen Ganzen zum Verschmelzen bringt. Die Hoffnung ist trügerisch, daß jemals der Tag anbrechen könnte, an dem alle Menschen sich vereinigen könnten in dem Gedanken gleicher Weltverbundenheit. Die Völker, die mit Worten dies zu tun vorgeben, mit Taten aber anders handeln, lügen. Aber die Auserlesenen und Erwählten aller Nationen sind schon heute einig in der Erkenntnis der Erhabenheit der Welterschöpfung in Natur und Kunst. Das ist der Boden, auf dem ein Zusammenwirken der Besten aller Völker möglich ist.

#### Auf Mallorca.

Schon einmal hatte Südsaniens Natur und Kunst mich in ihren Bann gezogen. Mit derselben Freude wie ehemals begrüßten meine Frau und ich die Einfahrt in die Bucht von Palma, der Hauptstadt der größten Insel Mallorca der Balearen. Zur Linken erscheinen die weißen Festungswerke, gegen die Mitte die hochgelegene Bura, zur Rechten die Kirchen und die zahlreichen industriellen Werke, die sich im Halbkreis weit ins Meer hinausstrecken. Im Hintergrunde erscheinen die schön geschwungenen Bergketten der Insel.

In Palma besteht eine deutsche Kolonie, die die Ankunft unseres Schiffes mit Freuden begrüßte und sich uns in dankenswerter Weise durch Auswahl sachkundiger Führer zur Verfügung gestellt hat. Uns selbst führte eine liebenswürdige Dame, die stets bereitwillig uns auf alle interessanten Punkte hinwies. Am bedeutendsten war der künstlerische Eindruck der Kathedrale, einer der größten Kirchen Europas aus dem 13. Jahrhundert, der Zeit der Frühgotik. In der aus der Mauerezeit herrührenden Kirche San Franzisko, die durch ein mächtiges Barockportal eine fremd wirkende Apsis erhalten hat, befindet sich ein schöner Kreuzgang. Bemerkenswert ist noch das Museum in der früheren Börse, dessen sechs schlank Säulen den Stamm der Palmen nachahmen.

Aus Palma fuhren wir im Automobil durch das wildromantische, zerklüftete Gebirge aus Eruptionsgestein, das sich einer ganz besonderen Fruchtbarkeit erfreut. Auf der Insel gedeihen Apfelsinen, Zitronen, Mandeln und Feigen. Ein großer Teil der nach Deutschland eingeführten Apfelsinen stammt von hier. Auf dem Luffagestein der Lava gedeihen die Oelbäume, deren teilweise uralte Stämme ganz phantastische und bizarre Formen in grauer Verwilderung und gespenstischer Gestaltung aufweisen, und der schöne Johannisbrodbaum mit seinen braunen Schotenfrüchten. Die zerrissenen wilden Berge bilden entzündende Kessel in weite Umwallung ähnlich einem gigantischen Kirtus. So erreichten wir Valldemosa mit seiner alten Klosteranlage, deren Keller jetzt zu Sommerwohnungen an Gäste vermietet werden. Hier hat einst Chopin mit der Georae Sand Aufenthalt genommen. Es ist bezeichnend, daß der Musiker und die Dichterin in der zauberhaften Umgebung geistige Anregung in Hülle und Fülle empfangen konnten. Dann führte uns unser Weg an der Festung Miramar über das schön gelegene Daba hinaus hoch über dem Meeresniveau auf aussichtsreicher Straße, die ganz entzündende Ausblicke auf das Meer und seine Felsküste gestattete, nach dem Ort und Hafen Soller inmitten der Nordwestküste der zauberhaft schönen Insel. Nach kurzer Rast traten wir die Rückfahrt auf anderem Wege an, mitten durch die hohen Berge, zu denen die Straße in 38 Kehren emporsteigt, von der wir einen unvergleichlichen Rückblick genossen auf die fable Gebirgswelt mit dem Puig Mayor.

Hier sei es mir gestattet, die Bemerkung zu machen, daß Deutsche, die den Süden zu längerem Aufenthalt aufsuchen wollen, weit besser daran tun, die wunderbare Insel Mallorca hierzu zu wählen statt Oberitalien oder gar der französischen Riviera, die viel teurer sind, ganz abgesehen von sonstigen beachtenswerten Erwägungen.

#### In Alicante.

Gegen Vormittag fuhren wir mit dem Schiff zwischen den Pitousen und dem Hispansischen Festland weiter. Die Küste ist

Dieses Gedicht ist in mehrfacher Weise bemerkenswert. Es erweist sich nämlich bei näherem Betrachten als eine Art Nachahmung von Schillers „Hymne an den Unendlichen“. Versbau und Strophenform, die Wahl der Worte, der Bilder und Reime gemahnen an den von Kleist hochverehrten Meister. Ferner ist das kleist'sche Gedicht interessant als eines der frühesten Zeugnisse seines dichterischen Schaffens, denn außer dem in der Potsdamer Zeit entstandenen Gedicht „Der höhere Frieden“, das ebenfalls ganz im Sinne Schillers steht, besitzen wir kein Dichtwerk Kleists aus diesen Jahren. — Wie der Rückweg der Gebirgsreisenden verlaufen ist, wissen wir nicht genau. Gleichenberg wird nach Hilsberg zurückgekehrt sein. Ulrike von Kleist blieb in Werben (Krs. Cottbus) bei Verwandten, und die Brüder reisten nach Frankfurt zurück. Sicher ist, daß Heinrich v. Kleist von unseren Bergen einen freundlichen Eindruck mitnahm, der ihn, wie jener oben zitierte Brief zeigt, auf Jahre hinaus nicht verlassen hat.

Erich Guttmann-Breslau.

berauschend schön. Bergspitzen und runde Felskegel treten hervor, und massige Bergflöhen schieben sich ins Meer, als ob sie in kühnem Wagemut jeder Naturgewalt Trotz bieten wollten. Die Farbe der Berge wechselt zwischen kräftigem Rot und mattem Grau. Ein Fudel von Thunfischen erscheint zur Seite des Schiffes und stürzt sich über die Meeresfläche hinaus in die Höhe in jeder Lebensfreude.

In der Mittagsstunde gingen wir in Alicante an Land. Hoch über dem Hafen thront auf steiler Bergeshöhe eine alte Kellenburg, die besonders in der Abendbeleuchtung ein überaus stimmungsvolles Bild abgibt. Von Alicante aus statten wir der kleinen Ortschaft Elche einen Besuch ab, die den größten Palmenwald Europas aufzuweisen hat. Der Ort ist fast ohne Industrie, ist aber landwirtschaftlich von großer Bedeutung. Die Dattelpalme liefert zur Ausfuhr riesige Mengen von Früchten. Daneben gedeihen in üppiger Fülle Granatapfel und Feigen. Schwere blaue Weintrauben hängen noch an den Stöcken. Die Dattelernte findet erst im November oder Dezember statt. Mit Freuden begrüßte ich es, daß in dem kleinen Orte eine der Hauptstraßen den Namen Beethoven trägt.

Ehe wir den Hafen von Alicante wieder verließen, stattierte der Bürgermeister mit seiner Familie unserem Schiff einen Besuch ab, das wie ein deutsches Schiff behandelt wurde. Große Massen der Bevölkerung hatten sich zur Abfahrt auf dem Kai eingefunden. In dichten Scharen drängten sie sich zusammen und jubelten, als von unserem Schiffe die spanische Nationalhymne ertönte. Die Menae brachte stürmische Hochrufe auf Deutschland und Spanien aus, die vom Schiffe aus erwidert wurden. Das Tischerichwanken und die Abschiedsgrüße nahmen erst ein Ende, als sich das Schiff aus dem Hafen entfernte. Die spontane Begrüßung machte auf uns alle einen ganz ausgezeichneten Eindruck.

#### In Malaga.

Noch gesteigert wurde dieser Eindruck durch den offiziellen Empfang, der unserem Schiffe in Malaga bereitet wurde. Am Kai hatte sich die Kapelle der dortigen Garnison aufgestellt und begrüßte das Schiff beim Anlegen mit der deutschen Nationalhymne. Die Spitzen der Behörden der Stadt fanden sich zur Begrüßung an Bord ein. Wir erwiderten die Grüße durch das Spielen der spanischen Nationalhymne. Dann gingen wir an Land. Einen starken Eindruck erweckte in uns die mächtige, ganz aus Kalkstein erbaute Kathedrale der Stadt mit ihren korinthischen Säulen. Dann durchwanderten wir den großen, durch lange Reihen von Platanen und Palmen gesäumten Stadtpark, über den sich in stolzer Schönheit die Stadtburg auf hohem Berge erhebt. In dem Park fand in der Nacht ein großes Volksfest statt, das bis früh 3 Uhr währte, und zu dem sich unzählige Tausende der Bewohner der Stadt und Umgebung eingefunden hatten. Der ganze Park wimmelte von Menschen. Vor einem Musikpavillon gruppierten sich die Massen. Bei der herrschenden Unruhe war von der Musik nicht viel zu hören. Die Illumination des Parkes selbst sowie die des Burgfelsens war in ihrer sprühenden Lichtfülle höchst geschmackvoll und überraschend.

In dem Hofe einer großen Bodega wurden wir mit köstlichem Malagawein gastlich bewirtet. Dabei kam mir so recht zum Bewußtsein, wie bedenklich die Bestrebungen sind, die man in Amerika mit dem Namen Prohibition bezeichnet, und die auf die radikale Bekämpfung jedes Alkoholgenusses hinauslaufen. Ich will mich mit der Frage hier nicht näher befassen, daß das fämmerlichste Gesetz das ist, das eine Nation zur Heuchelei und zur Umgehung des Gesetzes erzieht. Aber volkswirtschaftliche Grundbegriffe kann man durch Awanasgebe überhaupt nicht meistern. Mac Amerika, England, Norwegen und Finnland am Weinbau kein Interesse haben. Deutschland, Spanien, Italien und Frankreich können unmöglich einen wichtigen Teil ihrer Nationalökonomie erdrücken einem starren Prinzip zu Liebe. Und dann frage ich mich, ob es richtig ist, eine derartige Fülle von Wohlgeschmack und Poesie, wie sie durch den Wein verkörpert wird, ausschalten zu wollen und damit eine edle Kultur zu schädigen. Nicht umsonst hat die Natur etwas so Herrliches geschaffen. Es lebe der Wein, wenn er gut ist!



## Der „Theodor Körner“ des Weltkrieges.

Zum zehnjährigen Todestage von Walter Nier.

Der deutsche Dichter Walter Nier wurde als Leutnant und Kompanieführer im Infanterie-Regiment 138 nach dem für die Deutschen siegreichen Gefechte bei Seiwal auf der Insel Desel (im Riga'schen Meerbusen, damals zum russischen Gouvernement Livland gehörig) durch eine russische Kugel, als er zu Pferde einen Haufen Russen zur Uebergabe aufforderte, schwer verwundet. Die Kugel durchbohrte ihm Magen und Niere und am 16. Oktober 1917 starb er. Dort im Baltischen Lande, nahe der Kirche von Reube, wo einst ein deutsches Ordensritterschloß stand, ist er bestattet worden.

Walter Nier war ein Thüringer von Geburt, als Sohn des Oberlehrers Dr. Rudolf Nier in Eisenach am 6. Juli 1887 geboren, hat aber einen großen Teil seines Lebens in der Ostmark zugebracht und war mit ihr innig verbunden. Er wirkte als Erzieher im Hause des Freiherrn v. Leesen in dem Gutsdorfe Reischke bei Storchow (Bezirk Bismarck, Provinz Posen). Von 1910 bis 1914 war er Erzieher eines Bismarckens, des Grafen Nikolaus v. Bismarck in Barzin. In Barzin und Friedrichsruh erhielt er tiefen Einblick in die Familien Geschichte des alten märkischen Geschlechts und die Erkenntnisse geschichtlicher Wissenschaft wurden von Walter Nier zu lebensvollen Gestalten und Schilderungen benutzt, die wir in den köstlichen Erzählungen „Zwölf Bismarcks“ und der wichtigen Kanzlertragödie „Klaus v. Bismarck“ bewundern. Bei Ausbruch des Weltkrieges trat Walter Nier als Kriegsfreiwilliger in das 3. Niedersächsische Infanterieregiment 50 (Garnison Ratibitz und Bismarck) ein. Kernia, formidabel, sprachgewaltig und wirkungsvoll „Kriegssozialist“ und 3. B. vereint in der Sammlung „Das Volk in Eisen“.

Im Posener Barthelemer wurde Nier, der in Frankreich Unteroffizier geworden war, zum Offizier ausgebildet. Aus einem der letzten Gedichte ist des deutschen Dichters Walter Nier von einem Soldatengrabe Antwort nach Erfüllung der Dankeschuld des deutschen Volkes:

Wir sanken hin für Deutschlands Glanz.

Blüh' Deutschland, uns als Totenkranz!

Blüh', Deutschland, überm Grabe mein

Kung, stark und schön als Seldenhain!

In einem würdigen, feierlichen Gedichte „Hindenburg!“ (veröffentlicht im April 1917 in der Posener Zeitschrift „Aus dem Ostlande“) rief Walter Nier den Deutschen zu:

Vertrauen! Vertrauen ist not.

Deutschland wird unsern Tod überleben.

Hindenburg! Hindenburg! Hindenburg!

F.

### Im Herbstwind.

Hoch über mir in Wipfel greift der Wind,  
Herbstblattaeflöber weht auf stillem Meer,  
Durch dunkle Stämme, die rings um mich sind  
Und starrend stehn, nur in den Kronen rege.

Schwebender, dichter fällt das Herbstlaub zu,  
Das weit den Weg mit totem Sommer deckt  
Und rasch aufwirbelt über meinem Schuh,  
Wenn es mein Schritt aus rotem Schlummer weckt.

Der Sturm der Wipfel wächst. Stimmen im Wind.  
Sie wehn verloren über im Rauschen,  
Wie totes Laub nur fällt es in mein Lauschen —  
Ihr Laut fliegt durch die Wipfel fort im Wind.

Wilhelm von Scholz.

### Schlagfertige Antworten.

Ein riesiger Bernhardiner fiel einem Bauern an, der in der Notwehr zur Mistgabel griff, so daß der wütende Hund schließlich tot auf dem Pflaster blieb. Der Hundebesitzer verklagte den Landwirt auf Schadenersatz. „Sie hätten doch“, meinte in der Verhandlung der Richter, „zunächst einmal das andere Ende der Forke nehmen können, und nicht gleich das scharfe!“

Der Bauer erwiderte seelenruhig: „Gewiß, das hätte ich tun können, Herr Richter, wenn der Hund mir auch mit dem stumpfen Ende entgegengekommen wäre!“ Er wurde freigesprochen.

Der Marschall von Sachsen hatte einen Soldaten seines Heeres, der für einen Diebstahl ergriffen worden war, zum Tode durch den Strick verurteilt. Was er gestohlen hatte, war etwa einen Spezialester wert. Eben, als er zum Richtplatz geführt wurde, begegnete ihm der Marschall und sagte: „Bist Du nicht ein rechter Tor gewesen, Dein Leben für einen Spezialester zu wagen?“

„Herr General“, sagte der Soldat, „ich habe es täglich für 19 Pfennig gewagt.“ Diese Antwort rettete ihm das Leben.

Ein Mann sagte in einer Gesellschaft: „Hätte ich einen dummen Sohn, so müßte er Prediger werden.“ — Darauf antwortete ihm ein anwesender Geistlicher: „Ihr Herr Vater hat anders gedacht.“

Einem Vater beichtete eines Tages ein junges Mädchen, daß es oft die Sünde der Eitelkeit begangen habe. „Immer, wenn ich in den Spiegel sehe“, gestand sie, „freue ich mich darüber, daß ich hübsch bin.“ „Seid unbesorgt, liebes Kind“, tröstete der Beichtvater, „das ist keine Sünde, sondern nur ein Irrtum.“

Die Bauern eines Dorfes saßen noch spät abends im Wirtshaus. Da trat der Flurwächter herein, um sich einen wärmenden Grog zu gönnen.

„Gottmann!“ rief ihm da der Dorfschulze zu, „mach, daß Du hinauskommst, die Leute können mittlerweile alle Kartoffeln stehlen!“

„Ja, wer soll denn stehlen?“ versetzte der schlägertige Flurwächter, „Ihr seid ja alle hier!“

### Merksblättlein deutscher Sprache.

Du hast nicht einen „furchtbaren“ Schnupfen, sondern höchstens einen „lästigen“. „Furchtbar“ kannst du sagen, wenn du merkst, daß dein Schiff sinkt.

„Furchtbar nett!“ ist nichts in der Welt, denn was „furchtbar“ ist, kann nicht „nett“ sein und was nett ist, das ist sicher nicht „furchtbar“.

Onkel Eduard hat nicht eine „kolossale“ Nase, sondern nur eine „auffallend große“. „Kolossal“ sind die Pyramiden, und mit denen kann Onkel Eduards harmloser Rinken nicht konkurrieren.

Eine „scheußliche“ Krawatte hat dein Freund nicht, vielleicht eine geschmacklose. „Scheußlich“ ist eine verwesende Hyäne.

„Phänomenal“ war das Feuerwerk im Schützenverein nicht, es war „hübsch gelungen“. „Phänomenal“ ist's, wenn der Besuch ausbricht, und das geschieht in „phänomenaler“ Weise kaum alle paar Jahrhunderte. So was kann der Schützenverein nicht.

„Kabelhaft“ war der Stilsprung von Herrn Müller nicht, denn ehe Herrn Müllers Sprung zur Kabel werden kann, ist Müllers Andenken längst erloschen. Wir wollen sagen: Herr Müller sprang am 17. Januar in Schreierbau anerkennenswert gut.

„Blödsinnig“ ist der Bäckerjunge nicht, weil er statt sechs Semmeln nur fünf abgab. Ein bißchen verschlafen wird er halt gewesen sein.

So voll ist es in einem Saale nie, „daß kein Apfel zur Erde kann“. Versuchs, laß im Gedränge einen Apfel fallen; es wird ihn sich schon einer ausheben und einstecken.

(Aus der „Verastadt“, von Paul Keller.)

### Rätsellese.

Maeterlinck	
Goethe	
Wildebrandt	
Eubermann	
Hebbel	
Bedesind	
Shakespeare	
Wildebrandt	
Wien	
Boß	
Schiller	
Beffing	
Dartleben	

### Literarisches Rätsel.

Die leeren Felder in nebenstehender Figur sollen durch Titel von Werken der genannten Autoren ausgefüllt werden. Bei richtiger Wahl der Worte nennen die Anfangsbuchstaben derselben den Namen eines Dramas von Gerhart Hauptmann.

### Lösung aus voriger Nummer.

Lösung des Kryptographen: I, Ion, r, Septime, Bazar, Selbe, Denar, Brüggenh. — Corbing.



# Im traulichen Heim, Bei fröhlichem Mahl, In jeglicher Gaststätte, sollten wir Deutschen und an den Genuß **Deutscher Obst- u. Beerentweine**

mit dieser Schutzmarke

gewöhnen / Sie sind wohlbedenkender, bestimm-  
ter und billiger als Süddeutsche; Ihr Konsum  
fördert den heimischen Obstbau u. Volkswohlstand.

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man achte aber beim Einkauf unbedingt  
auf diese Schutzmarke des Verbandes  
deutscher Obst- u. Beerentwein-Reliktoren,  
die verbürgt Reinheit und Güte.

Nachstehende Kellereien Schlesiens sind zur Führung der  
Verbands-Schutzmarke berechtigt:

G. H. Kühn, Liegnitz	Kirchhau-Werke
S. Lubowski Nachf., Inh.: Otto Bertram, Liegnitz	Waldenburg in Schlesien
A. Doctor A.-O., Liegnitz	Heinrich Nitschke, Breslau, Renschestraße 54
Robert Hahn, Waldenburg in Schlesien	Ad. Kraemer, Carlsruhe O/S. Gebr. Cassel A.-O.
Gustav Seeliger O. m. b. H. Waldenburg in Schlesien	Hirschberg in Schlesien Th. Puche Neusalz (Oder) Edmund Schubert, Lauban.

## Volle Figur! Blühendes Aussehen



durch Nähr- und Kraftpillen  
**Grainol**. Durchaus unschädlich.  
In kurzer Zeit überrasch. Erfolg.  
Arztl. empfohlen; Garantieschein.  
Machen Sie einen Versuch, es wird  
Ihn nicht leid tun. 1 Schacht. 2.-GM.  
3 Schachteln z. Kur nötig 5.-GM.  
Frau M. in S. schreibt: Senden Sie  
mir 1. meine Schwester auch 3 Schacht. Grainol.  
Ich bin sehr zufrieden. **Apotheker Krause & Co.**  
Berlin D 29, Tarnstr. 19

## Neue Gänsefedern

gewaschen u. staubfrei ungelassen 2,45, beste 3,50,  
füßfertige Halbdaunen weiß M. 5,00, schneeweiße  
M. 6,00, 1/2 Daunen 6,75. Füßfertige, gerillene  
Federn 4,00, 5,00, 5,75, allerfeinste 7,50. Schneeweiße  
Halbdaunen 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme  
portofrei. **A. Sasse, Pessschin 28 (Oderbruch).**

## Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinsprit 35%.  
Liter 3,00 RM.  
**Curt Rücker, Weingroßhandlung,**  
Bad Warmbrunn.

## PRIMA GÄNSEFEDERN

Ich empfehle  
Daunige Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1,80-3,00  
Kleine Rappfedern, füßfertig M. 4,50-5,00  
Weiche Halbdaunen, wunderbar füßend M. 5,50-6,00  
Elite 3/4-Daunen M. 6,50-7,00  
Gerillene Federn, gut füßend, M. 3,50, 4,00, 4,50, 5,00  
Schneeweiße, daunige M. 5,50-7,00  
Wunderbare Daunen M. 9,00-11.-  
Vor Kauf verlangen Sie Grailmuster unter Angabe  
des ge- oder ungelassene. Versand per Nachnahme,  
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten P. 84 2  
**Ernst Weinberg, Neu-Trebbin F 21**  
Erste Oderbrucher Bettfedern- u. Dampfwascherei  
und Reinigungsanstalt.

## 6. u. 7. Buch Moses

aktuelle Krankenrezepte u. Behandlungsformeln  
verliegelt 4,50. **A. V. Dombrowski, Buch-  
verlag, Berlin S. 9, Postfach 140.**  
Herausgeber für Eheleute RM. 2,50, sowie andere  
hochinteressante Bücher aller Art.

## Realiste Bezugsquelle

### Neue Gänsefedern,

wie v. d. Gans gerupft m.  
voll Daunen, dopp. gerein.  
Pfd. 2,50, dies. beste Qual.  
3,50, nur kl. Federn (Halb-  
daun.) 5,00, 1/2 Daunen 6,75,  
gerein. gerillene Federn  
m. Daunen 4,00 u. 5,00,  
hochpr. 5,75, allerf. 7,50,  
la. Vollf. 9,00 u. 10,50. Für  
reelle staubfr. Ware Gar.  
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.  
portofr. Nichtgef. nehme  
auf meine Kosten zur.  
**Willy Mantelhof.**  
Gänsem. gegründet 1852  
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

## Zuckerzange



**Georg Vangerow**  
**Hirschberg i. R.**  
Bahnhofstraße 62/63

## LOCKEN



von mir  
her  
Fülle  
u. Glanz  
kann  
durch  
die  
unvergleichliche,  
dreifach konzen-  
trierten Essenz  
„LA PARISIENNE“, Zuvor-  
Häufig, bequem, sparsam.  
(Ausgabe pro Tag 3 Pfg.)  
Kein Mißerfolg, sonst Geld  
zurück. Preis RM. 1,00,  
Porto 0,30, dreifache Men-  
ge M. 5.- portofr. Nachn.  
**BRUNO EISENBLÄTTER**  
BERLIN-FRIEDENAU  
Südwestkors 78



Der Waschtage mit all seiner Mühe und Qual  
Hört auf jetzt, ein für allemal!  
Gib zu **W. Kelling** die Wasche, wie sie auch sei,  
Bekommt sie schrankfertig zurück und wie neu.  
Hast keine Aufregung, hast Ordnung, sparst Geld.  
Also, schaff endlich den Waschtage aus der Welt!

**W. Kelling**  
**WERK II, GROSSWASCHEREI!**  
**BRESLAU-KLITSCHANSCH**

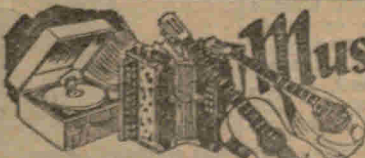
Filiale Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telefon 714  
Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 1044  
Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10  
Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel  
Wo keine Geschäftsstelle Postversand erbeten!

## Brillen u. Klemmer

nur bei

## Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platz  
Bahnhofstr. 14, neben „Drei Berge“



**Musikinstrumente**  
Mund- u. Ziehharmonikas,  
Zithern, Lauten, Gitarren, Violinen,  
Mandolinen in allen Preislagen.  
Durch großen Umsatz niedrigste Preise!  
Durch zufriedene Kunden große  
Nachbestellungen! Auch der kleinste  
Auftrag wird sorgfältig erledigt!  
LIEFERUNG ÜBERALLHIN, KATALOG KOSTENLOS



**Autofahrt G.m.b.H.**  
Alexandrinenstr. 21 - Berlin SW 68/102

## Neue Gänsefedern

In Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden  
mit allen Daunen & Pfd. M. 2,50, bessere 3,00. Dieselben  
Vollf. ab Jährt, doppelt gewaschen und gereinigt 3,80, Halb-  
daunen 5,00, 1/2 Daunen 6,50, la. Vollf. 8,75, 10,50.  
Füßf. Federn mit Daunen 3,50 und 4,25, sehr hart und weich  
2,25, 3,75, la. 7,50. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofr.  
Garantie f. reelle staubfr. Ware. Nehme Nichtgefallend, zurück.  
**Frau H. Wodrich, Gänsemaßanstalt, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.**  
Preis RMk. 2.-, 3,75, 1/2 Liter RMk. 6.-,  
1 Liter RMk. 10,50



## Pianos u. Flügel

**Harmoniums-Kunstspielklaviere  
Sprechmaschinen-Schallplatten**

Reichste Auswahl  
Günstigste Preise und  
Zahlungsbedingungen!

Stimmungen — Reparaturen

### August Förster

Löbau  
**Görlitz - Jakobstr. 5.**  
Größtes Pianohaus der Lausitz.  
Gegr. 1859. Fernruf 912.



*Hier hilft  
NUR,  
von Flässig eine  
Reparatur!*

ALTE HERRENSTRASSE 21.



### Billige böhmische Bettfedern

1 Kilo: graue geschliss. 3.— M., halb-  
weiße 4.— M., weiße 5.— M., bessere  
6.— M., 7.— M., daunenweiße 8 M.,  
10.— M., beste Sorte 12.—, 14.— M.,  
weiße eingeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,  
beste Sorte 11.— M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.  
Benedikt Sachs. Lohse Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)



**Epha**  
**Würstchen**  
Die feinsten  
EPHA-WERKE  
BERLIN-BRITZ

Spezial-Großvertrieb  
**Martin Birk**  
M.-Schreiberhaus Rega

### Wollen Sie

sich noch länger mit Ihren Leiden  
quälen? Ersetzen Sie noch harte  
„Sprötchen“ (Hautheil) A thesährt  
geg. das also Hautleiden 100 Gr.  
Pack. RM. 2.— Je 20 Gr. „Sprötchen-  
Seife“ od. „Sprötchen-Blutreinigung-  
Tee“ 60 Pfg. „Sprötchen-Crem“  
80 Pfg.

**Drog. Battauer**  
Markt 39.

Umsonst  
sende jedem d. 20. Zeit.  
Preisliste über Stoffe,  
Wäsche, Baden, Zeit-  
schriften, Kurzwaren,  
Haushaltartikel, all. Art  
ein Reford in billigen  
Preisen.

Gottfr. Hintelen,  
Fabrik und Versand,  
Gräfelfing 41,  
bei München.

Rechtliche und billige  
Bezugsquelle in Neuen  
Gänsefedern.

wie von der Gans ge-  
rupft, mit voll. Daun.,  
dopp. gereinigt, Pfd.  
2,50 M., bez. d. M. sehr  
gute 2,50 M., H. Fed.  
(Halbdaune) 5 M., sehr  
gute 6 M., Edel-3/4-  
Daun. 6,50. In 7,50 M.,  
gereinigte gerij. Fed.  
mit Daun. 4 M. u. 5  
M., hochprima 5,75. In  
6,25 allerfeinste 7,25 u.  
8,25 M. In Füllbaunen  
8,75 u. 10 M. Für re-  
elle, haubfreie Ware  
Garantie. Vers. gegen  
Nachnahme ab 5 Pfd.,  
portofrei und nehme,  
was nicht gefällt, auf  
meine Kosten zurück.

Rudolf Gietlich,  
Neutriebin 185,  
Oderbruch,  
Gänsefestei.

### Runkelrüben und Weisskraut

hat in größeren und  
kleineren Pösten ab-  
zugeben

Dominum  
Ober-Elbendorfer,  
Kreis Lauban,  
Ferienpfecher 299.  
D. Schmidt.



**VINETA**  
**REUNION**  
**5**

Mit neuest., eige-  
nen Sportbildern.

### Magerekeit

Schöne volle Körperform durch unsere  
**Oriental. Kraft-Pillen**  
In kurz. Zeit erheb. Gewichtszunahme u. blühend.  
Aussehen (f. Dam. prachty. Büste). Garant. unschäd-  
lich! emp. Viele Dankschr. d. J. weltbek. Preisgekr.  
mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100  
Stück) 2,75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).  
**D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.**  
Berlin W 30/238, Eisenacherstr. 10.



**Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands**  
**Meinel & Herold**  
Musikinstrumente-Sprechapparate- u. Harmonikafabrik  
**Klingenthal Nr. 1376**  
versenden  
direkt an Private  
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen  
**Musikinstrumente, Sprechapparate,  
Harmonikas**

Großer Hauptkatalog  
zu Jedermanns Einsicht  
Aufträge von RM. 10.— an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus

Umtausch  
bei Nichtgefallen.

Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,  
sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben  
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit

25 cm. doppelreihige  
begeigte Platten  
v. RM. 1,50 an

Plattensammelkassette  
auf Wunsch  
kostenfrei

Gitarren  
comp. v. RM. 12.— an

Clarinetten  
v. RM. 8.— an

Sprechapparate comp. v. RM. 25.— an

Mandolinen  
comp. v. RM. 7.— an

Größe Platten  
v. RM. 5.— 50 an

## Ratenzahlungen

bei mäßigem  
Aufschlag zu  
günstigen  
Bedingungen.

### Bienen - Honig

Stefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und  
Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungs-  
station Bremen Dr. Behr und Dr. Laband, be-  
eidigte Handels-Gemischer, und den für Honig-  
untersuchungen bekannten beidseitigen Handels-  
Gemischer Dr. A. Bödler, Bremen, untersucht  
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu 10,70, 5-Pfund-  
Eimer zu 6,20. Nachnahme 10 Pfennig mehr.  
P. und J. A. Lehrer a. D., Hude 220 l. Oldb.  
In einem Monat 1500 neue Kunden.

Reichste Bezugsquelle.

### Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit voll. Daun.,  
doppelt gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50,  
nur H. Federn, Halbdaunen 5,00, 1/4 Daun.  
6,75, gerein. gereinigte Federn mit Daun. 4,00  
u. 5,00, hochprima 5,75, allerfeinste 7,50, pa. Füll-  
daunen 9,00 u. 10,50. Für reelle haubfreie Ware  
Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei.  
Nichtgefallen. nehme zurück. Karl  
Mantuffel, Wärfenstraße 11, Neutriebin  
28. Oderbruch.

### 42 Jahre rheumatisches Krank

endlich ein wirksames Mittel. Näh. d.  
Albert Konnopasch, Arnsdorf, R.

Schicken Sie mir  
sogleich  
Ihre Adresse  
Denn Sie we anders  
kaufen, möchte ich Ihn.  
meinen groß. Katalog  
mit ab. 1500 Artikel  
gratis zusend. Für  
wen. Geld gute Ware  
Preise zum Kauf!  
Sie werden Raunen!  
Kauf. R. Großmann,  
München 44,  
Deinmühlstr. 19,  
Jährlich über 100 000  
Exempl.

**Krampfadern-**  
Entzündungen und  
Wunden, Fiechten u.  
Hautjuck. beseitigt  
auch in veralteten  
Fällen „Gua-sai“  
Engel-Balsam-Salbe  
der Engel-Apotheke  
Liegnitz.  
Kranke zu M. 1,75  
und 4.— zu haben  
in den Apotheken  
Hirschbergs. Apoth.  
Schreiberhaus.

### Unreines Gesicht!

Wider. Mitesser ufm.  
verschwinden sofort  
durch welches einfache  
wunderbare Mittel  
teile gern kostenlos  
mit. Frau R. Poloni,  
Hannover, O 48  
Eckstr. 30 A.

### 1 Mahon-Gekreist

1 Blüchlofa,  
1 fast neue, schm.  
Rahmenmaschine  
zu verkaufen.  
E. Wallfisch,  
Gerlsdorf.



Wenn Sie sich nicht fürchten,  
die Wahrheit zu hören,

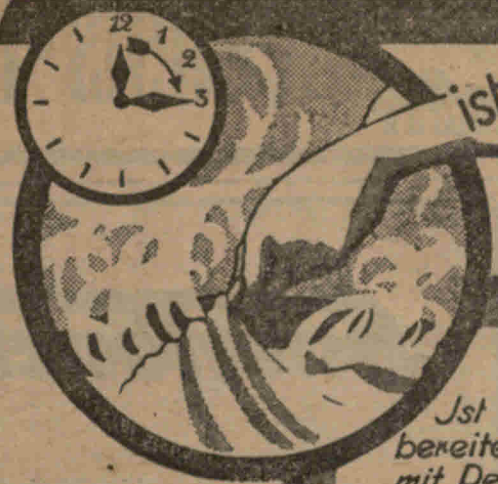
dann lassen Sie mich Sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Ausichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.

Lassen Sie mich Ihnen frei auftretende, erregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganz Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtstommen bringen statt Verzweiflung und Mangel, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bezahlung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 601 K, Emmastraß 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pfg.



## In einer Viertelstunde



ist die Wäsche rein!

Ist die Waschlauge richtig  
bereitet (d.h. kalt und allein  
mit Persil) dann lassen Sie  
die locken hineingelegte  
Wäsche langsam zum Kochen  
kommen und halten sie eine  
Viertelstunde kochend. Ver-  
gessen Sie dabei das Umrüh-  
ren nicht, es ist wichtig! Nach  
Abkühlen auf Handwärme wird  
gespült: erst gut warm, dann  
kalt.

Das ist die ganze Arbeit!

**Persil** hält, was es verspricht.  
Versuchen Sie es so  
Nehmen Sie Henko zum Einweichen  
Serie: „Das sparsame Waschen“ Bild 4

Inserieren bringt Gewinn!



MACHT DIE HAUT FRISCH UND WIDERSTANDSFÄHIG

Mitteldeutsche Seifenfabriken-Aktien-Gesellschaft Leipzig-Wahren

Vertreter: Gg. Aisch, Goldberg, Ring 21

!! Damenbart !!

Können Sie leicht be-  
seitigen! Dieses ein-  
fache unschädliche Mit-  
tel hilft gern kostenlos  
mit. Frau M. Volont

Hannover, O 43  
Gdenstr. 80 A.

Das beste Geschenk.

Gute Goldschmuckstücke.  
Kette, Silberbär, in silber-  
weiß, silbergrau, braun-  
schwarz, sind ebenso schön wie  
Silberbärfelle,  
aber bedeut. bill. 12 u. 16 M.  
Neckerg. Kugelhülle 15 M.  
Auch Antiquitäten, Kup-  
fer, Silber, Eisenwaren,  
Schiffenbeden, Katal. frei.  
Gustav Hoffmann, Lederpr-  
fabrik, Schwanenring 28  
(Elin, Heide), Natursehenswürdigkeit.

Eisu-Mo-Betten

Stahlmatt, Kinderbetten  
günstig. Priv. Kat. 831 ff.  
Eisenmöbelfabrik, Suhl (Thür.)

**NWK Wolle**

**Taubenwolle**  
zarteste Zephyrwolle  
zum Stricken u. Häkeln  
Die Taube bürgt für Güte.  
Überall erhältlich  
Auf Wunsch  
Bezugsquellen-  
Nachweis durch:

No. 1 deutsche Wollkammerei  
u. Samtgarnspinnerei  
Kontor Breslau, Carstr. 27  
Fernruf Ring 1500

Taubenwolle  
zu haben bei

**Dinoff**



**Seller's**  
Billigste Preise!

Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

**Drehrollen**

Maschfr., Liegnitz 17

Zahlungsanleiherung.



Berk. felt. schön.  
Besitzum in M.  
Schreiberhan i. R.

680 m ü. d. M.  
man., unbelichtet, idyll.  
geschützte Wald-Süd-  
lage, 9 belib. Zimm.,  
Grundstück ca. 8 Hekt.,  
an leistungsfäh. Kauf.  
Haus wird frei.

Angeb. unter T 34  
an den „Voten“ erbet.



Breslau 13, Kais. Wilh. Str. 16

## Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

### Konkurrenzlos!!

Sie erhalten für nur **Mk. 3.50**

unserer deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 546, runder  
Bügel Gehäuse stark vernickelt, genau reguliert,  
zu 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Schar-  
nier, ovaler Bügel. . . . . **Mk. 3.80**



Nr. 506 dieselbe echt versilb.,  
Rand, Bügel u. Krone ver-  
goldet. . . . . **Mk. 3.90**

Nr. 519 Anker-Remontuhr,  
3 Kapseln, Gehäuse stark ver-  
goldet. . . . . **Mk. 8.75**

Nr. 365 Damenuhr, stark vers.  
m. 2 vergold. Rand **Mk. 7.90**

Panzerkette, vernickelt, Rund-  
panzer. . . . . **Mk. 0.70**  
1a vergoldet. . . . . **Mk. 1.30**

Golddoublekette nur **Mk. 3.80**  
Nr. 1000 Armbanduhr, echt  
Silber. . . . . **Mk. 8.25**

Nr. 522 Wecker. . . . . **Mk. 3.40**

Wir leisten für jede Uhr Garantie!  
Bei Vereinsendung des Betrages liefern wir portofrei,  
sonst per Nachnahme.

**Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50**  
Abteilung 31a

### Bei Husten

selbst in veralteten hartnäckigen Fällen,  
bei Keuchhusten, Bronchial-Asthma und  
anderen Erkrankungen d. Atmungsorgane  
hat sich

„Tulliner“

mit bestem Erfolge bewährt.  
In haben in Apotheken. Prospekt durch den  
Hersteller: **C. Becker, Berlin W 8, Mauerstr. 14**

### Futterrüben

hat billig abgegeben  
**Alfred Schiller, Dognau i. Schles.,**  
Telephon 148 (weiter Ewan).

### Neue Oderbrücher Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit  
Daunen, Pfund von **Mk. 2.50** an.  
Prima gerissene Federn, von Mk. 4.— pro Pfund  
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.  
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-  
sendung meiner neuesten Preisliste. Nichtgefallendes  
nehme auf meine Kosten zurück.

**Karl Hesse,**

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-  
Reinigungsanstalt, **Zechin i. Oderbr.**



Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraufst.  
Kleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Gravur a. Ort.

alle Gravierungen,  
Jahresnög. Allg. Vereinsabzeichen,  
Schilder, Schablonen usw. kaufen Sie  
immer am vorteilhaftesten beim Fachmann u. Fabrikant  
**Otto Gaumer**  
Kleine Poststraße 2.

### Betten

federleicht gestreift In-  
lett, 1 1/2 Schlfr. gr.  
Oberbett, Unterbett, 1  
Kissen mit 14 Pfd. gr.  
Fed. gef., zus. Mt.  
35.00. Dasselbe rot 2  
Kissen m. 16 Pfd. bef.  
gr. Fed. gef., zusamm.  
Mt. 65.00

### Bettfedern

gr. per Pfd. M. 0.90,  
bef. 1.50, gr. Halb-  
daunen 3.25, w. Federn  
4.50, feiner w. Gänse-  
rupi 6.95, gr. Daunen  
8.50. Metallbetten,  
Wäsche u. alle Aussteuer-  
artikel bill. frachtfr.  
Tausende Dankschreib.  
Mutter u. Katalog fr.  
Nichtgefallend Geld zu-  
rück. Bettensabrik

**Th. Kraneis, Rassel 87**  
Bettfederngroßhandlg.  
und Versand,  
Gegründet 1895.

## Haselbach im Riesengebirge

Die Niederlage Hirschberg ist zuständig für die  
gesamte Umgebung einschließlich Krumm-  
hübel, Brückenberg u. Schmiedeberg.

Herr Spediteur **Apel, Zillertal**, hat die  
Vertretung unserer Biere abgegeben.

Die Verwaltung der Niederlage liegt in den  
Händen des Herrn **Richard Seewald**.

Alle Bestellungen und Anfragen erbitten wir  
unter

## Brauerei Albrecht Haselbach

Niederlage Hirschberg i. R.

Ziegelstraße 20

Telefon Nr. 971

Frankfurts  
führende  
Morgenzeitung  
Frankfurter Nachrichten

GEGR. 1792

VON DER UNIVERSITÄT ZÜRICH  
VERBREITUNGSGES. ZÜRICH

• LESERKREIS •

Angestellte und Beamte  
Handwerker und Gewerbetreibende  
Handel Industrie Landwirtschaft  
Die alleingewählten  
Bürgerkreise



Als Verlobte grüßen

**Elfriede Müller**  
**Hugo Henning**

Rothenbach i. Schl., den 16. Oktob. 1927

Landeshut, Wiesenmühle

Für die uns anlässlich unserer  
**Vermählung**so zahlreich dargebracht. Gratulationen  
und Geschenke sagen wir allen hiermit  
unseren herzlichsten Dank.Paul Bartsch u. Frau Martha  
geb. Mahwald.Ruhbanf, Gansberg,  
im Oktober 1927.

Für die uns anlässlich unserer

~ **Vermählung** ~erwiesenen Aufmerksamkeiten, Ge-  
schenke, Gratulationen und Blumen  
sagen wir auf diesem Wege unseren  
herzlichsten Dank.Martin Bäder und Frau Klara  
geb. Siebenhaar.

Zillertal i. N., 16. Oktob. 1927.

Für die erwiesenen Aufmerksam-  
keiten anlässlich unserer**Vermählung**

danken wir herzlichst.

Robert Talke und Frau Else  
geb. Frähsorge.

Giersdorf i. N., Himmelsreich.

Für die überaus zahlreichen Ge-  
schenke und Gratulationen zu unserer**Vermählung**sprechen wir auf diesem Wege allen  
unseren herzlichsten Dank  
aus.Heinrich Simon und Frau Frieda  
geb. Hoffmann.

Steinseifen, Oktober 1927.

Für die uns aus Anlass unserer

**Silberhochzeit**dargebrachten Glück- und Segens-  
wünsche und überaus zahlreichen Ge-  
schenke ist es uns nur auf diesem  
Wege möglich, allen Bekannten und  
Freunden von nah und fern unseren

Innigsten Dank

auszusprechen.

Franz Hubler und Frau.

Sannowitz (Rsgb.)

Wir wurden am 8. Oktober in Kirche Wang  
getraut

**Willy Faulhaber u. Frau Martha**  
geb. Droemer

Und danken für Geschenke und Gratulationen

Hirschberg i. Rsgb.

Allen denen, die uns aus Anlass  
unserer**Hochzeit**durch Glückwünsche, Blumenpenden  
und kostbare Geschenke erfreuten, ein-  
zeln zu danken, ist uns nicht möglich.  
Wir bitten deshalb, hiermit unseren  
**herzlichsten Dank**  
auszusprechen zu dürfen.Redakteur G. Grams und Frau  
Elfriede geb. Moser.  
Glatow, Westpr., Oktober 1927.**Herzinnigen Dank**für alle in so überaus reich. Nahe  
bewiesene Liebe, Anteilnahme und  
Verehrung, die uns bei dem so  
plötzlichen Tode unseres lieben,  
unvergesslichen Satten, Vaters und  
Sohnes, des

Eutsbesizers

**Karl Mende**

zu teil geworden sind.

Die trauernde Gattin  
nebst Kindern und Mutter.

Lomniz, den 15. Oktober 1927.

Freitag mittag verschied nach lan-  
gerem Leiden und einem arbeits-  
reichen Leben unser lieb. gut. Vater,  
Groß- und Schwiegervater, der  
Stellenbesitzer u. früh. Maurerpolier**Ernst Schröter**

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen

Ober-Langenau, 14. Oktober 1927.

Beerdigung findet Dienstag, den  
18. Oktober 27, mittags 12 Uhr, statt.**Dauerbrandofen**Eischofen, Kanonenofen, Sägespä-  
n-Ofen, Ofenrohre und Platten.  
Carl Haeblig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.**Verreist**von Sonntag, den  
16. bis Mittwoch,  
den 20. Okt. Ver-  
treitung Dr. Geier  
täglich 6-7 Uhr  
nachm. in meiner  
Wohnung.  
Di. Wiatthes,  
Kraasdorf i. N.

Statt besonderer Angeigel

Ein treues Mutterherz hat  
aufgehört zu schlagen.Am Freitag, abend 11½ Uhr,  
entschiede sanft nach langer, schwerer,  
mit großer Geduld getragener  
Krankheit unsere geliebte Mutter  
u. Großmutter, Schwester, Schwä-  
gerin und Tante,

verw. Frau Stellenbesitzer

**Marie Kriskke**

geb. Kriskke

im 54. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer an  
Oswald Baumert, Stellenbesitz.,  
und Frau Selma geb. Kriskke.

Magdberg, den 15. Oktober 27.

Die Beerdigung findet Dienstag,  
den 18. Oktober 1927, nachmittags  
1½ Uhr, v. Trauerhause aus statt.Nach kurzem, schwerem Leiden  
verschied am Donnerstag plötzlich  
und unerwartet meine liebe Gattin,  
Mutter, Tochter, Schwester, Schwä-  
gerin, Tante, Schwieger- und  
Großmutter, Frau**Marta Weist**verw. gewes. Kühn geb. Günther  
im Alter von 43 Jahren.Um stillen Beileid bitte  
im Namen aller Hinterbliebenen  
Josef Weist als Gatte.Straußig Nr. 2a, Siebenlehn  
(Zachl.), Berlin, d. 13. Okt. 1927.Beerdigung findet Montag, den  
17. Oktober, nachm. 4 Uhr, von der  
Kapelle des Gnadenfriedhofes aus  
statt.**Synagoge**

Montag Morgengottesdienst: 7 Uhr

Montag Abendgottesdienst  
(Schlußfest): 6 Uhr

Dienstag Morgengottesdienst: 9 Uhr

Dienstag Predigt und Gebet zum An-  
denken an die Verstorbenen: 10 UhrDienstag Abendgottesdienst  
(Gefechtsfreude): 6 Uhr

Mittwoch Morgengottesdienst: 9 Uhr



Für die vielen Beweise wohlthuernder  
Liebe und Teilnahme beim Heimgange  
unseres geliebten Vaters danken  
herzlich

Anna Walter geb. Hoffmann,  
Wally Walter  
und die Familien Gansel,  
Boehme, Nibel.

Hirschberg i. R., Dittersbach-Bärengrund,  
Schweidnitz.

## Danksagung!

Herzlichen Dank allen denen, die beim  
Heimgange unserer teuren Entschlafenen  
wohlthuernd so große Teilnahme bezeugten.

**Georg Nenzel**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Hirschdorf i. R., den 16. Oktober 1927.

Unsere liebe, treusorgende Mutter und Schwieger-  
mutter, unsere herzensgute Großmutter und Schwägerin  
Frau verw. Schneidermeister

**Anna Legner**

geb. Adamch

ging heute, am 15. Oktober, nach kurzem schwerem Leiden  
zur ewigen Ruhe ein.

In tiefstem Weh:

Paula Bäterlein, geb. Legner

verw. Margarete Fluche, geb. Legner

Paul Bäterlein als Schwiegersohn

Werner u. Traute-Magrit als Enkelkinder

Hirschberg

Kaiser-Friedrich-Straße 14

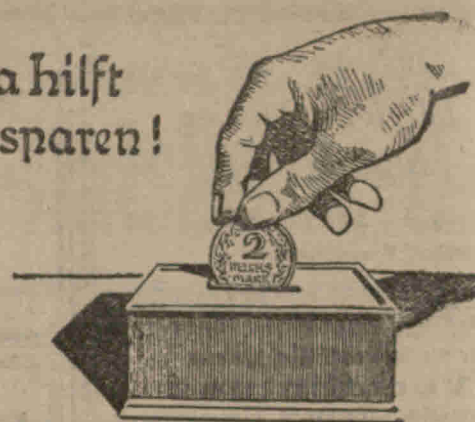
Die Beisetzung findet Dienstag nachm. 2 1/2 Uhr von der Kapelle  
des Kommunalfriedhofes aus statt.

### Billige gute Uhren | Monatlichen Damenschneider-Kursus

5. Uhrmachermeister  
Joedel, Schulstr. 18,  
Ecke Promenade.

erteilt an eigener Garderobe. Zutritt  
täglich. Urban, Hirschbg.-Cunners-  
dorf, Gartenstraße 11. Telephon 696.

## Suma hilft Ihnen sparen!



Heute, wo jedes Stück Wäsche einen erheblichen  
Geldwert darstellt, werden Sie alles vermeiden  
müssen, was vorzeitigen Verschleiß verursacht.

Sie gehen sicher, wenn Sie Suma, das neuartige  
Waschmittel, verwenden. Frei von allen, der Wäsche  
schädlichen Bestandteilen, gibt Ihnen Suma blen-  
dend weiße Wäsche, die wie neu bleibt, selbst wenn  
100 mal gewaschen.

Auch durch die große Ausgiebigkeit von Suma  
sparen Sie Geld: ein Paket gibt fast doppelt so viel  
waschkräftige Lauge als andere Waschmittel.

„Sunlicht“ Mannheim



Sa 107

Am Mittwoch, den 12. Oktober,  
ist uns der

Sunggefelle

**Richard Köhrich**

durch einen plötzlichen Tod entzissen  
worden.

Wir beklagen tief den Verlust  
dieses von uns allen geschätzten  
Schulfreundes und Kameraden  
und werden sein Gedächtnis in  
Ehren halten.

Die Jugend von Altkemnitz.

Das  
Geschäftszimmer des Gemeinde-Amtes  
Giersdorf im Riesengebirge

ist von heute ab unter

**Nr. 177**

an das Amt Hermsdorf u. Ryn.  
angeschlossen.

Der Gemeinde-Vorstand.

## Damen

ihnen Hebevoll. Aufz.  
z. Hebelmontblutung  
Hebamme Dressler  
Breslau, Gartenstr. 23. W.  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Telephon 6116 8553.

## Damen

sind. Hebeu. Aufz. auf  
Geschlechts. Gebarm.  
Breslau. Dresden.  
Herbainstr. 87. II.  
5 Min. v. Hauptbahnhof.  
Vertrauensv. Unterluch.

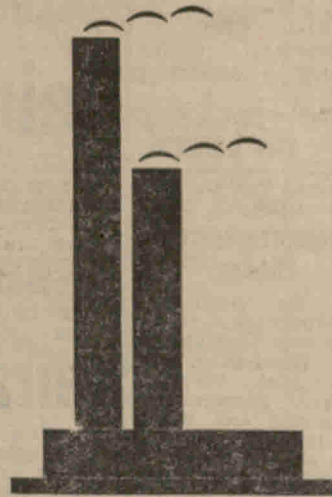
## Schw. Brieftasche

mit Inhalt von 10  
Broschüren v. Gell-  
lose Cunnersdorf bis  
Stonsdorf verloren.  
Geg. Belohn. abzug.  
5. Amtsvorsteher od.  
Mittel-Stonsdorf 2.

## Dr. med. Erich Jungmann

Piegnitz, Rauerstraße 5  
neben Georg-Franke's.  
orthopäd. Chirurgie,  
Gleichenhagen, Gellert,  
Wirbelsäulen-  
erkrankungen,  
ganzgehebt.





**Buchdruck  
Steindruck  
Offsetdruck  
Rotationsdruck**

## Der Bote aus dem Riesengebirge

### Werbe-Drucksachen:

Flugblätter Plakate Etiketten Packungen

### Geschäfts-Drucksachen:

Postkarten Rechnungen Briefblätter u. -Umschläge

### Broschüren Kataloge:

illustriert, ein- u. mehrfarbig, Werke, Dissertationen

### Familien-Drucksachen:

Geburtsanzeigen Verlobungs- und Vermählungs-  
anzeigen Danksagungskarten Trauerbriefe

Beginn neuer Tages- und Abendkurse.  
**Kaufmännische Privatschule**  
und Übungskontor.  
John Großmann, Bahnhofstraße 54, I.  
Vollständige Ausbildung für das Büro.

**Mandolin-, Gitarren-, Lauten-**  
Unterricht f. Anfänger u. Fortgeschritt.  
in Tages- u. Abendstunden erteilt  
Bruno Kretschmer, Bad Warm-  
brunn, Biehlstraße 10, II.

## Landwirtschaftliche Schule

**Herischdorf.**

Der diesjährige Lehrgang beginnt  
am 25. Oktober.

Anmeldungen bald erbeten.

### Frauen und Töchter!

Dienstag, den 18. Oktober, nachm. 3  
u. abds. 8 Uhr, findet im Hotel „Rhinast“  
ein lehrreicher und interessanter Vortrag  
über

## Glanzplättchen

mit praktischen Vorführungen statt.

Einfärben, Glänzen, Formen und die  
dabei anzuwendend. Kunstgriffe werden  
gezeigt und erklärt. Jede Hausfrau  
ist in der Lage, nach Anhörung des  
Vortrages die Stärkewäsche ihres  
eigenen Haushaltes selbst fertigzustellen.  
Die Mitglieder der Hausfrauenvereine  
sind besonders eingeladen. — Erm.  
Eintritt 50 Pf.

Referentin: Frau Elise Stephan.

## Auto-Fahrten

zu Hochzeiten, Taufen, in geschlossen.

6-Sitzer, zu haben bei

R. Rink's Autovermietung,

Günthersdorf, Biehlstraße 9,

Fernruf 1059.

Töchterheim der ev. Brüdergemeine  
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,

Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbli. Privatschule.

**Haushaltswirtschaftliche Ausbildung.**

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

## Achtung!!!

Meiner w. Kundschaft zur Nachricht,  
daß Herr Franz Jaeschke, Hirsch-  
berg, keine Berechtigung hat, für  
meine Firma

weder Geld zu kassieren noch  
Bestellungen aufzunehmen.

Paul Seichter, Waldburg,  
Textilwaren- und Wäscheversand.

## Auto-Fahrten

elegante Stehr Pullmann-Limousine  
6-Sitzer, vermietet billig, auch nach der  
Tischschiffswarte

**Keine, Kaiser-Friedrich-Str. 4, ptr.**

Telephon 615

Getragener, gut erhaltener

### Bioreepelz

mit Mütze und Krage  
zu verkaufen.

H. Großmus, Kürschnermeister,  
Markt Nr. 35.

Den ursprünglich auf den 18. Oktbr.  
1927 festgesetzt

## Kram- und Viehmarkt

haben wir auf den

25. Oktober 1927

verlegt.

Der Magistrat Kupferberg (Schl.)

## 19. Okt ober Jahrmart in Lähn

## Viehmarkt



**RUDELSTADT**  
18. OKTOBER.

Rudelstadt.

Dienstag, 18. 10. 27:

## Viehmarkt.

Geöffnet ist heute die

### Wälder-Apothek

Langstraße 21.

Diese versteht b. Sonn-  
abend, d. 22. Oktober,  
früh, d. Nachtdienst.

## Geb. Dame

möchte sich einer alt.  
Dame anschließen, die  
gleichfalls aus Ges.  
Rückichten tägl. spa-  
zierengehen muß.  
Angeb. unt. L. 597  
an den „Boten“ erb.

## Bolschbücherei

des Bürgervereins  
Herischdorf i. Mglb.  
Bücherausgabe  
an jedermann:  
Montags v. 17—19 U.,  
Schulhaus 2. Renner.

Häbcher, kräftiger,

## gesunder Knabe

drei Wochen alt, als  
eigen zu vergeben.  
Angeb. unt. C 611  
an den „Boten“ erb.

## Malier

arbeitslos (Kachm.),  
bitte um Privatarb.,  
gegen Stundenlohn.  
Angeb. unt. H 616  
an den „Boten“ erb.

## Ausbefferin

i. Wäsche, Kleider,  
Strümpfe kommt ins  
Haus, auch auswärtig  
Angeb. unt. V 603  
an den „Boten“ erb.

## Abenteuer-

und Reiseromane, die den  
Leser packen und mit sich  
fortreißen.

Neue Verzeichnisse freil.  
E. F. Kahl-Buchhandlung  
Emsdotten i. Westf. 2  
Richardstraße 69

## Neue

Maschine  
billig zu verkaufen.  
Germann Schlorfe,  
Peterdorf 270.



Vom 16. bis 24. Oktober 1927:

**Keine Sprechstunde!**

Zahnarzt Dr. Scholz.

**Ich praktiziere wieder  
Dr. Heumann**Ab Montag, den 17. Oktober 27:  
**wieder Sprechstunde!**Zahnarzt Dr. Grunert,  
Schmiedeberger Straße 3.Ich halte vom 1. Oktober 1927 ab  
Sprechstunden nur in Herischdorf.**Dr. med. Käthe Grill**  
Ärztin für Frauen und Kinder.Sprechstunden werktäglich außer  
Sonntagen nachmittag:10—11 Uhr vorm. 4—5 Uhr nachm.  
Holteistraße 8. — Telephon 93.  
In allen Klassen zugelassen.**Zwangsversteigerung.**Montag, den 17. Oktober 1927, vor-  
mittags 11 Uhr, versteigere ich in Herms-  
dorf u. R., im Gasthof „Zum Rhnast“:1 starken Rollwagen ohne Federn,  
1 Kastenwagen, 1 neues Damenfahrrad,  
neue Hemden, Strümpfe, 1 elektrisch.  
Motor, 1 PS., verschiedene Möbel  
u. a. m.,  
ferner freiwillig:  
1 gut erhaltene Pelzjacke, 1 goldenes  
Medaillon.Die Pfändungen sind an anderer Stelle  
erfolgt.Thamm, Ob.-Gerichtsvollzieh.,  
Hermsdorf u. R., Tel. 115.**Bekanntmachung.**Aus Anlaß der Eröffnung d. Bahnhofs  
Nieder-Petersdorf für den Gütergut-  
verkehr wird mit Wirkung vom Erscheinen  
dieser Bekanntmachung an die bahnamtliche  
Stückgutabfuhr auf das Verkehrsgebiet des  
genannten Bahnhofs ausgedehnt.Der Vertrag mit dem bahnamtlichen Roll-  
fuhrunternehmer Herrn Anton Olbrich in  
Petersdorf (Riesengeb.) ist den jetzigen  
Verhältnissen entsprechend neu abgeschlossen  
worden.Der Rollbezirk umfaßt nunmehr die Or-  
tschaften Petersdorf (Riesengeb.) (Bahnhofs-  
Petersdorf (Riesg.) und Nieder-Petersdorf),  
Gartenberg, Kaiserwaldau und Werners-  
dorf.Die für die Bedienungsstellen in vorbe-  
zeichneten Ortschaften in Frage kommenden  
Bonen und Gebührensätze sind bei den  
Güterabfertigungen Petersdorf (Riesengeb.)  
und Nieder-Petersdorf durch Schalter-  
ausgänge bekannt gemacht.

Görlich, den 14. Oktober 1927.

Reichsbahn-Verkehrsamt.

**Bekanntmachung.**Wegen Umbau von Brücken wird die  
Chaussee vom Bahnhof Zillerthal-  
Erdmannsdorf bis Arnsdorf bis auf  
weiteres für schweres Fuhrwerk**ge Sperret.**Umfahrt über Schmiedeberg — Stein-  
feissen bzw. über Hirschberg — Stonsdorf  
— Seibitz nach Arnsdorf.

Hirschberg, den 18. Oktober 1927.

Der Landrat.

Zwangsversteigerung  
Montag, den 17. 10.  
cr., versteigere ich öff.  
meistbietend geg. Bar-  
zahlung, anderorts ge-  
pfändet:in Krummhübel, vor-  
mittags 10 Uhr, in der  
Bierlaube des golden.  
Friedens:1 Grammophon m. Pl.,  
20 Str. Cherry,  
30 Str. Rum,2 Schränke,  
1 Schreibtisch,  
1 Klavier,  
1 Kasten u. a. m.,vorm. 11 Uhr, in Bräu-  
kenberg Waldhaus  
Weimar:1 gr. Polster Schlaf-  
zimmermöbel und ver-  
schiedene kleine;  
nachm. 1 Uhr im Hotel  
Germania:1 Handmangel,  
1 Rührkugel und zwei  
Sofas.Kriegel,  
Ober-Gerichtsvollz.,  
Schmiedeberg i. R.,Bekanntmachung.  
Wegen Ausführung  
von Kanalisationsarb.  
wird die Warmbrunn-  
Straße von der Ein-  
mündung der Wilhelm-  
straße bis zur Stein-  
straße vom 17. bis 18.10. 1927 für den ge-  
samten Fahrverkehr ge-  
sperrt.Umfahrt hat über d.  
Wilhelmstraße zu er-  
folgen.Hirschberg i. R.,  
den 14. 10. 1927.  
Die PolizeiverwaltungZwangsversteigerung.  
Dienstag, den 18. d.  
Mts., werde ich öffent-  
lich, meistbietend gegen  
Barzahlung versteigern  
(anderorts gepfändet):  
Vertheildorf; vormitt.10 Uhr:  
1 Schreibsekretär, 2  
Kleiderkränze, 1 gr.  
Büschelkranz;Versteigerung:  
Gerichtskreis Ham.  
Hoberrsdorf, nach-  
mittags 2 Uhr:1 Klavier.  
Versteigerung:  
Gerichtskreis Ham.  
Gruna, nachm. 4 Uhr:1 Motorrad „Mazda“,  
Versteigerung:  
Gerichtskreis Ham.Kranke,  
Gerichtsvollzieh. fr. R.Zu verkaufen:  
1 vis-a-vis-Halbverdeckt,  
1 Fensterwagen  
(Zweispänner),  
Arbeits- und Aufsch-  
gehirre usw. usw.  
Näheres s. erf. 5. G.  
Carl Schmidt & Co.,  
Dachpappenfabrik,  
Hirschberg i. R.,  
Sechshäute 2a.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Freitag, den 21. Okt.,  
nachmittags 4 Uhr:Stadtverordneten-  
Sitzung.Dr. Abt.,  
Stadtverordn.-Vorsteher.Verdingung.  
Die Erd-, Maurer-,  
Asphalt-, Zimmer- und  
Schmiede- und Eisen-  
arbeiten für den Neu-  
bau eines Gebäudes i.  
Hirschberg sollen ein-  
schl. Lieferung sämtl.  
Baustoffe in ein. Lose  
öffentlich verdingen  
werden. Die Zeichnun-  
gen liegen im unter-  
zeichneten Hochbauamt  
in den Dienststunden  
zur Einsichtnahme aus.  
Das Angebotsformular  
ist ebendort gegen Ein-  
sendung von 3 RM. ab  
Dienstag erhältlich.  
Eröffnungstermin:  
Freitag, den 21. Okt.,  
vorm. 10 Uhr.  
Preussisches Hochbauamt  
Hirschberg  
Priesterstraße 1.Jung, Hotelbesitzer  
dunkle, stattl. Ersch.,  
vermög. u. geistl.  
tüchtig, sucht ebenf.  
gebildete, wirtschaftl.  
gut erzogene Dame,  
mögl. aus d. Hotel-  
od. Gastwirtsbranche  
zwecks späterer**Heirat**kennen zu lernen.  
Nur ernstgem., ausf.  
Bildungsbezug werd.  
beantwortet. u. T 626  
durch den „Vote“.Eine Witwenstatterin  
Ende 40er J., evang.,  
ohne Anhang, zwecks**Heirat**in kleine Landwirt-  
schaft gesucht. Zu er-  
fragen unter K 574  
durch den „Vote“.Landwirtsch., 28 Jhr.,  
ev., der in Kürze die  
väterl. Wirtsch. über-  
nehmen soll, sucht zw.  
späterer**Heirat**Landwirtsch., mit  
Vermögen, 41. Alters  
kennen zu lernen.  
Nur ernstgem. Ang.  
mögl. m. Bild u. K  
632 a. d. „Vote“.

Diskretion Ehrensache.

**Heirat**Tücht. Landwirt, 27  
Jahre, ruhig, vorn.  
Charakter, vermög.,  
sucht Fräulein oder  
junge Witwe kennen  
zu lernen. Einheirat  
od. etwas Vermögen  
erwünscht.Angeb. unt. S 531  
an den „Vote“ erb.Dame, Ende 40, sucht  
Lebenskamerad, zw.**Heirat**Herr, m. eig. Geschäft  
od. Witwer bevorzugt.  
Angeb. unt. J 595  
an den „Vote“ erb.Witwer, 58 J., kath.,  
Bes. ein. sonnengel.,  
mass. 80 Mtr. groß.  
Landwirtsch., Arb.  
Lüdensb., elektr. Licht  
und Kraft, sucht all.  
Frei. od. Witwe ohne  
Anhang mit etwas  
Verm. kenn. zu ler-  
nen zwecks späterer**Heirat**Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich weibl.  
Gegend (m. u. öf. Ver-  
mögen) vermittelt, streng  
reell u. diskretGustav Funke,  
Dresden A. 1,  
Albrechtsstraße 18.

Kunstst. fot. kostenlos.

Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich weibl.  
Gegend (m. u. öf. Ver-  
mögen) vermittelt, streng  
reell u. diskretGustav Funke,  
Dresden A. 1,  
Albrechtsstraße 18.

Kunstst. fot. kostenlos.

Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich weibl.  
Gegend (m. u. öf. Ver-  
mögen) vermittelt, streng  
reell u. diskretGustav Funke,  
Dresden A. 1,  
Albrechtsstraße 18.

Kunstst. fot. kostenlos.

Heiraten  
u. Einheiraten für alle  
Stände, gleich weibl.  
Gegend (m. u. öf. Ver-  
mögen) vermittelt, streng  
reell u. diskretGustav Funke,  
Dresden A. 1,  
Albrechtsstraße 18.**Ein Vermögen**zu ersparen, ist heute  
sehr schwer, aber durch  
eine gute Einheirat könn.  
Sie in kurzer Zeit Ihr  
Glück machen! Bei uns  
werden tägl. aus Schles.  
gute Einheirat gemeldet  
Tausende hatten Erfolg.Verlang. Sie unverbindl.  
unsere Bundesschrift B  
17 gegen 30 Pfg. Unsere  
Einheirats-Abtlg. macht  
Ihnen kostenlos Vor-  
schläge, wenn Sie uns  
über Ihre Wünsche  
unterrichten.„Der Bund“  
Zentrale

Kiel-E'hagen

Zweigstellen überall.

Heirat wünsch. viele verm.  
Dam., reich. Ausstän-  
derinn., Realitäten, Ein-  
heirat. Herr u. ohne Vermög.  
Aust. f. 1000 Danischm.  
Stadth., Berlin 113,  
Stolpischestraße 481 eisener Ofen,  
2 Gaslampen.1 Tisch mit Einlege-  
platten  
billig zu verkaufen  
Bahnhof West,  
Kosener Str. 11, 1.A. E. G.-  
Schreibmaschinepreiswert zu verkf.  
Bulkanisieranstalt  
Viehr.  
Neuh. Burgstr. 22.

Drehrolle

zu verkaufen  
Hornig,  
Grunersdorf i. R.,  
Am Jaden 28.Kleiner Kleiderkasten,  
Kommode, Büfett,  
alles dunkel,  
zu verkaufen.

Greiffenberg. Str. 24.

Beerenstränder  
billig zu verkaufen.  
Sand 6, 2. Etage.Triebgrammophon  
m. Pl., w. abtr. 35 A  
Pönnitz-Palme,  
zu verkf. Näheres:  
Am Jaden 28.

Zwei vornehme

Speisezimmer

sehr preiswert  
2. Handl.,  
Warmbrunn.Fast neues  
Herren- und  
Damen-Fahrradbillig zu verkaufen.  
Grunersdorf i. R.,  
Friedhofstraße 13.

Tenor-Banjo

1. Jagtapellen preis-  
wert verkäuflich.  
Dr. Kretschmer,  
Bad Warmbrunn,  
Flethenstr. 10, 2. St.2 gebt. Schweineköpfe  
zu verkaufen.  
Greiffenberg. Str. 24.



# HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG



ab Frühjahr 1928

regelmäßiger dreiwöchentlicher Passagierdienst

## HAMBURG-HALIFAX

über Cobb (Queenstown)

DAMPFER „WESTPHALIA“ und „THURINGIA“

Erste Abfahrt 15. Februar 1928

Vorzügliche Überfahrtsgelegenheit auf deutschen  
Dampfern mit deutscher Verpflegung u. Bedienung.

Anfragen und Platzbelegungen bei der

HAMBURG-AMERIKA LINIE  
HAMBURG 1 / ALSTERDAMM 26

und den Reisebüros und Vertretungen  
an allen größeren Plätzen.

Vertretung in Hirschberg i. Rsgb.

**Carl Pohl, Lichte Burgstr. 22**



### Unter Reichsaufsicht

Geschäftsgebiet: Deutsches Reich  
Hauptgeschäftsstelle: Berlin NW 40  
Roonstr. 4, Fernruf: Hansa 1747/48, 5240/41

### Ausnahme und Zahlstellen:

Hirschberg, Herr P. Thon,  
Kaiser-Friedrich-Straße 12  
Hensdorf, A., Herr W. Arnold, Bohnhof  
Jannowitz, A., Herr E. Grauert, Rohrlach  
Greiffenberg, Herr W. Stephany,  
Hirschberger Straße 43  
Kaußung, Herren E. Beyer und P. Laube  
Rein Kirchenaustritt erforderlich  
Nach einmonatiger Mitgliedschaft unbedingt.  
Rechtsanspruch auf kostenlose pietätvolle  
Bestattung

Bezirks-Geschäftsstelle Eignitz, Petrisstraße 8  
Man verlange kostenfreie Prospekte

Man verlange Vertreterbesuch

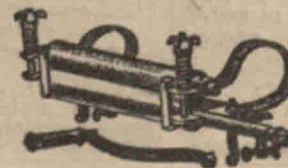


Das Beste vom Besten!  
Riesenauswahl

Separatoren von M 67 an  
Bequeme Ratenzahlung für alle Alfa-Erzeugnisse

# Hielscher & Heer

## Seidorf i. R.



### Wring-Maschinen,

beste Heißwasser-Qualität, mit 5jähr.  
Garantie, 36 cm Walzenbreite, 16.—

Wringmaschine, wie vor., 39 cm Walzen-  
breite, 9 mm Gummiauflage, 18.—

Waschwannen, prima verz. schwere  
Ware, 60 70 80 90 cm

3,50 4,75 6,50 8,50

Waschwannen, neue, gerade Form,  
mit Ablaufschraube u. Holzklöschchen  
zur Wringbefestigung, 75 85 95 cm

9,50 11,50 13,50

**Erich Steinel**  
Markt 40

# Anzüge

1. Sport, Straße u. Abend Herren - Loden, Gemischt,  
Harbet u. Wintermäntel, Damen-Mäntel u. Schals u. Mäntel  
liefern **5 Tage zur Probe** m. bedingungslos.  
Rücknahmege-  
recht bei Nichtgefallen, um Güte u. Preis-  
würdigkeit zu prüfen bei angem. Anzahlung  
u. ger. bequeme Wochenabzahlungen v. n. G. M. **2 —**  
auswärtiger Prospekt mit Preisliste gratis und frei  
Walter H. Garitz, Berlin S 42. Postf. 214 B

## Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art  
und Größen, auch an Wiederverkäufer  
liefert billigst

Hermann Hoffmann, Landeshut i. Gchl.,  
Großbäckerei,  
Liebauer Straße 40-41.  
Teilzahlung gestattet.

### Gänsefedern

direkt ab Fabrik an  
Grossexzell. in in ge-  
waschener und haub-  
treter Ware:  
Ungefärbte, weiß u.  
dunkel, A 1,75 p. Vld.,  
ungefärbt, beste Sorte,  
A 2,75 p. Vld.; Ge-  
färbte, grau, A 2,50  
p. Vld.; Gefärbte,  
weiß, A 3,20 u. 4,20  
p. Vld. Weiße Halb-  
danne A 6.— p. Vld.,  
Gänse-Schneidbäume,  
weiß A 7,00 und A  
9.—, Muster u. ausl.  
Preisliste gratis. Wen-  
send unter Nachnahme,  
von 5 Vld. an franko.  
Nachnahme Ware  
nehme an. Auf-  
nahme an. Auf-  
nahme an. Auf-  
nahme an.

Feinfedernfabrik  
Ctto. Pöhl,  
Stettin-Graben 28.

## Kalender 1928

Gem. Schillinges,  
Reichenbacher,  
Häufig-Kalender,  
Blotten-Kalender,  
Kreuz-Kalender,  
Bauern-Kalender,  
Marica-Kalender,  
Vollständiger-Kalender,  
Unter Schillinges,  
Dinf. Vite  
vorrätig in  
Heinrich Springer's  
Buchhandlung,  
Hirschberg i. Rsgb.,  
Schilbauer Str. 27.

## Erprobtes Haar

erhält seine frühere  
Farbe wieder d. unser  
Virkens-Präparat  
unschädlich, einfach,  
anwendung  
Pommes & Schindl  
Koch. Hamburg 30,  
Reuerwall 72/74.  
Generaldepot Ellabeth  
Apothek. Hirschberg i.  
Schlesien.



## TEPPICHE BRÜCKEN

Prima deutsche Qualitäten (Persermust.)

**Ohne Anzahlung  
in  
9 Monatsraten.**

Unvermeidlicher Vertreterbesuch!!

Anfr. unt. D 634 a. d. Boten ersuchen

Gr., gut möbliertes  
**Balkon-  
Vorderzimmer**  
m. Küch., Verab., an  
Cheb. p. 1. 11. 3. vm.  
Barmbr. Str. 37, I, I.

## Speise- Leinöl

frisch eingetroffen  
Progerie a. Markt  
Ed. Bettaner.

Sehr gut erhaltener  
Wintermantel  
und Winteranzug  
zu verkaufen.  
Wilhelmstraße 9b, I.

## Oberbrück- Gänsefedern!

Nr. 1 mit Daunen,  
Pfund 2,50,  
Nr. 2 mit all. Daunen,  
Pfund 3,—,  
Nr. 3 das Beste 3,80.  
Verhand gegen Nachn.  
Preisliste umsonst.  
Richard E. Heß,  
Fürstenseide Am. 60.

Schmiede-  
handwerkzeuge,  
noch sehr gut erhalt.,  
ebenso  
Pferde-  
scheermaschine,  
gebr., aber tadellos  
erhalt., bill. verfl.  
Hofa, d.  
Conseffstraße 4.

## Alles verkauft



**Wohnhaus, Villa u. Geschäftshaus**  
und alles durch „Kleine Anzeigen“ im  
„Boten aus dem Riesengebirge“

**2 Silbergoldbrücken.**  
oval, 50x60 cm gt.  
erhalten, zu kaufen  
gesucht.  
Angeb. mit Preisan-  
gabe u. W 629 an  
den „Boten“ erbet.

**Zwei Träger**  
(Prof. 20), gebraucht,  
à 2,65 Mr., f. sof.  
zu kaufen gesucht.  
Angebote an  
Blenholts Buchhdlg.  
in Rahn.

## Geldverkehr

**Darlehen**  
an Beamte, Lehrer,  
Pensionäre und Pen-  
sionempfänger gibt d.  
7% Jahreszinsen, o.  
Bürg., monatl. ab-  
zahlbar, Pfoten- und  
vorzinsfrei.  
Büro Gelo,  
Hirschberg, G. G. G.  
Fägerstraße 6,  
Telephon 992.

## 1000-1200 Mk.

zum Bau eines Ge-  
wächshouses bis 1. 7.  
1928 geg. hohe Zins-  
und gute Sicherheit.  
vom Selbstgeb. ver-  
bald gesucht.  
Angeb. unt. J 573  
an den „Boten“ erb.

## 150-200 Mark

v. Reichsbeamten geg.  
Sicherheit und gute  
Monatszins. gesucht.  
Angeb. unt. W 607  
an den „Boten“ erb.

## 8000 Mk.

evtl. geteilt geg. In-  
sich. zu vergeb. Zu-  
schr. m. Zinsang. u.  
G 615 an „Bote“.

Auf gutgehendes Ge-  
schäftsgrundstück am  
Neubau bis zum 1.  
April 1928  
20—22 000 Mk.

als erste Hypothek v.  
reellem Zinszahler  
gesucht, nur Selbst-  
geb. komm. l. Beitr.  
Angeb. unt. A 609  
an den „Boten“.

## 500.-

Markt monatlich ver-  
dienen nachweislich  
unserer Vertreter. Wir  
suchen noch tüchtige  
Berren zum Besuch  
landwirtschaftl. Kreise  
Ostböh. Berlin W 37  
Bülowstraße 6.

## 5000 Mark

a. maj. Stadtgrundst.  
zur 1. Stelle von  
Selbstgeber sof. gef.  
Angeb. unt. A 631  
an den „Boten“ erb.

**300 Mark**  
geg. Sicherh. v. ein.  
strebenden Landwirt  
gesucht. Zinsen 3%  
monatlich.  
Angeb. unt. V 622  
an den „Boten“ erb.

## Beteiligung

an aut. Geschäft bis  
5000 Mk., evtl. Kauf  
od. auch Vertrauens-  
stellung, m. Kautio-  
nen, sehr erf. u. mer-  
klicher Kaufmann.  
Angeb. unt. R 492  
an den „Boten“ erb.

## Grundstücke Angebote

**Berk. felt. schönes  
Besitzum in M.-  
Schreiberhau I. R.**

680 m fl. d. M.,  
maj., unbefast., idyll.  
gegründete Wald-Süd-  
lage, 9 heizb. Zimm.,  
Grundstück ca. 8 Mg.  
a. felsungsst. Kauf.  
Haus wird frei.  
Angeb. unter T 84  
an den „Boten“ erb.

Gut möbl., kleines

## Fremdenheim

zu vergeben; etwas  
Abstand und Kautio-  
nen erwünscht. Desgleich  
kleinere und größere  
Beiträge auf 1. Hyp.  
Angeb. unt. R 566  
an den „Boten“ erb.

## Wohn- und Geschäftsgrundstück

m. Kontor, Arbeitsr.,  
Speicher, Stallg., Re-  
misse usw., gr. Hofst.,  
an zwei Strag. gel.,  
d. verk. od. s. verp.  
Größ. Kapital erford.  
Angeb. unt. E 591  
an den „Boten“ erb.

## Kaffee- Konditorei

m. Boden, 1 Gastzim.,  
1 mod. einger. Café,  
2 Wohnzimm., Küche,  
nur altershalb. vstf.  
Preis: 12 000 Mk.  
Angeb. von Selbst-  
refl. u. M 620  
an den „Boten“ erb.

## Günstig zu verkaufen: Villa

in Bad Warmbrunn,  
Anz. 12 000 Mk.,

## Gr. Landhaus

a. d. Talbahn, f. Ge-  
werbetreibend. geeg-  
net. Anz. 6—8 000 Mk.

## Landhaus

i. Maj., 10 Z. u. v.  
Nebengel., alles frei,  
Anz. 15 000 Mk.  
Berner gute Landw.  
in a. Gr., Vill. usw.  
Hba. Gyp. Zentrale  
Hellerstraße 2.  
Maj. geg. Rückporto.

**Auf Apotheke m. Realconcession**  
suche bald 4-6000 Rm. mündelsicher  
hinter 20000 Gm., zur Vergrößerung.

**M. Conrad, Hirschberg i. Rsgb.**  
Kais.-Friedr.-Straße 15 a.

## 1. Bargeld = Hypotheken

auf Landwirtschaften zu 6% Zinsen  
durch das  
Büro Rübezah, Bahnhofstraße 15.  
Wir suchen zu kaufen:  
Landwirtschaften von jeder Größe,  
Gastwirtschaften, Geschäfte sowie  
Villen. Angebote von schnellentschloss.  
Besitzern erbeten.

Büro Rübezah, Hirschberg, Bahnhofstr. 15.

## Fremden-Pension

an gut besuch. Plage d. Riesengebirges,  
mit Sommer- und Wintersport, zu kauf.  
od. zu pachten gesucht. In Frage kommt  
ein Anwesen von etwa 10 Zimmern, die  
nicht alle möbliert sein brauchen.  
Angebote erbiten  
H. von Reiner & Co., Berlin W. 30.

## Herri. villenart. Landhaus

**Mittel-Schreiberhau**  
ca. 3 Mg. Gart. 10 Z. pp. frei. Herri. Runds.  
Geeign. für Erholungsheim usw. Pr.  
32.500 M. Anz. 15—16.000 M.

## Gebr. Friebe

**Verkauf von Grundbesitz**  
Stadt u. Land, jeder Größe

## Schönes, großes Landhaus

herrlich im Vorgebirge, nahe Klein-  
stadt mit guter Bahnverbindung ge-  
legen, vorzügl. im Stande, 10 Zimm.,  
Bad, elektr. Licht, Wasserleitung, schön  
Bier- und Gemüsegarten, Obstbäume,  
ca. 5 Morg., evtl. etwas mehr Wiesen  
und Weiden, sehr geeignet als herr-  
schaftlicher Aufenthalt, Geflügelstall,  
Stallung u. viel Nebengelass vorhanden,  
sofort veräußlich. — Preis 24 000 Mk.,  
Anzahlung 15—18 000 Mk.  
Anfragen unter K 508 an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

## Ober-Schreiberhau

Villenbauplatz, direkt am Schencksthal,  
Südseite, Blick u. d. Kamme, u. Bauplatz  
f. Geschäftsgrundstück, in allerbest. Lage,  
4500 Rml., verkauft. Architekt Fritz  
Knobloch, Breslau 23.

## Ente Sandwirthsch. Landesmiede

170 Morg. R. Löwen-  
berg, gut. Acker und  
Wied., maj. Wohnh.,  
m. tot. u. leb. Anw.  
M. 95 000, Anz. 20 000  
Maj. unt. L 641  
durch den „Boten“.

## Bauernhaus

herri. Gebirgslage, 4  
fl. Zim., 2 gr. Kam-  
mern, ca. 1 1/2 Morg.  
Acker u. Wied., elektr.  
Licht, gr. Bod., Kell.,  
St.-H. bill. s. verk.,  
verp. od. veräußlich.  
ist auch a. Vorherhand  
einzuricht. f. Wohn-  
l. Naturfr. Pension,  
einz. Dam. o. Herrn  
Perfekt nur geg. sof.  
Besicht. (Hörder and-  
a. l.). Maj. b. H.  
Hirschberg, Kaiser-  
Friedr.-Str. 18, II, I.



**Sehr schöne  
Villa**

mit gr. Garten u.  
Garage, freistehend,  
groß. Wohnung, in  
Warmbrunn bald zu  
verkaufen.  
Angeb. unt. F 636  
an den „Boten“.

**Günstig. Kaufangebot.**  
Rittergut, 900 Mrg.  
Weizen- u. Staben-  
böd., inkl. Geb. maj.  
m. all. Masch., prima  
leb. u. tot. Zug. usw.  
Ernte, nur allersch.  
zu verl. Ang. 250 000  
RM., Güter u. 80 b.  
350 Mrg., Weizenböd.  
u. maj. Geb. u. g.  
Zug. Ang. v. 18. bis  
80 000 RM., Land-  
wirtschaften v. 18—70  
Mrg., Weizenböd., g.  
Zug. Ang. v. 6. bis  
20 000 RM., Land-  
gasthöfe v. 10—80 M.  
Land b. 10—20 000  
RM. Ang., Stadt-  
fleischh. b. 8000 RM.  
Ang., Stadthäuser,  
Geschäftsgrundstücke  
und Landhäuser.  
In verpachten:  
Landgasthof, erf. ord.  
2500 RM., Konstitu-  
tionalgeschäft i. Areisb.  
erf. 3500 RM.  
Näheres erteilt:  
Worm u. Weidrich,  
Hannau, Friedrichstr.  
6, Tel. 143. Rückporto

**Grundstücke  
Gesuche**

Bei 8—10 000 RM.  
Anzahlung suche

**Logierhaus**

bez. Pension m. ca.  
10 geräum. Zimm.,  
event. mit Baden.  
Angabe Lage, Preis  
unter B 500 an den  
„Boten“ erbeten.

Suche zu kaufen oder  
verpachten.

**Hotel, Restaurant  
oder Pension,**

voll. Hausgrundstück  
zu Pensionswenden  
geeignet.  
Angeb. unt. C 539  
an den „Boten“ erb.

Nähe Baderi zu  
kaufen gesucht:

**Al. massiv. Wohn-  
haus nebst Garten,**

m. circa 6—7 Zimm.  
u. Küche, elektr. Licht  
und Wasserleitung.  
Ang. m. Preis erb.  
Erst. Himmel,  
Stettin,  
Dobenzollernstr. 20.

**Guttes Haus**

mit ein paar Morg.  
Acker oder kleine

**Landwirtschaft,**

Nähe Girsberg.  
Max Willig,  
Gohndorf b. Jöhlen,  
Kreis Löwenberg.

**Pelzkauf ist****Vertrauenssache****Pelzmäntel****Pelzjacken****Herrenpelze nur beim Kürschner!**

**Pelzschals u. Kragen**  
**Füchse in groß. Auswahl**

**Eigene Werkstatt**  
**eleganter Pelzwaren**

**H. Brollmus****Kürschnermeister****Deine Pelze Markt 35****Gegründet 1862.****In kaufen gesucht:****Saß, Restaurant**

od. dazu geeignetes  
Logierhaus, Landh.  
usw., in gut. Ver-  
tehrslage. Ang. bis  
15 000 RM. Ang. u. J  
639 an d. „Boten“.

**Selbstkäufer**

nicht existenzfähiges  
Geschäft (mögl. Si-  
garr.) in d. Umge-  
gend von Girsberg mit  
Wohnung, evtl. kl.  
Grundstück mit Lab.  
Erlange, unter B  
635 an den „Boten“  
erbeten.

**Suche zu kaufen:****Gasthaus**

mit od. ohne Land,  
ev. Bände im Ge-  
birge.  
Angeb. mit näherer  
Beschreib. u. J 617  
an den „Boten“ erb.

**Bachtungen****Verpachte**

Stadt-Wäckeri m. Café  
Ueberrahme soj., ev.  
verkauft. Preis 60 000  
Ang. 15—20 000 RM.  
Büro, Hotelb., Schlei-  
Landeshut, Schles.  
Bismarckstraße 8,  
Telephon 120.

Gut eingerichtete  
Logierhaus  
od. gr. Wohnung, die  
sich z. Vermiet. eign.  
in gr. Bade- oder  
Pensionshof von Dame  
zu pachten gesucht.  
Evtl. Kauf nicht aus-  
geschlossen. Angeb. unt.  
O. C. 2035 Ann.  
Egged. Ollendorff,  
Dresdau 1.

**Wirtshaus,**

mit 3 Zimm.-Wohn.,  
f. monatl. 175,—  
zu verpachten. 300  
800 hl Bier. A 4000  
Ueberrahme.  
H. Richter,  
Frankfurt a. M.,  
Elefantengasse 17.

**Tiermarkt****Ein kleines****Russenpferd**

in nur gute Hände  
zu verkaufen.  
Querfeissen Nr. 48.

**Mittleres****Arbeitspferd**

zu verkaufen.  
Boberdörferd 160.

**Mittelstarkes****Arbeitspferd**

Roschimmel, 8—10 J.,  
guter Hieb, verkf.  
Fritz Neumann,  
Friedberg a. Lueis.  
Telephon 188.

**Gejunbes, mittellähr.****Arbeitspferd**

für Langholzfuhrw.  
geeignet, z. Kauf. gef.  
Paul Anforge,  
Zimmermeister,  
Bad Warmbrunn.

**Ein schönes, starkes,****Fohlen**

flappe, Bengst, von  
geford. Eltern, zu  
verkaufen.  
D. Götter,  
Alt-Neuborsdorf,  
Kreis. Wolfenbain.

**Dominium Ober-Stonsdorf  
verkauft****starken 6 jähr.****Rappwallach,**

vorz. gebrauchspferd,  
starke 2 1/2 jährige Fohlen, br. Wallach,  
sehr bill. Omnibus, offene Kutschwagen,  
raffer. Pelz-Guten, echte ja. Schäferhunde.

**Ferkel**

verkauft  
**Kröll, Seidorf im Rieleng.**

**Schlachtpferde**

zu hohen Preisen  
gekauft.  
Hermann Schmidt,  
Mühlgrabenstr. 22.

**Mittelstarkes  
Arbeitspferd**

steht zum Verkauf  
Herischdorf i. M.,  
Warmbr. Str. 29.

**Zwei kleine.****Pferde**

gute Hieber, sehr  
stark, zu verkaufen  
Gerhard Gerber,  
Arumhübel,  
Herrnstr. 297.

**Pferd,**

mittelsch. 8 J. alt,  
gut. Käufer, elegant.  
Parkwagen, 4spig.  
mit Patentverbed,  
Kutschenwagen  
mit Reitern  
eleganter Schlitzen  
zu verkaufen.  
Simon, Herischdorf  
Warmbrunner Str. 49

**Arbeitspferd**

zu verkaufen.  
Herischdorf i. M.,  
Warmbrunn. Str. 88.

**Starke Zugkuh**

nähe zum Kalben.  
verkauft ob. taucht  
Klemm,  
Fleischmeister,  
Langenau, Kreis. Pö-  
wenberg i. Schles.

**Nutz- und  
Zugkühe**

Herischdorf u. Annab.  
Warmbrunn. Str. 17

**Starke  
Zugochsen**

zu verkaufen.  
Gottschdorf 15.

**Eine junge, starke  
Kuh mit Kalb**

verkauft  
Zeislersdorf Nr. 26.

**Junge Kuh,**

— nahe zum Kalben  
— zu verkaufen.  
Grunau Nr. 82.

**gute Muzkub**

verkauft  
Walter, Neudorfstr.  
Hirschb. Kunitzberg,  
Post Zeislersdorf.  
Tel. Hirschberg 222.

**Herdbuchkalben**

1—1 1/2 Jahr alt, noch  
nicht gedeckt, verkauft  
aus feiner Völspr.  
mutterten Rucht  
Stammherbe  
Berthelsdorf,  
Kreis Girsberg.

**Starke Ferkel**

hat abzugeben  
Paul Gensel,  
Zeislersdorf i. M. 68

**Schöne  
Abfahrtel**

aus einer alten  
Reihner Rucht  
verkauft  
Rittergut Berthelsdorf  
Ar. Girsberg i. M.

**Kräftige****Absatzferkel**

hat laufend abgeben.  
Herischdorf i. M.,  
Postweg 14,  
Gut Charlottenhof.

**Aus schneiden!  
Prima gesunde****Ferkel**

z. Bt. 20-pfündige,  
z. Bt. 18 RM., hat  
laufend abzugeben.  
Bestellung. u. F. V.  
postl. Doppel.  
Von 8 St. ab Gran-  
kollierung.  
Aufbewahren!



### Stellenangebote männliche

#### Vertreter

gesucht. 85% Prov., ev. 100 M. Bureaukosten, auch nebenberuflich, ohne Kapital. Rückporto. Zuschrift. unt. L. V. 4681 an A. A., Dresden I.

Vernt Buchführung! Ausbild. als Geschäftsführer im Bandw. Rechnungsbüro Plegnitz.

#### Suche tüchtige Händler und Hausierer

f. mein. erhalt. Edel-Tern.-Schuhcreme, Paderlott, konkurrenzlos billig C. A. Grüntner Chem. Fabrik. Robertshörsdorf, Hlab.

#### Vertreter (in)

nur außerordentlich tüchtig, bei hoher Prov., a. Verkauf von Anzug, Kost. u. Mantelstoff an Private u. Beamte in allen Städten gesucht. Referenz. sind anzugeben. H. Herbold, Hork (Rauß).

#### Zwei tüchtige Glasschleifer-gehilfen

die selbstständig arbt. können, für Dirschb. sofort gesucht. Angeb. unt. P 623 an den „Voten“.

#### Sofort Geld erhalten arbeitslose Damen und Herren

a. Verk. v. Futtermitteln. Off. Duffeldorf, Postfach 568.

#### Hausierer

für Teilkonten d. st. Verdienst gesucht. H. Grünig, Schulstraße 14.

#### Kolonialw. u. Feinkosthandlg. sucht jungen Verkäufer oder Verkäuferin

zum bald. Antritt. Dekorieren u. Planchieren Beding. Angeb. m. Referenz. unter H 638 an d. „Voten“ erbeten.

#### L. Weinbrennerei Deutschlands (Markenware)

sucht sofort best. eingeführten

#### Vertreter

Ausf. Bewerbungen mit Referenzen Schließ. nach 17 Uhr erbeten.

#### Tüchtige Vertreter

f. neu. Artikel d. Textilbranche a. Bes. d. Privatwirtsch. geg. hohe Prov. u. 25 M. wöchentl. Spesenbeitr. p. sof. ges. Gut. Weihnachtsartikel. Ang. u. F. N. 617 a. d. Invalidenamt Dresden

Gut eingeführte

#### Versicherungs-Gesellschaft

mit konkurrenzlosen Tarifen für sämtliche Zweige sucht tüchtige, zuverlässige

## Herren

als haupt- und nebenberuflich tätige

#### Mitarbeiter.

Hoher sofortiger Verdienst.

Schriftliche Bewerbungen erbeten unter V 628 an den „Voten“.

#### Suche Vertriebsleiter

für alle Plätze. Hohes Einkommen. Riesen-Absatz. Ja Existenz. Leichter Verkauf. Jedermann ist Käufer. Amlich begutachtet. Haupt- oder Nebenbeschäftigung. Keine Konkurrenz. Es wollen sich nur durchaus zuverlässige Personen melden unt. K. B. 4424 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

## Existenz

30-50 000 RM. Verdienstmöglichkeiten pro Jahr bietet seriöses Unternehmen strebsamen Herrn. Erforderlich 3- bis 5000 M. Angebote unter 13675 an „Ala“, Berlin W. 35.

Von erster Dresdener Wäsche- und Tapetenfabrik werden

#### Vertreter (innen)

zum Besuch der Priv.-Wirtschaft in leicht verkäufliche Textilwaren bei Gehalt und hoher Provision für sofort gesucht. Bevorzugt werden Vertreter, die in dieser Branche bereits tätig waren. Vorausstellen in Landeshut Sonntags, von 9-12 Uhr, und Montags, den 17. d. M., von 9-2 Uhr im „Hotel Kaiserhof“. Schriftliche Bewerbungen nach Dresden, Terrassenufer 28, erbeten.

Tüchtige, arbeitsfreudige

#### Privatreisende und Vertreter

auch Damen l. f. melden, für d. Vertrieb leicht verkäuflich Chem. pharm. lozm. Artikel in Stadt und Land. Höchste Provision, sof. Verdienst bis 20 M. täglich. Evtl. A. Kommiss.-Bager. Refl. wollen sich melden unter N 599 an den „Voten“

## Tüchtige Maurer

stellt sofort ein Firma Julius Exner, Petersdorf im Riesengebirge.

Zuverlässige und erfolgsichere

## VERTRETER

finden

leichteste Verdienstmöglichkeit bei wettbewerbsfähigen Tarifen und günstigsten Provisionen

## BARMENIA

Lebens- | Kranken-  
Versicherungsgesellschaften  
Hauptverwaltungen Barmen

## General-Vertreter Sensationelle Neuheit!

Befähigte Herren mit einem Barkapital von 4-6000 M. können sich bei seriöser Tätigkeit ein

Jahreseinkommen v. ca. 40000 M. sichern

fachkenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Angebote unter W 5550 an Annoncen-Expedition Kolonialkriegerdank, Berlin W 35.

## Vertreter gesucht für den Verkauf erstklassiger

Fahrräder  
Nähmaschinen  
Sprechmaschinen

an Private bei  
15 M. Anzahlung  
3 Mk. Wochenraten

Seriöse Geschäftsinhaber erhalten Kommissionslager. Hohe sofortige Barprovision. Angeb. u. Al. K. 1707 an Heinr. Eisler, Berlin SW 48, Friedrichstraße 243.

## Tüchtiger Bauschler

mit eigenem Handwerkzeug für bald gesucht.

Bewerbungen unter L 619 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

## Ein jüngerer Bäcker und Konditor

Suche einen tüchtigen, jüngerer  
gefucht. Antritt zum 28. Oktober.  
Bäckerei u. Kondit.  
Rirsch,  
Seifersham.

## Jg. Tischlergesell.

Sucht bald  
Gustav Schenemann,  
Tischlermeister,  
Schmiedeberg i. A.,  
Logis vorhanden.

## Bröt- und Gemmelbäcker

Antritt d. 28. d. M.  
Julius Elger,  
Bäckermeister,  
Ob.-Schreiberham.

## Schuhmacher-gefele

wird gesucht. Zu erfragen bei Sachd., Lederhandlung.

## Jüngerer Malergehilfen

stellt sofort ein  
B. Clemens,  
Mittelmühl i. Hlab.

Zuvert., tüchtigen

## Bröt- und Gemmelbäcker

als alleinigen. Stell. zum 24. Okt. ein  
Walzenmühle  
Siebenleichen.

## Heizer

Pappenmacher und Holzarbeiter zum sof. Antritt gesucht.  
Pappenfabrik Opitz,  
M.-Schreiberham, A.



**Glaseinträger**

Junge Burden im Alter von 14—18 J., für Ende d. M. act. Josef Hinebühle u. G., Berl. Schreiberhan.

**Unterhweizer,**

Frankenbühle, 10. J. gesucht. Dom. Erdmannsdorf bei Hirschberg.

**Frei-, Unter-,  
Lehrschweizer,**

ledige Aderkutscher, Mädchen sucht für sofort und später. Marie Schler, gem. Stellenvermittl. Görlitz, neben Bahnhofstr. 24, Tel. 800.

**Chauffeur-Schule**

**Silesia** Fernruf Stephan 34669  
Breslau 23, Herdainsir. 69  
Aelteste Schule Schles. empfiehlt sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern. Eintritt jederzeit.

**Oberbau-  
Arbeiter**

werden eingestellt. Meldung d. Schichtmeister am Bahnhof Petersdorf i. Mgl.

**Haushälter**

f. Spirituosen-Gesch. m. Führerschein ab, per bald od. später. Gef. Gef. Ang. u. C. 633 a. den „Boten“.

**Jüng. Aufseher**

für sofort gesucht. Gebauer, Mühlgrabenstr. 18.

**Verheirateter**

**Ackerkutscher**  
act. i. d. Dominium  
Hrusdorf i. Mgl.

**Ein Lanbursche**

für sofort gesucht. Konditorei Merzin.

**Schrling gesucht**

Kreuz-Drogerie.

**Gute Stellung**

zum 2. 1. 1928 finden jüng. Töchter von kleineren Landwirten auf großem Bauerngut bei Görlitz für Innen- u. Außenarbeit, Melkmaschine vorhanden, gute Behandlung u. Verpflegung wdg. zugesichert, Lohn nach Uebereinkunft. Angebote unter P 675 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Stellengefuche  
männliche**

Sohn altb. Eltern f.  
**Lehrstelle**  
als Konditor zum 1. April 1928.  
Angeb. unt. D 612  
an den „Boten“ erb.

**Stellenangebote  
weibliche**

**Damen und Herren**  
im Verkauf an Privatkundsch. Erfahrung hab. z. Vertrieb bekannter Markenartikel ges. Bei Eignung nach kurz. Ein- arbeitsung feste An- stell. Angeb. erb. an Jos. Heller, Leipzig 61  
Moltkestraße 52.

Zum baldigen Antr. können sich melden

**1 Waschfrau**

oder älteres, kräftig. Mädchen, sowie

**1 Haushälter**

welch. m. landwirtsch. Arbeiten und mit Pferdebehandl. verirr. sein muß. Gute Zeugn. u. mal. pers. Vorstell. erw. Jnl. Schmidt, erw. Brodende.

**2 Frisuren**

für sof. od. 1. Nov. bei aut. Gehalt act. H. Horn, Damsalaten, Markt i. d. Lausitz, Bahnhofstraße 19.

**Tüchtiges**

zur Landwirtsch. gef. Auenstraße 4.

**Mädchen**

zur häusl. Arbeit u. Bedienen der Gäste, gute Einkommens, w. für bald oder später gesucht. Café, Restaurant Südes Bödel, Gernsdorf, Knyak.

**Bedienung,**

täglich 2 Stunden, gesucht. Conradsstr. 7, I., r.

**Haus- und  
Dienstpersonal**

findet man stets, wenn rechtzeitig eine „Kleine Anzeige“ im Boten a. d. R. aufgegeben wird.

**Breundl., nettes  
Mädchen**

17—18 J., zur Bedienung in Hause gef. Bed. wessen. In er- frag. Gieschel, Markt 21, Dinterhaus, III.

Kellere, noch rüstige

**Frau**

zu Kindern u. leich. häuslichen Arbeiten für bald gesucht. Angebote erbeten: Alfred Krause, Rasdorf Kreis Löwenberg.

**Gesunde, erfahrene****Köchin**

m. gl. mit gr. Betrieb verirr. (Platen), bald gesucht. Zeugn. und pers. Vorstellung erwünscht. Sanatorium Quiffana, Ob.-Schreiberhan.

**Mädchen**

nicht unter 20 Jhr., für Küche und Haus gesucht.

**Gast- u. Logierh.**

Scholtisei, Wiela bei Greiffenberg in Schellen.

**Jüngeres****Mädchen**

von 14—16 Jahren f. Frau Fleischerstr. 10, Giersdorf i. Mgl.

Bedienungsfrau gesucht. Schützenstr. 24a, pt.

**Stellengefuche  
weibliche****Volontärin**

oder Hilfsfriseurin sucht Stellung f. sof. oder 1. 11. 1927 in Hirschb. od. Umgeb. Angeb. unt. Z 608 an den „Boten“.

Pastorentochter, 27 J. alt, sucht zum 1. Novemb. Stellung als

**Haustochter**

m. Dom.-Anst. am. Bervollkommn. im Haush. Taschengeld erwünscht. Angeb. an San.-Mat. Dr. Pinte, Löwenberg, Silesien.

Suche z. 1. od. 15. 11. Stellung als

**Stubenmädchen**

bin auch i. Servieren firm. Bevorzugt w. Winterfalsen. Angebote an Albin a. Mals, Friedeberg a. Queis, Oberstraße 120.

Mädchen, 22 J., aus ben. Dom., m. faml. Arbeit. verirr. sucht Stellung als

**Stütze**

(ohne Heiservergalt.) Grete Henzel, Barbara, Marienstraße 45.

Junge, tüchtige

**Beiköchin**

sucht Stellung. Zeugnisse und Bild vorhanden. Angeb. unt. B 610 an den „Boten“.

Frl. 36 J., energ., i. Kraft, i. Stell. a.

act. i. d. Stell. a.

**tätig. Hausdame**

v. Hauswirtsch. in aut. Hotel, Sanator. od. ähnl. Betrieb, a. frauenlos. Dame. Gef. Ang. u. N 643 an den „Boten“ erb.

Sucht Stellung als

**Zimmermädchen**

in besser. Hotel oder Logierhaus für die Winterfalsen o. Dauerhells. Gute Zeug- nisse vorhanden. Angeb. unt. K 640 an den „Boten“ erb.

Gesund, ehrliches

**Mädchen**

Landwirtsch. w. schon in Stellg., für Küche u. Haus, kann auch nähen, sucht 1. Nov. gute Stellung, evtl. z. Gärtchen in Konditorei. Mgl. Hirschberg od. Nähe. Angeb. unt. K 618 an den „Boten“ erb.

Präul. f. z. 15. 10. Vertrauensstellung. als

**Köchin od. Stütze**

nur Privat. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. H 690 an den „Boten“ erb.

Jung. Mädchen sucht Stellung als

**Büfettiräulein**

in Bahnhof- oder größerem Restaurant. Angeb. unt. H 642 an den „Boten“ erb.

Suche i. m. Tochter

**Annonasstellung**

i. Geschäft, gl. welch. Art, evtl. auch nebenbei i. Haushalt od. als Haustochter bei Alt. Ehep. od. allein- steh. Dame. Angeb. unt. H 638 an den „Boten“ erb.

**Bermietungen**

Kleines, einfach

**möbliertes Zimmer**

billig zu vermieten. Warmbr. Str. 37, I, I.

Beislagnahmefreie

**3-Zimmer-  
Wohnung**

mit all. Zubehör, in trod. Neubau, 14 Jhr. an kinderl. ruhige Mieter zu verg. ben. Rfm. Emil Böhm, Ob.-Schreiberhan, Bergstraße.

**Laden**

Nähe Warmbrunner Platz, f. bald oder spät zu vermieten. Angeb. unt. V 606 an den „Boten“ erb.

Zwei gut möblierte,

**sonnige****Zimmer**

per 1. Nov. im ganz. oder einz. zu vm. Rinfstraße 1, I. Std.

**Logis frei.**

Markt 10, S., II., I.

Logis zu vergeben. Markt Nr. 97.

Saubere Schlafkette für Herrn frei. Floriengasse 9, II.

**Mietsgefuche**

Suche i. Warmbrunn Dauervohnung

i. gut. Hause, vier Stuben, Beislag, Garten. Beste Halb- od. Jahresmiete. Angeb. u. „Oberbrä- ter“, an den „Boten“.



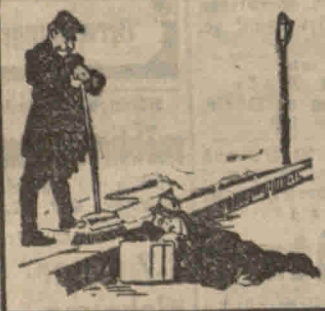
# Lagerraum

der am Markt oder in der Nähe mit guter Anfahrt gelegen, ca. 50 bis 100 Quadratmeter groß und nicht zu kalt ist, zum Lagern von Obst für sofort oder später gesucht.  
Angebote unter H 572 an den „Vote“ erbeten.

## Schöne, billige, möblierte Wohn- und Schlafzimmer

Schöne, billige, möblierte Wohn- und Schlafzimmer mit Küchenbenutzung ist in Cunnersdorf per 15. November zu vermieten. Gest. Angebote unter Z 630 an die Geschäftsstelle des „Vote“ erbeten.

Wer keine Wohnung hat



muss eine „kleine Anzeile“ im „Vote“ a. d. Rsgb. erscheinen lassen. Wohnungen müssen gesucht werden, die angeboten sind, sind sofort vermietet.

## Schönes Bauernhaus

ob. 2 B. m. Küche f. Sommer u. Winter v. kinderlosem Ehepaar in Nähe von Bahnstation zu mieten. Näheres unter V. L. 790 an Ann. Landsberger, Breslau, Königsstraße 2.

## Wohnungstausch

2 Zimm., Küche, Zubehör, Preis 17,80 monatlich, gegen drei Zimmer zu tauschen gesucht. Angeb. unter P 579 an den „Vote“ erb.

## Beflagnungsfreie 2-3-Zimmer-Wohnung

für bald gesucht. Angeb. unter R 602 an den „Vote“ erb.

## Möbl. Zimmer

mit Pens. ab 1. 11. gef., mögl. b. allein. leb. Dame. Angeb. unter M 598 an den „Vote“ erb.

## Berichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

## Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

## WO

treffen wir uns Sonntags in

## Schmiedeberg Hotel Preußischer Hof,

Sonntag, den 16. Oktober: Abschluss des großen

## Oktober-Festes

mit humoristischem Künstlerkonzert.

Die Küche bietet allerlei Spezialgerichte.

Um zahlreichen Besuch bitten

A. Heinz und Frau

die Kapelle: Veribu-Band.

## Trockener Raum

od. Keller f. Obst gel. Angeb. unter S 623 an den „Vote“ erb.

## Seeres Zimmer

m. Kochgelegenheit f. junges, kinderloses Ehepaar bald oder später zu mieten. Gefucht. Angeb. unter U 627 an den „Vote“.

## Vergnügungen

## Schauburg-Restaurant und Kabarett

Sonnabend, d. 13. Oktober:

**Abschiedsabend** des Musikklown **Shatter** und letzte Aufführung auf seinem einzig dastehenden Röhrenglockeninstrument.

Sonntag, den 16. Oktober:

## Neues Programm!

Anfang wochentags: Konzert 7,30 Uhr Kabarett 9,00 Uhr

Sonntags: 2 Vorstellungen: 5 Uhr und 8,30 Uhr

## Schwarzes Roß

Bad Warmbrunn i. Rsgb.

Heute Sonntag:

## Große Tanzmusik

Eintritt frei. Tanz frei. Anfang 6 Uhr.

## Berliner Hof.

Heute Sonntag:

## Großer Tanz.

Jazzkapelle.

Eintritt frei.

Montag, den 17. Oktober 1927, abends 8 Uhr, im großen Saale des Hotels „Drei Berge“:

## Konzert

zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins v. Roten Kreuz, Zweigverein Hirschberg i. Rsgb.

Mitwirkende:

Konzertsängerin Frä. Anna Singer, Berlin,

Frau Milla Erfurt, Hirschberg,

Herr Otto Juhl, Hirschberg.

Eintrittskarten zu 2 und 1 RM. in der

Buchhandlung Köbke.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

## Tenglerhof

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhalt. Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

## Langes Haus

Heute Sonntag:

## Vornehmer Ball!

## Schwarzes Roß

Heute Sonntag:

## Großer Ball.

ff. Musik.

Anfang 6 Uhr.

## Gasthof zur Post, Cunnersdorf

Heute Sonntag:

## Tanz



Suche beflagnungsfreie!

## 2-Zimm. Whng.

in Hirschb. o. nächst. Nähe. Ang. u. P 447 an den „Vote“ erb.

## Büreauroum

für bald zu mieten gesucht. Angeb. unter B 598 an den „Vote“ erb.

## Laden

ob. Geschäft, Branche gleich, m. Wohnung, d. mieten oder kau., evtl. gegen Geschäftstausch, gesucht. Angeb. unter A. F. 7 postlag. Postamt 4, Berlin-Neukölln.

## Laden

in guter Geschäftslage für bald oder später gesucht. Ang. m. Preisangabe unter U 606 an d. Vote.

Gesucht wird für kinderlos, alt. Ehep., ruh., pünktl. zahlend. Heute

## Erfahrungswohnung

2 Zimm. u. Küche. Dringl. Karte vorh. Angeb. unter D 590 an den „Vote“ erb.

## Wohnungstausch!

2-Zimm.-Wohnung gegen 3-4-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unter P 601 an den „Vote“.

## Suche

Stube mit Küche od. Stube mit Alkove gegen Abfindung v. 100-150 Mark. Angeb. unter O 600 an den „Vote“.

Ganz möbl. Zimmer f. 1 od. 2 berufstät. Damen gef. Betten u. Wäsche vorhanden. Ang. m. Preis u. H 596 a. d. „Vote“.



**Achtung! Voranzeige! Achtung!**  
**Schneekoppe Hbg.-Cunnersdorf**

Jeden Sonntag:  
 Unterhaltungsmusik mit Tanz.  
 Ab Sonntag, den 16. Oktober 1927:  
 Neue Stimmungsmusik.

Mittwoch, den 19. Oktober 1927:  
**Kirmes.**

**Andreasschänke Cunnersdorf.**

Heute Sonntag:  Tanz.

**Gaststätte „Drei Eichen“**

Jeden Sonntag und Mittwoch:

 **TANZ.** 

**„Küchel“ Schwarzbach**

Sonnabend, den 15. Oktober, und  
 Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Gr. Kirmesfeier**

verbunden mit Wild- und Geflügel-  
 Essen, musikal. Unterhaltg. und Tanz.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein  
 Familie Buchberger.

**Schweizerei Schwarzbach.**

Staubfreier Weg über Schwarzbach  
 oder Grünbusch. Heute Sonntag:  
**Grosses Tanzvergnügen.**  
 Es lad. ein Paul Felgenhauer u. Fr.  
 früherer Wirt vom Berliner Hof.

**Kretscham :: :: Straupitz.**

**Musikalische Unterhaltung**  
 ff. Kaffee und Gebäck.

**Gerichtskretsch. Grunau.**

Sonntag, den 16. Oktober, und  
 Montag, den 17. Oktober 1927:

**Gr. Kirmes-Feier**

mit Schweinschlachten und  
 Wild- und Geflügel-Essen.

Montags:

**Militärkonzert**

unter pers. Leitung von  
 Obermusikmeister Markschell.  
 Nach dem Konzert: **TANZ.**  
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
 2 Kapellen: Streich- u. Blasmusik.  
 Es laden hierzu freundlichst ein  
 D. Heinrich und Frau.

**Erholung :: :: Grunau i. R.**

Sonntag, den 16. Oktober, und  
 Mittwoch, den 19. Oktober 1927:

**Grosse Kirmes mit Tanz.**

Hierzu laden freundlichst ein  
 Georg Friedrich und Frau.  
 Jazzband-Kapelle. Paskitsch.

**Boberbrückerdort.**

**Gasthof a. d. Boberbrücke**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Kirmes-Essen**

Es ladet hierzu freundlichst ein  
 Familie Wehner.

**Gerichtskretscham :: :: Gottsdorf.**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Lorte und Schlagfahne,  
 ff. Kaffee.

Es laden hierzu freundlichst ein  
 Wilhelm Scholz und Frau.

**Schlesischer Adler, Bad Warmbrunn.**


Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Großer Kirmesestanz.**

Eintritt frei!  
 Es laden freundlichst ein  
 Adolf Groß und Frau.

**Hartsteine • Herischdorf**

Jeden Sonntag:

 **TANZ.** 

**Brauerei Bad Warmbrunn.**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**2. großer Bubikopf-Ball**

Prämierung der 3 schönst. Bubiköpfe.  
 Mondscheimpolonäse u. die beliebte  
 Stimmungskapelle.  
 Anfang 4 Uhr. Eintritt und Tanz frei

**Hotel „Deutsche Krone“, Hermsdorf u. A.**

Sonnabend, 15. Oktober 1927, und  
 Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Kirmesfeier.**

Wild- und Geflügelessen.  
 Künstlermusik.

Es ladet freundlichst ein  
 Familie Christoph.

**„Nordpol“ • Hermsdorf u. A.**

Heute Sonntag, den 16. Oktober:

**Elite-BALL**

Verstärktes Orchester.  
 Anfang 8 Uhr. Tanz frei.  
 Es ladet ergebenst ein  
 der Wirt.

In dem in Kynwasser bei Herms-  
 dorf u. Kynast gelegenen

**Schlagfahnhäuschen**

können sich Familien den Kaffee selbst  
 kochen. Kuchen und Schlagfahne stets  
 frisch zu haben.  
 Schöne Sitz- und Aussichtsplätze, also  
 für Vereine herrliche Ruhestätte.

Baudys Warenhdlg. u. Schlagfahnhäusch.

**Kynwasser :: :: Rübezahl**

Heute Sonntag:

**Grosses Elitetanzenvergnügen.**

Neue Stimmungsmusik.  
 Tanz frei! — — — Tanzschleife.  
 Es laden hierzu ergebenst ein  
 A. Fischer und Frau.

**Gaststätte Rummelschänke**

Kynwasser i. Rsgb.

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Eisbein - Essen**

Es laden freundlichst ein  
 P. Navarra und Frau.

**Gerichtskretscham Petersdorf**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Große Kirmesfeier**

ff. Musik. Anfang 4 Uhr.  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
 Anna Labe.

**Gerichtskretscham Kaiserswaldau i. R.**

Heute Sonntag, d. 16. Okt. 1927:

**Großer Tanz**

bei guter Musik.  
 Hierzu laden freundlichst ein  
 Dr. Puschmann und Frau.

**„Bismarckhöhe“**

bei Agnetendorf.

Heute Sonntag:

**Groß. Tanz-Kränzchen**

Gute Musik, ausgef. v. d. Jägerkapelle.  
 Anfang 4 Uhr. Tanz frei.  
 Eintritt: Herren 50  $\text{Z}$ , Damen 30  $\text{Z}$ .  
 Es laden ergebenst ein  
 A. Erben und Frau.

**„Dachsbaude“**

Nieder-Schreiberhau.

Sonntag, den 16. Oktober, und  
 Montag, den 17. Oktober 1927:

— **Große** —

**Banden-Kirmes!**



Es ladet ergebenst ein  
 Familie Christoph.

**Bergschlößchen Nieder-Schreiberhau.**

Heute Sonntag:

**Studentenball.**

Eintritt 50 Pfg. Tanz frei



**Gerichtskreischem Petersdorf i. Rgb.**

Heute Sonntag, den 16. Oktober:

**Gr. Kirmesfeier!**

Morgen Montag, den 17. Oktob.:

**Nachkirmes!****Saßhütte „Zum Zaden“**

Petersdorf i. R.

Sonabend, 15. Oktober 1927, und  
Sonntag, den 16. Oktober 1927:**Kirmesfeier**

Musikalische Unterhaltung.

Es laden ergebenst ein

Max Adolph und Frau.

Die überwältigende Herbstschönheit d.  
hohen Bergregion sowie die**kleine Schlesische****Kaffeebaude Nr. 100**zwischen Ob.-Krummhübel u. Wolfs-  
hau, am Gehängewege gelegen, lassen  
grüßen und laden Sonabend,  
Sonntag und Montag zur**Kaffee-Kirmes**mit selbstgebackenem  
Schlesischen Streusel- und Käsekuchen  
freumblickt ein.

Bauernmaler Carl Hampel.

**Baberkretschem Baberhäuser**

Heute Sonntag:

**Kirmes-Feier**

verbunden mit

**Wild- und Geflügel-Essen.**

Von 3 Uhr ab: Musik.

Es ladet ergebenst ein

M. Bormann.

**Teichschänke**

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

**Konzert mit Tanz-Einlagen.**

Gondelfetrieb

auf dem herrlich geleg. Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergeb. ein Josef Kronauer.

**Gerichtskreischem Giersdorf**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Gr. Kirmestanz**

verbunden mit

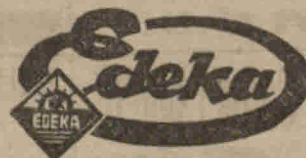
**Wild- und Geflügel-Essen.**

Es laden freumblickt ein

R. Schüller und Frau.

**Edeka-Großhandel, Hirschberg u. Umg.**

der alle Geschäfte mit dem Zeichen:



in den Orten:

Hirschberg, Schmiedeberg, Bad Warmbrunn, Schreiberhau,  
Hermsdorf, Herischdorf, Friedeberg, Petersdorf, Lähn,  
Löwenberg, Arnsdorf, Krummhübel, Brückenberg,  
Mauer, Hohenwiese, Seidorf

angeschlossen sind, veranstaltet:

**Dienstag, den 18. Oktober 1927, abends 8 Uhr,**  
**im Gasthof „Zum Kronprinz“, Hirschberg**  
einen**Hausfrauen-Abend**

Vorträge mit Lichtbildern — Musikalische Unterhaltung,

**Freie Bewirtung mit Kaffee — Pfannkuchen,**  
**freier Eintritt.**

Es laden herzlichst ein:

**Vereinigte Frauenvereine:**Arbeiter-Wohlfahrts-Ausschuß  
Caritasverband  
Ev. Frauenbund  
Ev. Nothilfe  
HausfrauenbundJüdischer Frauenverband  
Katholischer Frauenbund  
Vaterländischer Frauenverein  
Verein Kinderschutz  
Verein Frauenhilfe.**Dorfkirmes Agnetendorf i. R.**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Gr. Kirmesfeier**

in „Beyer's Hotel“

im Hotel „Deutscher Kaiser“

im Hotel „Agnetenhof“

wozu ergebenst einladen Konrad Beyer Familie Hoerner Erich Krieg

Zur **Schluß-Kirmes** am Montag, den 17. Oktober, im  
Hotel „Deutscher Kaiser“ ladet freundlichst ein Familie Hoerner.**„Am Bärenstein“ Gualberg.**

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

**Nachkirmes**

verbunden mit Tanz.

Spezialität: Eisbein mit Sauerkohl.

Es laden freumblickt ein

Rob. Frenzel und Frau.

**Gerichtskreischem Lomnitz**

Heute Sonntag:

**Große Kirmesfeier m. Tanz**

Erstklassige Blasmusik.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet hierzu freumblickt ein

Familie Beier.



z. h. Qu.  
Mo. 17. 191/ II

### Vergnügungen

#### Weltpanorama.

Diese Woche: Das  
Ennstal, Steiermark.

#### Thüringer Hof,

Seidorf i. Rsgb.

Heute Sonntag:

#### Grosse Kirmes

Es lad. ergebenst ein  
G. Scholz.

#### Rote Mühle

Breslau

Wein-Restaurant  
Tanzpalast.



## Hotel Drei Berge

Tel. 15, 48, 140 HIRSCHBERG I. R. Bahnhofstr. 10-12

Am Sonnabend, den 15. Oktober 1927 beginnt das

## Weinfest an den Ufern des Rheins



Festliche Ausschmückung der unteren Räume.

Künstlerische Charakter-Dekoration des Wintergartens  
Reichhaltige Speisekarte. Kaffee mit Gebäck aus eigener Konditorei  
Bestgepflegte Weine vom Faß und auf Flaschen.



Ab 4,30 Uhr nachmittags: **Künstler-Konzert** von der Hotelkapelle  
unter Leitung des Herrn Kapellmeister THEO HAINKE aus Berlin

Abends: **Konzert mit Taneinlagen**

Textbücher für Rhein-, Wein- und Kommerslieder

#### Anna-Kapelle Urnsdorf i. R.

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

#### Gr. Kirmesfeier

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Familie Ernst.

#### Mischer's Gasthaus : Schildau

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

#### Kirmes-Feier.

Erstl. Musik von der Jäger-Kapelle.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Familie Mischer.

#### Wintergarten Steinleifen.

Heute Sonntag:

#### Große Kirmesfeier.

Neueste Schlager! Neueste Schlager!

Es ladet ergebenst ein

A. Rambach.

#### Ausflugsort „Rotengrund“

Seidorf i. Rsgb.

20 Min. v. d. Haltestelle „Schneekuppe“

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

#### Tanz-Kränzchen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

P. Wollny.

Voranzeige!

#### Saßhof „Forelle“ • Fischbach.

Sonntag u. Mittwoch, d. 23. u. 26. 10:  
Kirmesfeier mit Tanz.

Heute Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Kinovorstellung, aushl. Tanz.

#### „Feldschlösschen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten  
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

#### Unterhaltungsmusik mit Taneinlagen.

Es laden freundlichst ein

H. Seidel und Frau.

#### Bärndorf.

#### Saßhaus „Zu den Friesenleinen“

Sonntag, den 16. Oktober, und  
Donnerstag, den 20. Oktober 1927:

#### Große Kirmes

Es laden hierzu freundlichst ein

Paul Beier und Frau.

Für gute Speisen und Getränke ist  
— — — bestens gesorgt. — — —

#### Hotel „Sanssouci“

Brückenberg i. R.

Sonnabend, 15. Oktober 1927, und

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

#### Gaisonschlussfeier

verbunden mit

Schweinschlachten und

Geflügel-Essen.

Musik: Hirschberger Jäger.

Es ladet ergebenst ein

J. Hoff.

#### Gerichtskreischam : Quersellien

5. Min. vom Bahnhof Krummhübel.

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

#### Große Kirmes-Feier

Um gütigen Zuspruch bittet

Familie Dittsche.

#### Kreisgrenze Tschischdorf.

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

#### Große Nachkirmes.

Eintritt frei.

Gute Streichmusik!

Es ladet ergebenst ein

H. Kiebel.

#### „Grüner Baum“ Rabishau

Dienstag, den 18. Oktober 1927:

#### Einmal. große Kirmesfeier

mit Tanz, verbunden mit Wild- u.  
Geflügel-Essen.

Musik ausgef. von dem Friedberger  
Stadt-Orchester.

Um gütigen Zuspruch bittet

Familie Sahn.

Paschtisch zur Stelle.

#### Gast- und Logierhaus zur Schmiede, Ludwigsdorf.

Sonntag, den 16. Oktober 1927:

Preis-Billard.

Um gütigen Zuspruch bittet

R. Dittsche.

#### Hotel Deutsches Haus

Bahn am Bober.

Heute Sonntag, 16. Oktober:

#### Einmalige große Kirmes!

Eintritt frei.

Tanzschleife 60 J.



Beachten  
Sie unsere  
heutige  
Innen-  
Dekoration!

Verkauf auch  
an  
Nichtmitglieder.

**Sie brauchen einen Anzug !  
Sie brauchen einen Mantel !  
Sie brauchen ein Kostüm !**

Bei uns finden Sie zu äußerst niedrigen Preisen die größte Auswahl in

**Anzug - Damen - Mantel -  
Herren - Ulster - Kostüm -  
Paletot - Damen - Futter - Stoffen**

**Schneider - Genossenschaft**  
**Hirschberg i. Rsgb.** Schützenstraße 24a

## Extra-Angebote

in besonders guten und preiswerten Waren

Ein Posten extra guter Hemdenflanelle . . . . .	Meter 0.95,	<b>0.75</b>
Ein Posten Kleider- und Blusen-Ve'lour . . . . .	Meter 0.95,	<b>0.75</b>
Ein Posten weißer Körperbarchent, Ia Qualität . . . . .	Meter 1.00,	<b>0.75</b>
Ein Posten Flanell-Betttücher, richtige Größe . . . . .	Stück 3.10, 2.75,	<b>2.15</b>
Barchent-Hemden, eigene Herstellung . für Männer	<b>2.75</b> , für Frauen	<b>2.35</b>

**Trikot-Unterwäsche** in altbewährten, warmen Qualitäten.  
Unterhosen, Hemden, Leibchen, Hemdhosen, Schlüpfer, Kindertrikots

**Winter-Strümpfe** in nur guten Qualitäten, besonders preiswert!

Gute Strickwesten, Walkwesten, Walkstrümpfe, Walkhandschuhe sehr billig.

Wollstoffe, moderne Farben, Rips, Epinglé, Popeline, Meter 3.50, 2.60, **1.85**  
Lindener Körper-Kleidersammelte, alle Farben, Ia Qualität, Meter 6.50, **3.90**

Ein Posten weiße u. buntkante Tischtücher, teilw. mit kleinen Fehlern,  
bis 350 cm lang, in guter Qualität, 25 Prozent unter regul. Preis!

Meine Riesenvorräte u. meine großen Abschlüsse ermöglichen es mir,  
trotz der großen Preisaufschläge, ohne jede Erhöhung zu verkaufen.

**S. Charig, Markt 4**

**Plakate in jeder Größe** liefert schnell u. preiswert  
„Bote a. d. Rsgb.“

## Optiker Scherf

aus Rathenow  
Hirschberg i. Rsgb.  
Schmiedeberger Str. 2a

**Einziges Spezialgeschäft  
am Platze!**  
Zeiss Niederlage

## Kraut

verkauft  
**Dominium Dippelsdorf,**  
Kreis Löwenberg i. Schles.

Der geehrten Einwohnerschaft von  
Herischdorf und Umgegend zeige  
ich an, daß ich am 17. Oktober einen

## Bäckerei-Betrieb

eröffne.  
Es wird mein Bemühen sein,  
meine Kundschaft immer zufrieden zu  
stellen.

Ich bitte mich bei meinem Unter-  
nehmen zu unterstützen.

**Heinrich Hermann,**  
Herischdorf i. Rsgb.,  
Warmbrunner Str. 44.



# Bonifatius Kieseewetter

Kräuterauszug + Aufbausalze + Esjodin Jodpräparat  
Stoffwechsel Dr. Schüssler von Dr. Scheel

## „Kosmos“

Inh.: Andresen

Hirschberg i. Rsgb.

### Unterkleidung für den Herbst

#### Für Kinder

Schlüpfer, Baumwolle,	0.65	0.48
Schlüpfer, warm gefüttert	1.15	0.95
Leibchenhosen, gefüttert	2.40	1.95
Schutzhöschen	1.10	0.90

#### Für Damen

Schlüpfer, Baumwolle	0.95	0.75
Schlüpfer, warm gefüttert	2.80	1.65
Hemdosen	1.45	1.25
Untertaillen, warm gefüttert	2.20	2.00

#### Für Herren

Unterhosen, wollgemischt	2.75	1.95
Unterhosen, gefüttert	2.95	2.75
Normalhemden, wollgemischt	2.95	2.45
Strapazierhemden, Trikot,	3.15	2.20

## Kaufhaus R. Schüller

Gegründet 1873.

Bahnhofstraße 52 a.

### Damen - Kleiderstoffe

Blusenstoffe

Kostümstoffe

Seiden, Samte

Leinen und

Baumwollwaren

Wäsche



empfehle sehr billig

## Franz Bendel

### Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

## Olbrich, Pianofabrik, Glatz

### Geschäfts-Uebnahme!!

Scheuers Gerichtskretscham Jannowitz, R., Fernruf 63

Ich habe mein Geschäft vom 1. Oktober d. Jahres ab an den Gastwirt Herrn **Heinrich Vortisch** aus Hirschberg verpachtet. Meinen werten Gästen danke ich hiermit für die mir während 20 Jahren zuteil gewordene Unterstützung und bitte, diese auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Frau Elfriede Scheuer.**

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Bekanntgabe bitte ich die geehrte Einwohnerschaft von Jannowitz und Umgebung um freundlichen Zuspruch. — Ich werde stets bemüht bleiben, den mich beehrenden Gästen den Aufenthalt in meinem Lokale so angenehm wie möglich zu machen. Küche und Keller bieten nach wie vor das Beste.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Vortisch und Frau.**

Riefenauswahl!!

Billige Preise!!

Kreditgewährung bis 36 Monate!!

## Ferd. Deutsch

Hirschberg, nur

Schmiedeberger Straße 2.

Dunkelblaues

## Sport-kostüm

neu, Gr. 42, preisw.

zu verkaufen.

Bahnhofstr. 52a, 1.

### Nur 10 Pfg. täglich



kostet diese Uhr. Wenn Sie eine wirklich elegante Uhr wünschen, so bestellen Sie die hier abgebildete vergoldete, mit Sprungdeckel versehene Uhr für Mk. 15.—. Sie können diesen Betrag in fünf Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg. entfallen. Im voraus braucht kein Geld einges. zu werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Bei Nichtgefallen Rücksendung innerhalb drei Tagen. Bei

sofortiger Bezahlung per Nachnahme von Mk. 13.30.

**A. Fritze, Lübeck A. G. 22**  
Nebenhofstraße 7.

Gut erhaltene

## Möbel

zu verkaufen:  
Ruhb.-Büfett, groß.  
Schreibtisch, Sofa m.  
Humbau, Schränke,  
Berilso, Küchenmöb.,  
Stühle, Einreisetoll.,  
gut. Gello u. a.  
Grammatik, Preisverdr.  
Schnitzstraße.

Zwei vierzählige

## Wagen

m. Kasten, Tragkraft  
80—100 Zentner, ver-  
kauft preiswert  
Wolff Mitterer,  
Preussische Krone,  
Mittel-Schreibershan.

Sofa billig zu verkauf.  
Sand Nr. 20.

### Jn 2

bis 3 Monat. lern. selbst.  
Greise Klavier spielen.  
Korrekt nach Not. —  
doch inelb. leichte Er-  
lernung. Alles über-  
rag. Erfind. eines blind.  
Musikers. Prospekt  
Nr. 71 sofort kosten-  
los durch Musikhaus  
Isler, L. Strach (Baden.)  
Tüchtiger und rühriger  
Vorleiter gesucht

### Lohnschnitt

Horizontalgatter,  
Bollgatter,  
tisch und preiswert  
Hirschberger  
Golginduspiele.

Größte Ausw. i. Musikinstrument

zu herabgesetzten Preisen

Gr. Kataloge, Auftr. v. M. 10.— an

persf. Schallplatten M. 10.— an

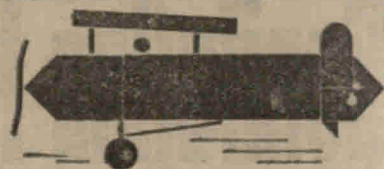
Woll &amp; Comp. Klingenthal

Gr. Kataloge, Auftr. v. M. 10.— an

persf. Schallplatten M. 10.— an



# Große Flugveranstaltungen in Hirschberg i. Rsgb.



am Sonntag, den 16. Oktober 1927, nachmittags 2 Uhr auf dem Flugplatz

## Schnell und billig

wollen Sie Ihre Waren befördern und Ihre Kundschaft bedienen.

Der 10/40 PS.



Schnell-Lastwagen für 1½ to

Nutzlast hilft Ihnen Ihr Ziel erreichen.

Preis komplett mit Aufbau und Plane RM. **4650** ab Werk

Nur RM. **1250.—** Anzahlung

Automobil-Centrale

# Hermann Knauer

Ziegelstraße 21 u. 22

Hirschberg i. Rsgb.

Telephon 74

## Wanderer-Motorwagen!

bewährtes deutsches Fabrikat, bekannt als zuverlässig und betriebssicher in jedem Gelände.

Lieferbar ab heute:

als **6/30 P. S.** und **8/40 P. S.**

als offener Tourenwagen — Viersitzer  
Sportwagen — Zweisitzer  
Limousine — zweitürig  
Limousine — viertürig

als Cabriolet — Zweisitzer  
Cabriolet — Viersitzer  
Lieferwagen.

Hermann Schubert, Hartau bei Hirschberg i. Rsgb.

Automobile, Motorräder, Reparatur-Werkstatt

Telephon Amt Hirschberg Nr. 770.